



TOMAŽ
OGRIS

KÄRNTEN
ZWEI SPRACHEN, EINE KULTUR

KOROŠKA
DVA JEZIKA, ENA KULTURA

1.

**KÄRNTNERINNEN UND KÄRNTNER
WOHER KOMMEN WIR?**

**KOROŠICE IN KOROŠCI
OD KOD PRIHAJAMO?**



Vielfalt als Ergebnis geschichtlicher und kultureller Überlieferung

Spuren menschlicher Aufenthaltsstätten des Raumes, in dem das heutige Kärnten liegt, lassen sich auf Grund verschiedener Funde bis in die ältere Steinzeit zurück verfolgen. Gegenstände aus der Bronzezeit, der Zeit der Urnengräber, der älteren Eisenzeit, der illyrisch-keltischen Epoche sind als Zeugnisse der Lebensart aus der urgeschichtlichen, antiken und spätantiken Zeit im Alpen-Adria-Raum erhalten geblieben. Darin sind Hinweise auf eigentümliche Zivilisationsformen, die sich zumindest in Teilbereichen auf die nachfolgenden Kulturen übertragen haben, enthalten. Eine gewisse Stetigkeit in der Entwicklung der Kultur von der Zeit der Ureinwohner an ist nachgewiesen oder sie kann zumindest vermutet werden. Insbesondere im römisch-spätantiken Noricum sind die weitere Anwesenheit und der Einfluss der romanisierten Altsiedler nicht zu verkennen. Der zeitgleiche Bestand und gegenseitige Austausch unterschiedlicher Lebensweisen und Kulturen setzt sich durch die Epochen der germanischen, hunnischen, gotischen und langobardischen Übermacht fort.

Die historisch gewachsene Vielfalt Kärntens ist das Ergebnis der bewegten Siedlungsgeschichte und der Verschmelzung von Kulturen verschiedener Völker und Volksstämme. Unter dem Druck der awarischen Vorstöße ließen sich die Alpendslawen nahezu im gesamten Gebiet der ehemaligen römischen Provinz Noricum nieder und überlagerten die Überreste der illyrischen und keltischen Kulturen sowie die der bereits ausgedünnten norisch-romanischen Bevölkerung. Die Buntheit der materiellen, geistigen und sprachlichen Kultur, deren Ursprung unklar und die ethnische Zuordnung in zahlreichen Fällen nicht möglich ist, ist das Ergebnis einer abwechslungsreichen, überwiegend friedlichen geschichtlichen Entwicklung Kärntens.

Alpenslawen und Karantanien

Die Urheimat der Slawen soll im Bereich zwischen den Karpaten im Süden und dem Baltikum im Norden gelegen sein. Die Stämme der späteren Alpendslawen siedelten sich vor rund 1400 Jahren in dem Gebiet an, das im Westen bis zum Ursprung der Drau, im Norden bis zur Donau, im Osten bis zu den Flüssen Leitha und Schwarza und im Süden bis zu den Karawanken bzw. Karnischen Alpen reicht.

Die allmähliche gesellschaftliche Gliederung der karantanischen Stämme und der äußere Druck führten nach und nach zur Entstehung eines staatsähnlichen Gebildes. Es entstand ein Stammesbündnis unter der Führung des Königs Samo. Der spätere politische Zusammenschluss der Alpendslawen trug vom 7. bis zum 11. Jahrhundert n. Chr. die Bezeichnung Karantanien. Die Namen Karantaner und Karantanien sind weder slawisch, noch sind sie aus der Antike bekannt. Sie weisen vielmehr auf zusätzliche, weniger bekannte, womöglich ältere Elemente in der kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklung jenes Raumes hin, der später von den Alpendslawen besiedelt wurde.

Das Zentrum Karantaniens bildeten die Karnburg und das Zollfeld. Die Macht des Karantanerfürsten lag zunächst in der militärischen Führung. Mit der Entstehung der Feudalherrschaft konnte er darüber hinaus die Höhe und Ablieferung der Abgaben (etwa an Salzburg) festlegen und war für die Gerichtsbarkeit zuständig. Dem Fürsten Borut folgte sein Sohn Gorazd und danach der Vetter Hotimir (Chaitmar). Die Thronfolge war nicht durch ein einfaches Erbrecht geregelt.

In Karantanien war die Voraussetzung für die Machtübernahme die Zustimmung einer aus freien Bauern zusammengesetzten Wahlkörperschaft, die nach dem Tode des Herrschers darüber befand, wer der neue Fürst werden soll. In einer eigentümlichen feierlichen Zeremonie wurden ihm die Befugnisse der Macht überreicht. Die Einsetzung der Kärntner Herzöge war eine einzigartige Handlung. Die durch die Herzogseinsetzung entstandene Symbolkraft des Fürstensteines und des Herzogstuhls hat sich bis in die Gegenwart bewahrt. Im Laufe der Jahrhunderte kam es zur Vermengung der ursprünglichen Abläufe der Amtseinführung mit anderen Ritualen, wie sie sich im feudalistischen Europa entwickelten. Im Jahr 1414 ließ sich Ernst der Eiserne letztmalig in slowenischer Sprache vom freien Bauern als Kärntner Herzog inthronisieren.

Fränkische und bayerische Durchdringung

Die Karantaner verloren schrittweise ihre Unabhängigkeit. Um die Mitte des 8. Jahrhunderts kam Karantanien unter die bairische Herrschaft und wurde bald darauf dem Reich Kaiser Karls des Großen zugeordnet. In dieser Zeit begann auch die Auflösung der Wurzeln altslawischer Glaubensvorstellungen. Im Jahre 976 wurde Kärnten als eigenes Reichshertzogtum verselbstständigt. Seit 1335 stand das Land gemeinsam mit Tirol im Besitz der Habsburger.

Die slawisch stämmige Bevölkerung wurde im Zuge der von der ostfränkischen Herrschaft geförderten Einwanderung und Ansiedlung bairischer und fränkischer Bauern im Verlauf des Mittelalters in abwechselnden Assimilationsschüben allmählich auf das Gebiet von Süd- und Südostkärnten bzw. die Untersteiermark zurückgedrängt. Im 15. Jahrhundert bildete sich so eine Sprachgrenze entlang der Linie Hermagor – Villach – Maria Saal – Diex – Lavamünd heraus. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die sprachlichen Unterschiede zugleich als soziale Schichtungsgrenzen empfunden. Die überwiegend leibeigenen „windischen Bauern“ standen Deutsch sprechenden Adeligen, Großgrundbesitzern, Beamten und Bürgern gegenüber.

Entstehung der slowenischen Sprache und Kultur

Hand in Hand mit der bairisch-fränkischen Machtübernahme ging die Christianisierung Karantaniens vor sich. Der Ausgangspunkt war Maria Saal, wo Bischof Modestus seinen Sitz einrichtete. Das Gebiet nördlich der Drau wurde von

Geistlichen betreut, die vom Erzbistum Salzburg entsandt wurden. Sie konnten die Sprache der hier lebenden Bevölkerung nicht ausreichend beherrschen. Um die christliche Heilsbotschaft den Gläubigen dennoch näher bringen zu können, wurden vermutlich als Hilfsmittel schriftliche Aufzeichnungen vorbereitet. Es entstanden die ersten Sprachdenkmäler in (alt-)slowenischer Sprache. Manche dieser Dokumente, wie beispielsweise die „Freisinger Denkmäler“ oder die „Klagenfurter Handschrift“, sind erhalten geblieben.

Für die Entwicklung der slowenischen Schriftsprache war die Reformation von entscheidender Bedeutung. Mit dem im Jahre 1550 von Primus Trubar verfassten „Catechismus in der Windischen Sprach“ mitsamt einem „Abecedarium“ sowie der darauf folgenden Bibelübersetzung von Jurij Dalmatin ermöglichten die Protestanten breiteren Bevölkerungsschichten den Beginn der Alphabetisierung und leiteten die Entwicklung der slowenischen Schriftsprache ein.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts fiel die Entscheidung darüber, ob die slowenische Sprache unter Einfluss des von den Kroaten ausgehenden Bestrebens nach Vereinigung aller Südslawen in einer gemeinsamen Sprache aufgehen oder einen eigenständigen Weg beschreiten sollte. Ein sprachlicher Zusammenschluss im Illyrischen als einer Mischform des Slowenischen und Kroatischen, womöglich auch Serbischen, kam schlussendlich doch nicht zu Stande. Die Entscheidung zu Gunsten der slowenischen Schriftsprache kam mit France Prešeren (1800-1849) und Matija Čop (1797-1835), durch deren Schrifttum und Dichtkunst eine derartige Veredelung der Sprache gelang, dass sie auch für anspruchsvolle künstlerische Ausdrucksformen und wissenschaftliche Abhandlungen einen ausreichenden Wort- und Formenschatz anzubieten vermochte. So erlangte die slowenische Sprache einen ebenbürtigen Platz unter den Literatursprachen und die Slowenen fanden den Einlass in den Kreis europäischer Kulturnationen.

Nationale Differenzierung

Durch Jahrhunderte lebten Deutsche und Slowenen in Kärnten friedlich nebeneinander. Den Grundherren war es gleichgültig, ob ihre Bauern deutsch oder slowenisch sprachen, solange sie die Abgaben pünktlich entrichteten.

Seit dem Revolutionsjahr 1848 strebten nationalpolitische Bewegungen in zunehmendem Maße eine klare Grenzziehung zwischen den nationalen Territorien an, innerhalb derer es zu einer möglichst umfassenden sprachlichen Homogenisierung kommen sollte. Der aufkommende Nationalismus bot die Grundlage für ethnisch motivierte Auseinandersetzungen. Hinzu kam noch die weltanschauliche Unterscheidung, zumal die Slowenen einen starken Rückhalt in der römisch-katholischen Kirche fanden. Als Gegner der slowenisch-konservativen Gruppe profilierte sich das deutsch-liberale Bürgertum. Es benützte seine politische Macht unter anderem dazu, um die im Jahre 1848 eingeführten Volksschulen durch utraquistische Schulen zu ersetzen, in denen die slowenische Sprache nur so lan-

ge wirksam gelehrt wurde, bis die Schüler dem Unterricht in deutscher Sprache folgen konnten.

Die Bildungspolitik wurde als Instrument für die einschränkende Sprachpolitik herangezogen, in deren Folge der öffentliche Gebrauch der slowenischen Sprache zunehmend ins Hintertreffen geriet. Zugleich gab es natürlich das Bedürfnis der Kärntner Slowenen nach Erlernung der deutschen Sprache, womit sie sich den Zugang zu einem neutralen Verständigungsmittel innerhalb des Vielvölkerstaates verschafften und zugleich einen gesellschaftlichen Aufstieg erhofften. Die politischen Auseinandersetzungen, bei denen es vorwiegend um die sozio-ökonomische Macht ging, waren zugleich ein Kulturkampf zwischen Katholizismus und Liberalismus. Sprache und Kultur wurden als Träger deutlich erkennbarer Abgrenzungssymbole gerne in den Vordergrund geschoben.

Sprachliche Wechselbeziehungen im Namengut

Die abwechslungsreiche Geschichte der Besiedelung des Raumes, zu welchem das heutige Kärnten gehört, hat Spuren hinterlassen. Im Bewusstsein der Menschen nehmen antike Ausgrabungen, mittelalterliche Burgen oder neuzeitliche Kunstdenkmäler als Zeugen der Vergangenheit einen ehrwürdigen Platz ein. Dabei wird in der Regel übersehen, dass das älteste Erbe die Sprache ist und in der Sprache vor allem das Namengut.

Kärnten weist zwei sprachlich verschiedene, aber hinsichtlich der Kultur als Gesamtheit der Lebensarten, Wirtschaftsformen, der geistigen Ausdrucksweisen und im Materiellen überaus ähnliche Volksteile auf. Insbesondere in der Musik, beim Gesang und in der Volkskultur fällt es schwer, bestimmte Eigentümlichkeiten als typisch deutsch oder slowenisch zu identifizieren. Die Bewohner des Landes sind durch die gemeinsame Geschichte zu einer Lebensgemeinschaft zusammengewachsen, die zugleich eine Kulturgemeinschaft ist. Die Sprachgrenze hat sich im Laufe der Jahrhunderte zu Gunsten des Deutschen verschoben. Dennoch ist das Slowenische lebendiges gemeinsames Eigentum des Landes und seiner Menschen geblieben, wenngleich es nicht immer bewusst wahrgenommen wird. Sprachliche und kulturelle Interferenzen sind in Berührungsfeldern überall, so auch in Kärnten einfach gegeben.

Die Namen können hinsichtlich ihres Ursprungs oder des Gebrauchs meist eindeutig einer der Sprachen zugeordnet werden. Manche Gewässer-, Gebirgs- oder Landschaftsbezeichnungen lassen vorkeltische und keltische Wurzeln vermuten und sind somit Zeugen einer breiteren indogermanischen sprachlichen Durchdringung des alpinen Raumes. Die Menschen können in ihrem Lebensumfeld auf Schritt und Tritt Hinweise auf die Vielschichtigkeit des Namengutes finden. Topografische Bezeichnungen sind aufschlussreiche und schützenswerte Kulturschätze aus der Vergangenheit, die das Land und seine Menschen prägen und bereichern. Die gleichklingende Melodie der Umgangssprachen, wie sie in den

verschiedenen Regionen gesprochen werden, lässt selbst ohne tiefgehende wissenschaftliche Analysen zahlreiche weitere Gemeinsamkeiten erahnen.



Mnogolikost kot skupek zgodovinskega in kulturnega izročila

Sledove človeških bivališč v prostoru, kjer se nahaja današnja Koroška, je mogoče najti tja do starejše kamene dobe. Predmeti iz bronaste dobe, obdobja žarnih pokopov, starejše železne dobe, ilirsko-keltskega časa so se v alpsko-jadranskem prostoru ohranili kot priče življenjskih načinov v prazgodovinskem, antičnem in poznoantičnem obdobju. V njih so ohranjena opozorila na svojstvene oblike civilizacij, ki so se vsaj deloma prenesle na poznejše kulture. Dokazana je določena premočrtnost v razvoju kultur vse iz časov prazgodovinskih naselitev naprej ali so dopustne vsaj določene domneve. Zlasti v poznoantičnem rimskem Noriku ni mogoče spregledati nadaljnje prisotnosti in vplivanja romaniziranih staroselcev. Sočasni obstoj ter medsebojna izmenjava različnih oblik življenja in kultur se nadaljuje skozi obdobja germanske, obrske, gotske in langobardske premoči.

Zgodovinsko zrasla pestrost Koroške je rezultat razgibane poselitvene zgodovine ter spajanja kultur različnih narodov in plemen. Pod pritiskom prodiranja Obrov so se ustavili in udomačili alpski Slovani po domala celotnem ozemeljskem področju nekdanje rimske province Norik in prekrili ostanke ilirskih in keltskih kultur, a tudi one, ki jih je zapustilo zredčeno noriško-romansko prebivalstvo. Pisana stvarinska, duhovna ter jezikovna kultura, katere izvor je v podrobnostih nejasen, zaradi česa v mnogih primerih tudi ni možno kakršnokoli etnično pripisovanje, je zrasla iz nenehno spreminjajočega se, a povečini mirnega zgodovinskega razvoja na Koroškem.

Alpski Slovani in Karantanija

Pradomovina Slovanov naj bi se bila razprostirala na ozemeljskem območju nekje med Karpati na jugu ter Baltiku na severu. Plemena poznejših alpskih Slovanov so se naselila pred približno 1400 leti na področju, ki sega na zahodu do izvira Drave, na severu do Donave, na vzhodu do rek Leitha in Schwarza ter na jugu do Karavank oz. Karnijskih Alp.

Postopno družbeno razslojevanje karantanskih rodov ter zunanji pritiski so korak za korakom privedli do nastajanja državi podobne tvorbe. Oblikovala se je plemenska zveza pod vodstvom kralja Sama. Kasnejšo politično združbo alpskih Slovanov so od 7. do 11. stoletja po Kr. imenovali Karantanija. Imeni Karantanci in Karantanija nista slovanski in se tudi v antičnem obdobju ne pojavljata. Vsekakor pa opozarjata na nadaljnje, manj znane, mogoče znatno starejše prvine v kulturnem in družbenem razvoju prostora, ki so ga kasneje poselili alpski Slovani. Center Karantanije je bil pri Krnskem gradu in na Gosposvetskem polju. Oblast karantanskega kneza se je sprva osredotočala na vodenje bojnih enot. Z nastankom fevdalnega gospodstva je ob tem še lahko določal višino dajatev in plačil (n. pr. v Salzburg) in je bil pristojen za sodstvo. Kneza Boruta je nasledil sin Gorazd in za njim bratranec Hotimir. Prestolonasledstvo ni bilo urejeno s preprostim dednim pravom.

V Karantaniji je bilo privoljenje volilnega telesa predpogoj za prevzem oblasti; volilno skupščino, ki je po smrti vladarja odločala, kdo naj bi bil novi vojvoda, so sestavljali svobodni kmetje. Pri svojevrstnem slovesnem obredu so mu izročili pravice oblasti. Ustoličevanje koroških vojvod je bilo edinstven postopek. Simbolni pomen knežjega kamna ter vojvodskega prestola, ki je nastal z ustoličevanjem vojvod, se je ohranil do današnjih dni. V teku stoletij so se pomešale prvotne oblike ustoličevanja z drugimi obredi, kakršni so se razvijali v Evropi začasa fevdalizma. Leta 1414 se je kot zadnji dal Ernest Železni od svobodnega kmeta v slovenskem jeziku ustoličiti za koroškega vojvodo.

Vdiranje Frankov in Bavarcev

Polagoma so Karantanci izgubili svojo neodvisnost. Okrog srede 8. stoletja je prišla Karantanija pod bavarsko oblast in bila kmalu zatem dodeljena kraljestvu Karla Velikega. V tem času so se pričele razkrajati korenine staroslovanskih verstev. Leta 976 se je Koroška osamosvojila in postala neodvisna vojvodina znotraj države. Od 1335 naprej je bila dežela skupno s Tirolsko v lasti Habsburžanov.

Prebivalstvo slovanskega izvora se je moralo vsled prihoda in naseljevanja bavarskih in frankovskih kmetov, ki ga je podpiralo frankovsko gospodstvo, v času srednjega veka umikati in je pristalo po spreminjajočih se asimilacijskih korakih na območju južne in jugovzhodne Koroške oz. nižje Štajerske. V 15. stoletju je tako nastala jezikovna meja vzdolž črte Šmohor – Beljak – Gospa Sveta – Djekše – Labod. Do srede 19. stoletja so se jezikovne razlike obenem občutile kot ograjevanje med socialnimi sloji. Slovenski kmetje, povečini tlačani, so bili na eni strani, na drugi pa nemško govoreči plemiči, veleposestniki, uradniki in meščani.

Nastanek slovenskega jezika in kulture

Vzporedno z bavarsko-frankovskim prevzemom oblasti se je pričelo pokristjanjevanje Karantanije. Izhodišče je bila Gospa Sveta, kjer si je škof Modest uredil svoj sedež. Kraje severno od Drave so oskrbovali duhovniki, ki jih je poslala salzburska nadškofija. Zato niso znali v zadostni meri jezika tu živečega prebivalstva. Da bi mogli vseeno približati vernikom krščansko blagovest odrešenja, so si verjetno pripravljali kratke zapise kot pripomoček. Nastali so prvi pisani jezikovni spomeniki v (staro-)slovenščini. Nekateri teh dokumentov kot na primer „Brižinski spomeniki“ ali „Celovški rokopis“ so se ohranili.

Za razvoj slovenskega knjižnega jezika je bila odločilnega pomena reformacija. Z leta 1550 od Primoža Trubarja spisanim „Katekizmom v slovenskem jeziku“ skupno z „Abecedarijem“ ter s poznejšim prevodom Svetega pisma, ki ga je pripravil Jurij Dalmatin, so protestantje omogočili širšim plastem prebivalstva začetek opismenjevanja in pripravili uvod v razvoj slovenskega knjižnega jezika.

Na začetku 19. stoletja je padla odločitev o tem, ali se bo slovenski jezik pod vplivom hrvaških prizadevanj po združitvi vseh južnih Slovanov spojil z drugimi v skupnem jeziku ali pa bo ubral samostojno pot. Jezikovne združitve v ilirščini kot zlitini slovenščine, hrvaščine in mogoče še srbščine naposled ni bilo. Do odločitve v prid slovenskega knjižnega jezika sta pripomogla France Prešeren (1800-1849) in Matija Čop (1797-1835), ki jima je s pisnimi razpravami in pesniško umetnostjo uspela toliko oplemenitev jezika, da je lahko ponudil zadosten besedni in oblikovni zaklad tudi za zahtevne zvrsti umetniškega izražanja in znanstvenih obravnav. Slovenščina je na tak način dosegla enakovredno mesto v krogu literarnih jezikov, Slovenci pa so našli vstop v krog evropskih kulturnih narodov.

Nacionalno razvrščanje

Stoletja dolgo so Nemci in Slovenci mirno živeli drug poleg drugega in drug z drugim. Za zemljiško gospodo ni bilo pomembno, ali govorijo njihovi podložniki nemško ali slovensko, dokler so ob času plačevali svoje dajatve.

Od revolucijskega leta 1848 naprej so nacionalnopolitična gibanja v vse večji meri stremela za jasnim ograjevanjem narodnostnih ozemelj, znotraj katerih naj bi prišlo do kar se da obsežnega jezikovnega poenotenja. Nacionalizem se je pričel prebujati in je ponudil osnovo za etnično utemeljena prerekanja. Pridružilo se je še svetovnonazorsko razlikovanje, kajti Slovenci so našli močno zaslombo v rimskokatoliški Cerkvi. Kot nasprotnik slovensko-konzervativne skupine se je uveljavljalo nemško-liberalno meščanstvo. Izrabilo je svoj politični vpliv med drugim za to, da je nadomestilo leta 1848 ustanovljene ljudske šole z utrakvističnimi šolami, v katerih so slovenščino le tako dolgo učinkovito posredovali, dokler učenec ni mogel slediti pouku v nemškem jeziku.

Izobraževalna politika je postala orodje omejevalne jezikovne politike, ki se je posledično razvila vse bolj v škodo javne rabe slovenskega jezika. Obenem so koroški Slovenci seveda čutili potrebo po učenju nemščine, s čimer so si želeli odpreti dostop do nevtralnega sporazumevalnega sredstva znotraj večnacionalne države, kajti od tega so si hkrati obetali družbeno napredovanje. Politične napetosti, pri katerih je šlo pretežno za socialno in gospodarsko nadvlado, so bile istočasno kulturni boj med katolicizmom in liberalizmom. Jezik in kulturo so kot nosilca jasno prepoznavnih simbolov ograjevanja radi porivali v ospredje.

Jezikovno prepletanje pri imenih

Razgibana poselitvena zgodovina prostora, v katerem se razprostira današnja Koroška, je zapustila sledove. V človeškem mišljenju zavzemajo kot priče iz preteklosti častljivo mesto antične izkopanine, srednjeveški gradovi ali novodobni umetnostni spomeniki. Pri tem se pogosto prezre, da je najstarejša dediščina jezik in v jeziku predvsem bogastvo imen.

Na Koroškem sta prisotna dva jezikovno različna, a glede na kulturo kot skupek življenjskih oblik, načinov gospodarjenja, duhovnega izražanja in proizvodnje stvarin nadvse slična dela prebivalstva. Zlasti v glasbi, pri petju ter v ljudski kulturi je težko prepoznati določene svojstvenosti kot izrazito nemške ali slovenske. Prebivalci dežele so se po skupni zgodovini povezali v življenjsko skupnost, ki je hkrati tudi kulturna skupnost. Jezikovna meja se je v teku stoletij premikala v prid nemščine. Kljub temu je ostala slovenščina živa skupna imovina dežele in njenih ljudi, četudi tega ne zaznavajo zmeraj dovolj zavestno. Jezikovne in kulturne interference se preprosto pojavljajo povsod na stičiščih, tako tudi na Koroškem.

Imena je povečini mogoče nedvoumno pripisati z ozirom na njihov izvor ali njihovo rabo enemu od obeh jezikov. Nekatera poimenovanja vodovij, gora ali pokrajin pa imajo domnevno predkeltske ali keltske korenine in so s tem priče širše indogermanske prežetosti alpskega prostora. Ljudje lahko naletijo na vsak korak na opozorila glede večplastnosti imenskega izročila. Topografske oznake so poučni in zaščitni vredni kulturni zakladi iz preteklosti, ki oblikujejo in bogatijo njene ljudi. Sozvočna melodija pogovornih jezikov, kot jih govorijo v posameznih pokrajinah, dopušča celo brez poglobljenih znanstvenih analiz domnevo o vrsti nadaljnjih skupnih potez.



2.



**VOLKSGRUPPE
WIRD MINDERHEIT**

**NARODNA SKUPNOST
POSTANE MANJŠINA**

Kärnten in der Republik Österreich

Das Jahr 1918 bringt das Ende des Ersten Weltkrieges und die Aufspaltung des Donaureiches. Die Monarchie der Habsburger ist als Vielvölkerstaat unter anderem an der unbewältigten Nationalitätenfrage gescheitert. Die Völker waren bestrebt, selbstständige Nationalstaaten zu bilden. Auf dem Territorium des österreichisch-ungarischen Kaiser- und Königreiches sollten nach dem Ende des Ersten Weltkrieges neue Staatsgebilde entstehen. Die Staatsgrenzen konnten allerdings nicht immer nach dem Verlauf der ethnischen Grenzen gezogen werden, zumal die geografischen und historischen Grenzen mit denen nicht übereinstimmten. Die neu geschaffenen Nationalstaaten waren – wie sich später wiederholt auf tragische Weise herausstellte – ebenso nicht in der Lage, die Fragen und Probleme des gleichberechtigten Zusammenlebens der Nationalitäten zu bewältigen.

Die Kärntner Slowenen fanden sich innerhalb der jungen Republik Österreich als nationale Minderheit wieder. Bei der Festlegung der Staatsgrenzen im Süden kam es zu Auffassungsunterschieden darüber, ob die Linie entlang des Siedlungsbereiches der deutsch- bzw. slowenischsprachigen Bevölkerung oder der Gebirgszüge der Karawanken als Grundlage der Grenzziehung herangezogen werden sollte. Für die Karawankengrenze sprach, dass sich diese natürliche Grenze zwischen dem Herzogtum Kärnten und dem Kronland Krain bereits in der Vergangenheit bewährt hatte, wenngleich sie nicht die Funktion der Staatsgrenze innehatte. Dennoch wurden kleinere Bereiche vom neu entstandenen Staat Deutsch-Österreich abgelöst: Das Kanaltal verlor Kärnten an Italien, Seeland und das Mießtal fielen an das spätere Jugoslawien.

Die Kärntner Volksabstimmung 1920

Nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu Kampfhandlungen zwischen den eindringenden Streitkräften des neu entstandenen Staates der Serben, Kroaten und Slowenen (SHS) und den Freiwilligenverbänden aus Kärnten (Abwehrkampf). Eine Zeit lang stand Südkärnten unter südslawischer Verwaltung. Bei der Friedenskonferenz in den Vororten von Paris traten die Entente-Mächte, vor allem die USA, Großbritannien, Frankreich und Italien für das Selbstbestimmungsrecht der Völker ein. Dieses kam in Kärnten zur Anwendung.

Die Bevölkerung des von der Grenzfrage betroffenen Gebietes sollte frei und demokratisch über den künftigen Verlauf der Staatsgrenzen entscheiden. Die am 10. Oktober 1920 in der Zone A unter der Aufsicht der interalliierten Kommission durchgeführte Volksabstimmung brachte die endgültige Klärung: 22.025 (59,04%) wahlberechtigte Kärntnerinnen und Kärntner – darunter ein hoher Anteil von Sloweninnen und Slowenen – stimmten für den Verbleib bei Österreich und 15.279 (40,96%) für den Anschluss an den südslawischen SHS-Staat.

Zusicherung der ethnischen Integrität

Der demokratische Volksentscheid wurde im Nachhinein trotz vorangegangener Beteuerungen als Sieg der deutschsprachigen Kärntner über die slowenischen Landsleute gefeiert. Das vermeintliche Stimmverhalten eines Teiles der Kärntner Slowenen als auch allein schon die Zugehörigkeit zur Minderheit waren in den folgenden Jahren und Jahrzehnten der Vorwand für Anfeindungen und standen einem Zusammenleben in Würde und Achtung im Wege.

Die vorläufige Landesversammlung von Kärnten hat in einer Entschliessung vom 28. September 1920 unter anderem erklärt:

Die vorläufige Landesversammlung, weit entfernt, die Methoden jugoslawischer Vergewaltigung und Willkür anzuwenden, vertritt als Grundsatz der zukünftigen Landespolitik die Politik der Versöhnung und der Gerechtigkeit. Sie erklärt daher im Bewusstsein der verantwortungsvollen Stunde namens der von ihr vertretenen Bevölkerung, dass sie den slowenischen Landsleuten ihre sprachliche und nationale Eigenart jetzt und allezeit wahren will und dass sie deren geistigem und wirtschaftlichem Aufblühen dieselbe Fürsorge angedeihen lassen wird, wie den deutschen Bewohnern des Landes.

Ringens um ein friedliches Zusammenleben

Mehrjährige Verhandlungen in der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre über die Einrichtung einer Kulturautonomie der Kärntner Slowenen, die u. a. das Bekenntnis zu einer „slowenischen Volksgemeinschaft“ (als „Gemeinschaft öffentlich-rechtlicher Art“) durch die Eintragung in das „slowenische Volksbuch“ vorsah, brachten kein Ergebnis. Die Ursachen waren vielfältig. Das Lösungsangebot einer „Kulturautonomie“ lehnten die Sprecher der Slowenen ab, weil es mit einer Minderheitenfeststellung und einer Eintragung ins nationale Kataster verbunden wurde.

Schon vor, besonders aber nach der Volksabstimmung versuchte man die Südkärntner zu spalten, in Windische und Nationalslowenen. Es wurde eine Sichtweise vertreten, in der die deutschfreundlichen Slowenen als assimilierungswillige Windische galten. Das Windische sollte lediglich als Regionalsprache ohne sprachwissenschaftlichen und kulturellen Anspruch und ohne jeglichen Zusammenhang mit der slowenischen Schriftsprache Anerkennung finden. Die Bezeichnung „windisch“ war an sich nicht neu, nannten Deutsche doch von jeher die Slawen und Slowenen „Windische“. Der politische Charakter der Konstruktion war unverkennbar: „Windisch“ wurde nicht als dialektale Variante des Slowenischen gesehen. Es galt vielmehr als Synonym für „deutschfreundlich“, „heimattreu“ und „assimilierungswillig“. Die „Nationalslowenen“ wurden dagegen als Hochverräter und Irredentisten diffamiert. Das hatte Folgen. In den wirtschaftlich schwierigen Zeiten der Dreißigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts steigerten sich die Anfeindungen.

Gewalt ohne Gewissen

In der nationalsozialistischen Zeit waren die Slowenen einer massiven Verfolgung ausgesetzt. Bereits nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 wurde in Klagenfurt eine so genannte Volkstumsstelle unter der Leitung von Alois Maier-Kaibitsch eingerichtet, die unverzüglich zahlreiche Restriktionsmaßnahmen einleitete. Angst, Verfolgung und Terror steigerten sich ins Unerträgliche.

Bei der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten versuchten die Vertreter der slowenischen Volksgruppe zunächst durch eine Loyalitätserklärung das Schlimmste abzuwenden. Geholfen hat es nicht. Bald nach dem Anschluss wurden slowenische Politiker, Lehrer und Geistliche des Landes verwiesen. Es wurde verboten, in Kasernen, am Arbeitsplatz, in Schulen und in der Öffentlichkeit slowenisch zu sprechen, in Gasthäusern auch slowenisch zu singen. In der Kirche wurde die slowenische Sprache ebenfalls verboten. „Der Kärntner spricht deutsch!“ war ab 1941 der Leitspruch, der überall kundgetan und dessen Nichtbefolgung auf das Schärfste geahndet wurde.

Repressalien und Gewaltmaßnahmen, insbesondere die Aussiedlung der Kärntner Slowenen, verursachten Unruhe. Ab 1942 kam es nach anfänglichem passiven Widerstand auch in Kärnten zum bewaffneten Kampf gegen die nationalsozialistische Herrschaft. Der Widerstand der slowenischen Partisanen war die einzige militärisch organisierte Widerstandsbewegung gegen das großdeutsche NS-Regime in Österreich.

Der Neubeginn

Bei Kriegsende im Jahre 1945 wurde Kärnten durch jugoslawisches und britisches Militär besetzt. Die Jugoslawen führten während der drei Wochen ihrer Anwesenheit einige Vergeltungsaktionen gegen tatsächliche oder vermeintliche ehemalige nationalsozialistische Aktivisten durch. Es kam zu Verschleppungen, zahlreiche Personen kamen nicht mehr zurück.

Bei den Bemühungen um eine neuerliche Herstellung der österreichischen Staatssouveränität wurde von österreichischen Verhandlern gegenüber den Vertretern der Siegermächte die Widerstandsbewegung als Beitrag Österreichs zur eigenen Befreiung ins Treffen geführt. Die nach Kriegsende von jugoslawischer Seite erhobenen Gebietsansprüche auf Teile Südkärntens brachten dennoch Unruhe ins Land. Die gesellschaftspolitische Neuordnung des Nachbarstaates in einem kommunistischen System und die unterschiedliche Beurteilung der weiteren politischen Entwicklung führten darüber hinaus zu einer Verunsicherung und Verschärfung der ideologischen und politischen Differenzen innerhalb der slowenischen Volksgruppe. In einem erbitterten inneren Weltanschauungskampf war die Minderheit in der Folge stark mit sich selbst beschäftigt. Die Ursachen für die

Zerwürfnisse sind in den von außen herein getragenen Auseinandersetzungen und Gegensätzen zwischen Katholizismus und Kommunismus sowie in der neuerlich aufgeworfenen Grenzfrage zu suchen.

Das neue Jugoslawien ließ die Gebietsansprüche in Südkärnten erst nach dem Bruch Tito-Stalin fallen. Dafür wurde ein umfassender Minderheitenschutz im Art. VII des Staatsvertrages von Wien vom 15. Mai 1955 ausverhandelt. Die darin enthaltenen Regelungen sind seither immer wieder ein Thema der Politik.

Eine Form der Wiedergutmachung

Mit dem Schulwesen sollte der Grundstein für eine neue Qualität des Zusammenlebens und der wechselseitigen Wertschätzung gelegt werden. Anders als in Zeiten der Monarchie und der Ersten Republik, als für Südkärnten so genannte utraquistische Schulen vorgesehen waren, sah eine Verordnung der provisorischen Kärntner Landesregierung im Jahre 1945 für ein klar definiertes Territorium zweisprachige Volksschulen vor. Kinder und Jugendliche beider Bevölkerungsteile sollten, ungeachtet ihrer ethnischen Zugehörigkeit bzw. des Bekenntnisses, die Sprachen des Landes lernen. Schüler/innen, die aus dem Geltungsbereich des Minderheitenschulwesens kamen, nahmen auch in den weiterführenden Schulen (Hauptschulen, Gymnasien) verbindlich am slowenischen Sprachunterricht teil. Die Verordnung wurde vom Kärntner Landesausschuss als Wiedergutmachung bezeichnet.

Nach dem Schweizer Vorbild ging man daran, den Grundstein für ein neues regionales Bildungskonzept zu legen, das ungeachtet der nationalen Zugehörigkeit oder des Bekenntnisses zu einer Volksgruppe junge Menschen für eine offenere Begegnung befähigen sollte. Der verpflichtende zweisprachige Unterricht wäre die Basis für eine gleichberechtigte Partnerschaft, zugleich sollte die junge Generation mit Hilfe ihrer Sprachkompetenz zu friedensfördernden grenzüberschreitenden Aktivitäten herangeführt werden. Die Idee ist trotz gelegentlicher Rückschläge bis in die Gegenwart lebendig geblieben.

Das europäische Friedensprojekt

Am Ende der Achtzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts begann eine Neuordnung der politischen Landschaft Europas. Neue Staatengebilde, der Umbruch politischer Systeme sowie der Entfall zahlreicher Vorurteile und Ängste brachten den Menschen wieder Hoffnung und den Glauben an eine bessere Zukunft. Die Selbstständigkeit Sloweniens und die Aufnahme in die Europäische Union sowie die ungehinderte Durchlässigkeit der Staats- und Verwaltungsgrenzen ermöglichen einen freundschaftlichen grenzüberschreitenden Austausch im Bereich der Wirtschaft, Bildung, Kultur, Wissenschaft und des Sports.

Vier der in Österreich autochthon beheimateten Volksgruppensprachen sind Amtssprachen der Europäischen Union geworden. Die wirtschaftliche und sonstige Kooperation zwischen Slowenien und Österreich bzw. Kärnten im Rahmen der Europäischen Union ist im Allgemeinen gut und sie entwickelt sich weiter zu Gunsten beider Seiten.

Die „Klänge Europas“

Zu den gemeinsamen europäischen Werten zählen Achtung der Menschenwürde und Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der allgemeinen Menschenrechte, einschließlich der Rechte jener Personen, die Minderheiten angehören.

Sämtliche europäische Staaten beherbergen eine Reihe von sprachlichen Minderheiten. An die 50 Millionen Menschen gehören einer Ethnie oder Sprachgruppe an, die in dem Land, in dem sie lebt, im familiären oder örtlichen Umgang nicht die vorherrschende Staatsprache verwendet.

Länder Europas mit sprachlichen Minderheiten:

Albanien (5), Andorra (2), Belgien (3), Bosnien und Herzegowina (1, zuzüglich die Landessprachen Bosnisch, Kroatisch, Serbisch), Bulgarien (8), Dänemark (4), Deutschland (8), Estland (3), Finnland (3), Frankreich (11), Griechenland (7), Irland (2), Italien (18), Kroatien (12), Kosovo (3), Lettland (8), Litauen (10), Mazedonien (7), Montenegro (3), Moldawien (4), Niederlande (4), Norwegen (2), Österreich (7, zuzüglich Gebärdensprache), Polen (9), Portugal (1), Rumänien (16), Schweden (8), Schweiz (5), Serbien (13), Slowakei (7), Spanien (10), Tschechien (4), Türkei (17), Ukraine (12), Ungarn (13), Vereinigtes Königreich (8), Weißrussland (10), Zypern (2).

In Summe leben in Europa etwa 270 Volksgruppen oder Sprachminderheiten, nahezu 50 Millionen Menschen, die die Vielfalt auf diesem Kontinent ausmachen. Darin sind die vielen und zahlenmäßig starken neuen Minderheiten und Migrationsgemeinschaften nicht berücksichtigt.

Schützen und Stützen: Internationales und nationales Minderheitenrecht

In Österreich gelten als Volksgruppen „in Teilen des Bundesgebietes wohnhafte und beheimatete Gruppen österreichischer Staatsbürgerschaft mit nichtdeutscher Muttersprache und eigenem Volkstum“ (Volksgruppengesetz). Die „Beheimatung“ betreffend geht man von einem Zeitraum zwischen einer und maximal drei Generationen aus. Im Staatsgebiet der Republik sind es derzeit die (Burgenland-) Kroaten, die Slowenen in Kärnten und in der Steiermark, die Ungarn im Burgenland, Tschechen und Slowaken in Wien sowie die Volksgruppe der Roma und Sinti.

Internationale, europäische und nationale Schutzbestimmungen sichern die Rechte der Angehörigen von Minderheiten:

- Staatsgrundgesetz vom 21. Dezember 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger, insbes. Art 19
- Staatsvertrag von Saint-Germain vom 10. September 1919, insbes. Art. 67 u. 68.
- Bundesverfassungsgesetz in der Fassung von 1929
- Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten 1950
- Staatsvertrag betreffend die Wiederherstellung eines unabhängigen und demokratischen Österreich vom 15. Mai 1955, insbes. Art. 7
- Minderheiten-Schulgesetz für Kärnten vom 19. März 1959
- Volksgruppengesetz vom 7. Juli 1976
- UN-Kinderrechtskonvention vom 2. September 1990
- Minderheitenschutzsysteme der KSZE/OSZE (Konferenz bzw. Organisation für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa)
- Europäische Charta der Regional- und Minderheitensprachen vom 5. November 1992
- Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten vom 1. Februar 1998
- Staatszielbestimmung zum Schutz der österreichischen Volksgruppen aus dem Jahr 2001

Zur Durchführung dieser zahlreichen Grundsatzbestimmungen und Rechtsnormen wurden sowohl auf Bundes- wie auf Landesebene Ausführungsgesetze verabschiedet und Verordnungen erlassen. Das Bundesverfassungsgesetz vom 1. August 2001 enthält die Staatszielbestimmung zum Schutz der österreichischen Volksgruppen: Die Republik (Bund, Länder und Gemeinden) bekennt sich zu ihrer gewachsenen sprachlichen und kulturellen Vielfalt, die in den autochthonen Volksgruppen zum Ausdruck kommt. Sprache und Kultur, Bestand und Erhaltung dieser Volksgruppen sind zu achten und zu fördern.

Ein hoher Standard

Die Minderheitenschutzbestimmungen in Österreich haben in einer europäischen Zusammenschau sowohl in den Grundsatz- wie auch in den Vollzugsbestimmungen einen vergleichsweise hohen Standard erreicht. Dennoch regeln sie überwiegend verschiedene Verpflichtungen aus der Vergangenheit, die dem Staat auferlegt wurden oder die er selbst übernommen hat. Die aktuellen oder neu entstehenden entwicklungsbedingten Bedürfnisse werden darin nicht immer berücksichtigt; sie unterliegen im Wesentlichen dem Wohlwollen der politischen Entscheidungsträger.

Verpflichtungen, die auch nach Jahren nicht eingelöst sind und deren anstehende Erfüllung politische Schwierigkeiten verursacht, stellen nicht sosehr ein Minderheitenproblem dar; sie sind vielmehr eine Herausforderung für den Rechtsstaat, der die Rechtssicherheit für alle Staatsbürger zu gewährleisten hat.

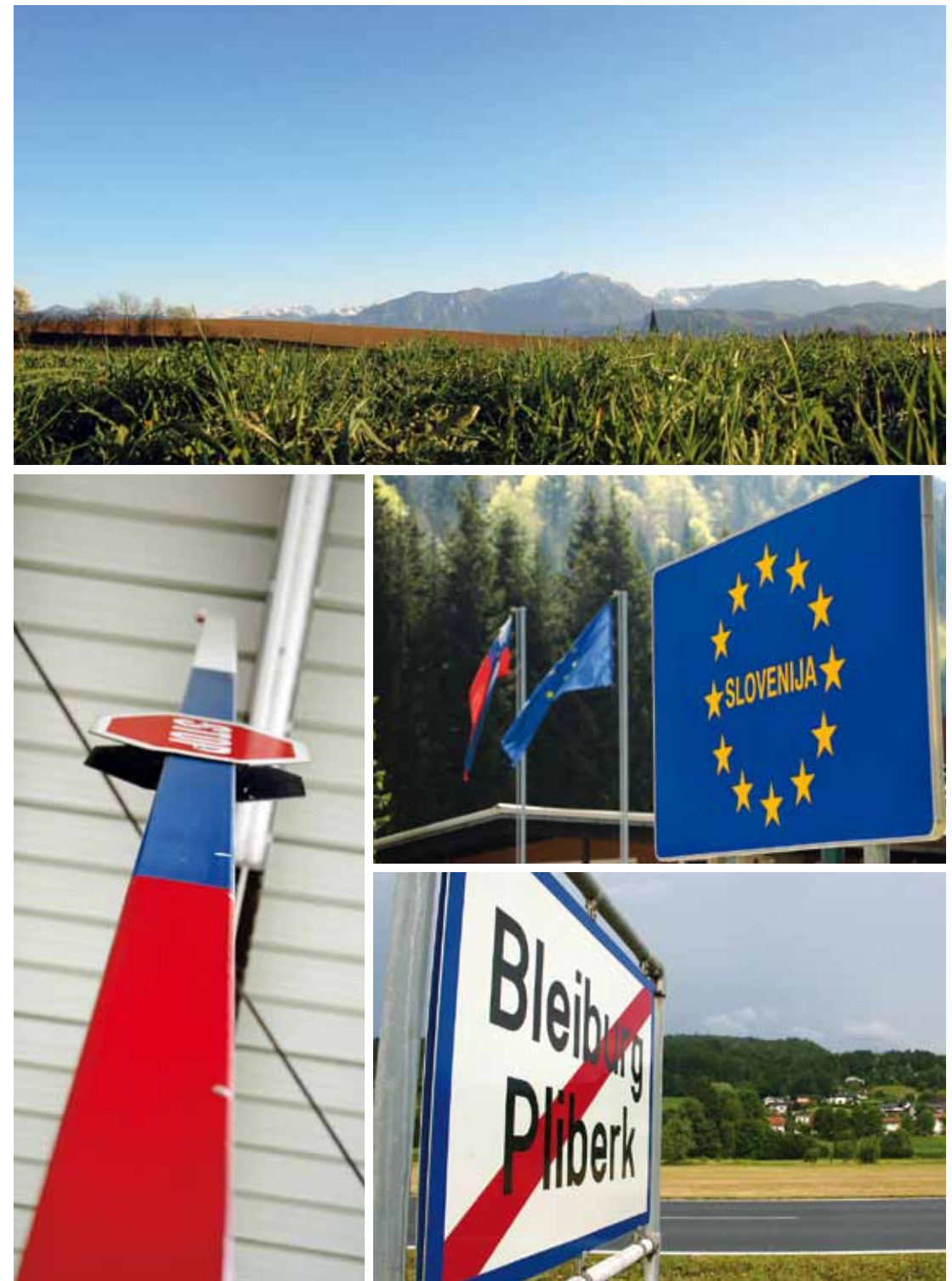
Beratung und Koordination

Im Volksgruppenengesetz sind zur Beratung der Bundesregierung und der Bundesminister Volksgruppenbeiräte vorgesehen. Sie haben das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Gesamtinteresse der Volksgruppe zu wahren und zu vertreten. Die Volksgruppenbeiräte erstatten darüber hinaus einen Vorschlag über die Verteilung der jährlich zur Verfügung stehenden Förderungsmittel des Bundes.

Das Bundesgesetz aus dem Jahre 1976 sieht auch die Regelung bezüglich der zweisprachigen Aufschriften topografischer Natur, die von Gebietskörperschaften oder von sonstigen Körperschaften und Anstalten öffentlichen Rechts angebracht werden, vor. In einem eigenen Abschnitt des Volksgruppenengesetzes sind Bestimmungen bezüglich der möglichen Verwendung von Slowenisch als Amtssprache im Verkehr mit Behörden und öffentlichen Dienststellen enthalten.

Im Volksgruppenbeirat sind neben den Mitgliedern, die von den Dachorganisationen der Kärntner Slowenen entsandt werden, auch Vertreter der römisch-katholischen Kirche und der politischen Parteien vertreten. Zur Koordination der Anliegen und Interessen aller staatlich anerkannten autochthonen Volksgruppen in Österreich wurde das Organ der Konferenz der Vorsitzenden aller Volksgruppenbeiräte eingerichtet.





Koroška v Republiki Avstriji

Leto 1918 je prineslo konec prve svetovne vojne in razkosanje cesarstva ob Donavi. Habsburška monarhija je propadla kot večnacionalna država med drugim zaradi nerešenih narodnostnih vprašanj. Narodi so se prizadevali ustanoviti samostojne nacionalne države. Na ozemlju avstrijsko-ogrškega cesarstva in kraljevine naj bi nastale po koncu prve svetovne vojne nove državne tvorbe. Državnih meja pa ni bilo mogoče začrtati zmeraj po poteku etničnih meja, ker se geografska in zgodovinska razmejitev z njimi povečini nista ujemali. Nanovo ustvarjene nacionalne države – to se je na tragičen način izkazalo kasneje – pa prav tako niso bile sposobne razrešiti vprašanja in težave enakopravnega sobivanja različnih narodnosti.

Koroški Slovenci so znotraj mlade Republike Avstrije postali narodna manjšina. Pri določanju državnih meja na jugu so se razhajala stališča glede tega, ali naj obvelja kot razmejitvena črta vzdolž selitvenih področij nemško oz. slovensko govoročega prebivalstva ali pa naj služi kot osnova za določitev meje pogorje Karavank. Za mejo na Karavankah je govorilo dejstvo, da se je v preteklosti že obnesla naravna razmejitev med vojvodino Koroško in kronovino Kranjsko, četudi svojčas ni imela funkcije državne meje. Ne glede na to so bili odvzeti nanovo nastali nemško-avstrijski državi manjši deli ozemlja: Kanalsko dolino je morala Koroška odstopiti Italiji, Jezersko in Mežiška dolina sta pripadli poznejši Jugoslaviji.

Koroški plebiscit leta 1920

Po prvi svetovni vojni je prišlo do spopadov med vdirajočimi bojnimi enotami novonastale države Srbov, Hrvatov in Slovencev (SHS) ter četami koroških prostovoljcev (obrambni boj). Južna Koroška je bila nekaj časa pod južnoslovansko upravo. Pri mirovnih pogajanjih v predmestjih Pariza so se zavzemale zavezniške sile, zlasti ZDA, Velika Britanija, Francija in Italija za samoodločanje narodov. Do tega je prišlo tudi na Koroškem.

Prebivalstvo od mejnega vprašanja prizadetih naselij naj bi svobodno in demokratsko odločalo o poteku državnih meja. Plebiscit, ki je bil izveden v coni A pod nadzorstvom zavezniške komisije dne 10. oktobra 1920, je prinesel dokončno rešitev: 22.025 (59,04%) Korošic in Korošcev z volilno pravico – med njimi visok delež Slovenk in Slovencev – je glasovalo za Avstrijo in 15.279 (40,96%) za priključitev k južnoslovanski SHS-državi.

Zagotovilo glede etnične neokrnjenosti

Demokratično odločitev ljudstva so pozneje slavili kljub poprejšnjim zagotovitvam kot zmago nemško govorečih Korošcev nad slovenskimi sodeželani. Domneve glede glasovanja dela koroških Slovencev ali že sama pripadnost k manjšini so

bile v naslednjih letih in desetletjih pretveza za sovražnosti, kar je bilo v napoto sožitju v dostojnem in spoštljivem odnosu.

Začasna koroška deželna skupščina je v posebni resoluciji z dne 28. septembra 1920 med drugim izjavila:

Začasna deželna skupščina, daleč od tega, da bi uporabljala metode jugoslovanskega nasilja in samovolje, se zavzema za spravo in pravičnost kot načelo bodoče deželne politike. Zavedajoč se odgovornosti polnega trenutka zagotavlja v imenu ljudstva, ki ga zastopa, da bo sedaj in za vedno ohranila slovenskim rojakom njihovo jezikovno in narodno posebnost in da bo posvetila njihovemu duhovnemu in gospodarskemu razcvetu enako skrb kot nemškim prebivalcem dežele.

Prizadevanja za mirno sožitje

Večletna pogajanja v drugi polovici dvajsetih let o ureditvi kulturne avtonomije koroških Slovencev, v kateri je bilo predvideno z vpisom v „slovensko narodno knjigo“ priznavanje k „slovenski narodni skupnosti“ (kot „skupnosti javno-pravne ureditve“) ni prineslo rezultatov. Razlogi so bili različni. „Kulturno avtonomijo“ kot ponudbo za rešitev so odklonili govorniki Slovencev, kajti povezana je bila z ugotavljanjem manjšine in vpisom v nacionalni kataster.

Že pred, zlasti pa še po plebiscitu so poskušali razdvajati južnokoroško prebivalstvo in ga deliti v vindišarje in nacionalne Slovence. Uveljavljalo se je gledanje, po katerem so bili do Nemcev prijazni Slovenci kot vindišarji pripravljeni, da se asimilirajo. Vindišarščina naj bi bila priznana le še kot regionalni jezik brez jezikoslovne in kulturne osnove in brez kakršne koli povezave s slovenskim knjižnim jezikom. Označba „vindiš“ sama po sebi ni bila nova, kajti Nemci so od nekdaj imenovali Slovane in Slovence „Windische“. Političnega značaja tvorbe vsekakor ni bilo mogoče prezreti: „Vindišarščina“ naj ne bi obveljala kot narečna inačica slovenščine. Postala je sinonim za „nemščini naklonjen“, „domovini zvest“ in „pripravljen za asimilacijo“. „Nacionalni Slovenci“ pa so bili razvpiti kot izdajalci in iredentisti. To ni ostalo brez posledic. V gospodarsko težavnem obdobju tridesetih let dvajsetega stoletja so se sovražnosti stopnjevale.

Nasilje brez vesti

V nacionalnosocialističnem obdobju so bili Slovenci izpostavljeni krutemu zasledovanju. Takoj po priključitvi Avstrije nemškemu „Reichu“ leta 1938 je bila urejena v Celovcu tako imenovana „Volkstumsstelle“ pod vodstvom Aloisa Maierja-Kaibitscha, ki je nemudoma pričela s številnimi zatiralnimi ukrepi. Strah, zasledovanje in teror so se stopnjevali do skrajnosti.

Ob nacističnem prevzemu oblasti so skušali predstavniki slovenske narodne skupnosti sprva z izjavo o lojalnosti odvrniti najhujše. Pomagalo seveda ni nič. Kmalu po priključku so bili izgnani iz dežele slovenski politiki, učitelji in duhovniki. V kasarnah, na delovnem mestu, v šolah in v javnosti je bilo prepovedano govoriti slovensko, v gostilnah tudi slovensko petje. V cerkvi je bil slovenski jezik prav tako prepovedan. „Korošec govori nemško!“ je bilo od leta 1941 naprej vodilo, ki so ga razglašali povsod ter ostro kaznovali vsakogar, ki ga ni upošteval.

Zatiranje in nasilje, zlasti izseljevanje koroških Slovencev so povzročili nemir. Od leta 1942 je po poprejšnjem pasivnem odporu prišlo tudi na Koroškem do oboženega boja proti nacionalsocialistični oblasti. Upor slovenskih partizanov je bil edino vojaško organizirano odporiško gibanje v Avstriji proti velenemške-mu nacističnemu režimu.

Nov začetek

Ob koncu vojne leta 1945 so zasedle Koroško jugoslovanske in britanske vojaške sile. Jugoslovani so izvedli v času svoje tritedenske navzočnosti nekaj povračilnih dejanj proti resničnim ali dozdevnim nekdanjim nacionalsocialističnim aktivistom. Prišlo je do prisilnih odvedb, po katerih se številne osebe niso več vrnille.

Ob prizadevanjih za ponovno vzpostavitev avstrijske državne neodvisnosti so naglašali avstrijski pogajalci pred zastopniki zmagovitih sil odporiško gibanje kot avstrijski prispevek k lastni osvoboditvi. Ozemeljske zahteve na predele južne Koroške, ki jih je sprožila po vojni jugoslovanska stran, so kljub vsemu povzročile nemir v deželi. Nova družbenopolitična ureditev v sosednji državi s komunističnim sistemom ter neenaka pričakovanja glede nadaljnega razvoja so privedla do dodatnega beganja in do zaostitve ideoloških in političnih razlik znotraj slovenske narodne skupnosti. Manjšina je bila zaradi srditega notranjega svetovnonazorskega boja močno zaposlena sama s seboj. Razdor, ki se je vnašal od zunaj, je nastal zaradi razhajanj in nasprotovanj med katolicizmom in komunizmom ter zaradi zopet odprtega vprašanja meje.

Nova Jugoslavija je opustila ozemeljske zahteve na južnem Kororoškem šele po sporu Tito-Stalin. Namesto tega so v pogajanjih dosegli s členom VII Avstrijske državne pogodbe, ki je bila podpisana dne 15. maja 1955 na Dunaju, obsežno manjšinsko zaščito. V njej zajete ureditve so odtlej spet in spet vsebina političnih razprav.

Način popraviljanja škode

S šolstvom naj bi bil položen temeljni kamen za novo kakovost sožitja in medsebojnega spoštovanja. Drugače kot v času monarhije in prve republike, ko so bile predvidene za južno Koroško tako imenovane utrakvistične šole, je uredba pro-

vizorične koroške deželne vlade leta 1945 za jasno določeno ozemeljsko območje uvedla dvojezične ljudske šole. Otroci in mladostniki obeh delov prebivalstva naj se bi učili oba deželna jezika ne glede na narodnostno pripadnost oz. priznavanje. Učenci in učenke z veljavnostnega območja za manjšinsko šolstvo so tudi v nadaljevalnih šolah (glavnih šolah, gimnazijah) obvezno obiskovali slovenski jezikovni pouk. Koroški deželni svet je označil odredbo kot popravo škode.

Po švicarskem vzorcu so odločili, da ustvarijo osnovo za novi regionalni izobraževalni koncept, ki naj bi mlade ljudi ne glede na pripadnost in narodnostno priznavanje usposabljal za odprto srečavanje. Obvezni dvojezični pouk naj bi bil temelj za enakopravno partnerstvo, hkrati pa naj bi s pomočjo jezikovnega znanja spremljal novi rod do miroljubnih čezmejnih dejavnosti. Zamisel je kljub občasnim udarcem ostala živa vse do današnjega časa.

Evropski mirovni projekt

Ob koncu osemdesetih let dvajsetega stoletja se je pričela nova ureditev politične podobe Evrope. Nove tvorbe držav, prelom v političnih sistemih kakor tudi odpravljanje številnih predsodkov in bojazni so prinesli ljudem zopet upanje in vero v boljšo prihodnost. Osamosvojitve Slovenije in njen sprejem v Evropsko unijo ter neovirana propustnost državnih in upravnih meja omogočajo prijateljsko čezmejno izmenjavo na področju gospodarstva, izobraževanja, kulture, znanosti in športa.

Štirje od avstrijskih avtohtono udomačenih jezikov narodnosti so postali uradni jeziki Evropske unije. Gospodarsko in siceršnje sodelovanje med Slovenijo in Avstrijo oz. Koroško v okviru Evropske unije je v celoti dobro in se še naprej razvija v korist obeh strani.

„Zvoki Evrope“

Za skupne evropske vrednote veljajo spoštovanje človekovega dostojanstva in svobode, demokracije, enakosti, pravne države in varovanje splošnih človekovih pravic, vključno s pravicami oseb, ki pripadajo kaki manjšini.

Vse evropske države imajo pod svojo streho vrsto jezikovnih manjšin. Skoraj 50 milijonov ljudi pripada narodnosti ali jezikovni skupini, ki v deželi, kjer živi, v družinskem ali vaškem pogovoru ne uporablja prevladujočega državnega jezika.

Evropske države z jezikovnimi manjšinami:

Albanija (5), Andora (2), Belgija (3), Bosna in Hercegovina (1 in še državni jeziki bosanščina, hrvaščina, srbščina), Bolgarija (8), Danska (4), Nemčija (8), Estonija (3), Finska (3), Francija (11), Grčija (7), Irska (2), Italija (18), Hrvaška (12), Kosovo (3), Latvija (8), Litva (10), Makedonija (7), Črna gora (3), Moldavija (4),

Nizozemska (4), Norveška (2), Avstrija (7, skupno z znakovnim jezikom), Poljska (9), Portugalska (1), Romunija (16), Švedska (8), Švica (5), Srbija (13), Slovaška (7), Španija (10), Češka (4), Turčija (17), Ukrajina (12), Madžarska (13), Združeno kraljestvo (8), Belorusija (10), Ciper (2).

V celoti živi v Evropi kakih 270 narodnih skupnosti ali jezikovnih manjšin, skoroda 50 milijonov ljudi, ki sestavljajo pestrost na tej celini. Pri tem niso upoštevane mnoge in številčno močne nove manjšine in skupnosti priseljencev.

Varovati in podpirati: Mednarodno in nacionalno manjšinsko pravo

V Avstriji veljajo za narodne skupnosti „v delih ozemlja zvezne države živeče in udomačene skupine avstrijskega državljanstva z nenemško materinščino in lastno narodnostjo“ (Zakon o narodnih skupnostih). Glede „udomačenosti“ se izhaja iz časovnega obdobja med eno in največ tremi generacijami. Na državnem ozemlju republike so to trenutno gradiščanski Hrvati, Slovenci na Koroškem in Štajerskem, Madžari na Gradiščanskem, Čehi in Slovaki na Dunaju ter narodna skupnost Romov in Sintov.

Mednarodna, evropska in državna zaščitna določila varujejo pravice pripadnikov manjšin:

- Državni temeljni zakon z dne 21. decembra 1867 o splošnih državljanskih pravicah, posebno člen 19
- Senžermenska državna pogodba z dne 10. septembra 1919, zlasti člena 67 in 68
- Zakon o zvezni ustavi z besedilom iz leta 1929
- Konvencija o zaščiti človekovih pravic in temeljnih svoboščin 1950
- Državna pogodba o ponovni vzpostavitvi neodvisne in demokratične Avstrije z dne 15. maja 1955, zlasti člen 7
- Zakon o manjšinskem šolstvu za Koroško z dne 19. marca 1959
- Zvezni zakon o narodnih skupnostih z dne 7. julija 1976
- Konvencija Združenih narodov o pravicah otrok z dne 2. septembra 1990
- Sistemi manjšinske zaščite KVSE/OVSE (Konferenca oz. organizacija za varnost in sodelovanje v Evropi)
- Evropska listina regionalnih in manjšinskih jezikov z dne 5. novembra 1998
- Okvirni sporazum o zaščiti narodnih manjšin z dne 1. februarja 1998
- Državno ciljno določilo o zaščiti avstrijskih narodnih skupnosti iz leta 2001

Za izvajanje teh številnih temeljnih določil in pravnih norm se sprejemajo tako na zvezni kot na deželni ravni izvedbeni zakoni in izdajajo uredbe. Zvezni ustavni zakon z dne 1. avgusta 2001 vsebuje državno ciljno določilo za zaščito avstrijskih narodnih skupnosti: Republika (zveza, dežele, občine) se priznava k svoji zrasli jezikovni in kulturni pestrosti, ki se izraža v avtohtonih narodnih skupnostih. Jezik in kulturo, obstoj in ohranjanje teh narodnih skupnosti je treba spoštovati in podpirati.

Visok standard

Določila manjšinske zaščite so dosegla v Avstriji v primerjavi z drugimi evropskimi deželami tako glede temeljnih določil kakor tudi izvedbene zakonodaje razmeroma visoko raven. Vendar urejajo pretežno le razne obveznosti iz preteklosti, ki so bile državi naložene ali jih je sama prevzela. Aktualne in nanovo nastajajoče potrebe, ki jih prinaša razvoj, v njih niso upoštevane; reševanje le-teh zavisi v glavnem od dobre volje nosilcev politične oblasti.

Obveznosti, ki tudi po letih še niso izpolnjene in katerih odloženo uresničevanje povzroča politične težave, niso toliko manjšinski problem; v vse večji meri so izziv za pravno državo, ki mora zagotoviti vsem državljanom pravno varnost in zaščito.

Svetovanje in usklajanje

V zakonu o narodnih skupnostih so predvideni za svetovanje zvezni vladi in zveznim ministrom narodnostni sosveti. Varujejo in zastopajo naj kulturne, socialne in gospodarske skupne interese narodne skupnosti. Narodnostni sosveti izdelajo poleg tega predlog za razdeljevanje zveznih podpornih sredstev, ki so vsako leto na razpolago.

Zvezni zakon iz leta 1976 predvideva tudi ureditev glede dvojezičnih topografskih označb, ki jih nameščajo samoupravne ozemeljske enote, druga združenja ter javnopravne ustanove. V posebnem poglavju zakona o narodnih skupnostih so zajeta določila z ozirom na morebitno uporabo slovenščine kot uradnega jezika pri poslovanju z uradi in javnimi službami.

V narodnostnem sosvetu so poleg članov, ki jih pošiljajo strešne organizacije koroških Slovencev, tudi zastopniki rimsko-katoliške Cerkve ter političnih strank. Za usklajevanje želja in interesov vseh državno priznanih avtohtonih narodnih skupnosti v Avstriji je nastala kot poseben organ še konferenca predsednikov vseh narodnostnih sosvetov.

3.

**DIE SLOWENISCHE
VOLKSGRUPPE IN KÄRNTEN**

**SLOVENSKA NARODNA
SKUPNOST NA KOROŠKEM**



Volkszählungsergebnisse

Laut Volkszählung von 1910 (die letzte vor dem Ersten Weltkrieg) hatte Kärnten in den damaligen Grenzen 384.072 Einwohner, davon 82.212 (21,4 % der Gesamtbevölkerung) mit slowenischer Umgangssprache. Im 20. Jahrhundert kam es in Kärnten zu einem starken Rückgang jenes Anteiles der Kärntner Bevölkerung, der bei amtlichen Erhebungen Slowenisch (und Windisch) als Umgangssprache angibt.

Die sprachliche Lebenswelt der Volksgruppe erfuhr eine tief greifende Umgestaltung. Durch einen inneren Wertewandel und den (mitunter recht nachdrücklichen) äußeren Anpassungsdruck kam es zu veränderten Sprach- und Sprechgewohnheiten innerhalb der slowenischsprachigen Bevölkerung. Die geringe öffentliche Präsenz der slowenischen Sprache und deren hör- und sichtbare Wahrnehmungsmöglichkeit führten zu einem weiteren Prestigeverlust.

Die Sprache der Kärntner Slowenen ist identisch mit der in Slowenien gebräuchlichen Standardsprache. Die in Kärnten gesprochenen slowenischen Hauptdialekte (Gailtaler, Rosentaler und Jauntaler Dialekt) weisen zum Teil erhebliche Abweichungen von der Hochsprache auf. So wie in manchen anderen regional-sprachlichen Berührungsfeldern gehen die angrenzenden Mundarten organisch ineinander über und sind hier wegen der Nähe zum Deutschen zusätzlich mit deutschen Lehnwörtern durchsetzt. Ebenso findet man im Kärntner Deutsch eine Reihe von lexikalischen und grammatikalischen Ableitungen aus dem Slowenischen.

Die Minderheitenschutzbestimmungen haben den Zweck einer absteigenden Entwicklung der slowenischen Sprache entgegenzusteuern. Neuerdings ist eine gewisse Umkehr festzustellen. Vor allem im Bereich der Bildung ist eine Rückbesinnung auf die traditionelle sprachliche Vielfalt des Landes und auf die familiären Wurzeln und Herkunft erkennbar. Der gestiegene „Marktwert“ der (slawischen) Sprachen im Wirtschafts- und Erwerbsleben mag ein zusätzlicher Anreiz für das Sprachverhalten und fürs Sprachenlernen sein.

Die Wende zur postnationalen Gesellschaft brachte in der Sprachenfrage eine merkliche Entspannung und Entkrampfung bei persönlichen oder familiären Entscheidungen, da und dort sogar in der Suche nach einem Ausgleich politischer Interessen. Diese Entwicklung in Verbindung mit einer höheren Bildung könnte zum Rückgang der sprachlichen Assimilation führen.

Die Erfassung der Stärke der slowenischen Volksgruppe als Grundlage für die Legitimierung der Machtausübung und für die Gewährung der Rechte ist grundsätzlich als fragwürdig zu betrachten. Die unterschiedlichen Zahlenangaben widerspiegeln einerseits das momentane politische Klima, andererseits aber auch unterschiedliche, manchmal nicht nachvollziehbare Konzepte für die Feststellung, was eine ethnische Gruppe sei bzw. wer zu ihr gehöre. Langjährige Erhebungen sind dennoch ein schlüssiges Abbild der tatsächlichen Entwicklung.

Slowenischsprachige Bevölkerung und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung Kärntens (Ergebnisse amtlicher Volkszählungen):

1880	85.051	26,18 %
1890	84.667	25,12 %
1900	75.136	21,87 %
1910	66.463	17,89 %
1923	37.292	10,04 %
1934	26.796	6,61 %
1939	43.179	10,36 %
1951	42.095	8,86 %
1961	25.470	5,13 %
1971	20.972	4,04 %
1981	16.652	3,13 %
1991	14.850	2,79 %
2001	13.109	2,48 %

Organisationen, Vereine und Verbände

Vereinsgründungen sind auf Grund des Staatsgrundgesetzes von 1867 möglich geworden. Politische Vereinigungen wie die größtenteils eher kurzlebigen „Demokratenvereine“, welche sich in Südkärnten etablierten, hatten vorerst in den Statuten für Versammlungen, Vereinsschriften und Verlautbarungen den Gebrauch beider landesüblicher Sprachen festgelegt, ebenso auch die Sozialdemokraten sofern sie Aktivitäten in slowenischen Orten entwickelten. Der „Katholische politische und wirtschaftliche Verein für die Slowenen in Kärnten“ (1890) galt insgesamt als die slowenische politische Bewegung. Aus diesem Verein ging nach dem Ersten Weltkrieg die „Koroška slovenska stranka“ hervor, die bei Wahlen als „Kärntner slowenische Partei“ kandidierte.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde eine Reihe slowenischer Kulturvereine gegründet, die sich im slowenischen Kulturverband („Slowenischer christlich-sozialer Verband“), seit 1934 „Slowenischer Kulturverband“ als Dachorganisation sammelten.

Neue Strukturen

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam es zu einer verschärften ideologischen und politischen Differenzierung innerhalb der slowenischen Volksgruppe. Der 1949 gegründete Rat der Kärntner Slowenen entstand als „katholischer Gegenpol zur kommunistischen Befreiungsfront“. Diese nannte sich seither „Demokratische Front des werktätigen Volkes“ und wurde im Jahre 1955 als Zentralverband slo-

wenischer Organisationen neu gegründet. Im Jahr 2003 kam die Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen als dritte Organisation hinzu.

Das gemeinsame politische Vorgehen der Kärntner Slowenen wird im „Koordinationsausschuss“ (KOKS) vereinbart. Diesem Ausschuss gehören Vertreter der maßgeblichen slowenischen Organisationen an. Gemeinsame programmatische Leitlinien wurden gelegentlich in „Memoranden“ festgeschrieben und in miteinander abgestimmten Entschlüssen formuliert.

Rat der Kärntner Slowenen

Der Rat der Kärntner Slowenen vertritt „die traditionell eher katholisch orientierten Kärntner Slowenen“. Er baut auf individuelle Mitgliedschaft und versteht sich als Vertreter der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Rechte der Slowenen in Kärnten. Als politische Interessensvertretung tritt er für die Rechte der Volksgruppe auf der Basis internationaler und zwischenstaatlicher Verträge, Vereinbarungen, Grundsätze und Empfehlungen hinsichtlich der Wahrung der Menschenrechte ein, insbesondere auf der Grundlage des Österreichischen Staatsvertrages vom 15. Mai 1955. Im Bemühen um eine Demokratisierung der Vertretungsstrukturen sollten alle vier Jahre der Volksgruppentag des Rates und der Obmann von den Mitgliedern direkt gewählt werden.

Der Rat unterstützt in der Einheitsliste (EL) eine von den anderen politischen Parteien unabhängige Wahlbewegung der Volksgruppe. Dennoch werden gelegentlich strategische Allianzen mit den Grünen oder mit dem Liberalen Forum eingegangen. In der bäuerlichen Interessensvertretung ist die Gemeinschaft der Südkärntner Bauern als wahlwerbende Gruppe vertreten. Zugleich ist der Rat der Kärntner Slowenen um gute Beziehungen mit der Mehrheitsbevölkerung bemüht.

In den Leitlinien des Rates wird ein verstärktes Selbstbewusstsein gefordert. Es wird hervorgehoben, dass die Mitglieder der slowenischen Volksgruppe ein gleichberechtigter Teil der Kärntner und der österreichischen Gesellschaft sind. Minderwertigkeitskomplexe seien in keiner Weise begründet, zumal sie wegen ihrer Sprachkompetenzen sogar über bessere Perspektiven in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht verfügen. Bernard Sadovnik suchte als seinerzeitiger Obmann darüber hinaus nach neuen Formen der gegenseitigen Verständigung in Kärnten, was eine innere Spaltung zur Folge hatte. Der ideologischen Ausrichtung wird innerhalb des Rates neuerdings keine große Bedeutung mehr beigemessen.

Zentralverband slowenischer Organisationen

Der Zentralverband slowenischer Organisationen deckt mit seiner liberalen Ausrichtung die „weltanschaulichen Optionen von links bis Mitte rechts ab“. Als wahlwerbende Gruppe tritt er nicht auf und lehnt das Konzept einer als politische

Partei organisierten Volksgruppe ab. Diese Dachorganisation befürwortet die Integration der Kärntner Slowenen in nahezu alle politischen Gruppierungen und verhält sich bei Wahlen weitgehend neutral. In seinen Reihen sind Mitglieder und Funktionäre verschiedener politischer Optionen zu finden, darunter auch der Kommunistischen Partei Österreichs und einer Teilorganisation der Sozialdemokratischen Partei Österreichs, der Arbeitsgemeinschaft „Österreichische Volksgruppen in der SPÖ“, sowie der Grünen.

Der Zentralverband slowenischer Organisationen wurde 1955 als Nachfolgeorganisation der „Befreiungsfront für Slowenisch-Kärnten“ gegründet. Mitglieder des Zentralverbandes sind sowohl Personen als auch Organisationen. Als Zweck und Ziel wird angegeben: Koordinierung der slowenischen kulturpolitischen, wirtschaftlichen und anderer Organisationen und aktive Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben Kärntens und Österreichs. Acht Organisationen bilden mitsamt den zahlreichen Nebenorganisationen die Basis des Zentralverbandes: Slowenischer Kulturverband, Slowenischer Jugendverband, Verband der slowenischen Frauen, Verband der Ausgesiedelten, Partisanenverband, Slowenischer Schulverein, Slowenischer Alpenverein, Slowenischer Bauernverband.

Der Zentralverband vertritt die Linie, dass ein Bekenntnis zur slowenischen Volksgruppe nicht zur Absonderung von den allgemeinen Gesellschaftsstrukturen des Landes Kärnten und des Staates Österreich führen soll. Eine Vertrauen fördernde Zusammenarbeit in allen Bereichen des öffentlichen Lebens soll angestrebt werden. Allenfalls kann die Eingliederung von Angehörigen der Volksgruppe in die Strukturen der Mehrheit eine interethnische Zusammenarbeit und den interkulturellen Austausch voran bringen. Eine Zeit lang setzte die Organisation betont auf die Politik der Selbsthilfe, die zur Gründung privater zweisprachiger Kindergärten, der Errichtung eines Jugendheimes und mehrerer Kulturhäuser geführt hat.

Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen

Im Jahre 2003 löste sich eine Gruppe engagierter Sloweninnen und Slowenen vom Rat der Kärntner Slowenen ab und schloss sich in der Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen zusammen. Zu Differenzen war es gekommen, weil die Linie des damaligen Vorsitzenden aus der Sicht einiger Funktionäre des Rates gegenüber der Landespolitik zu konziliant geworden war. Die Gemeinschaft will dennoch gerade diese Politik der Öffnung und Kooperation fortsetzen.

Somit bekam die Volksgruppe eine dritte Vertretungsorganisation. In dieser wird nach eigener Darstellung dem Wunsch eines erheblichen Teiles der Volksgruppe nach einer positiven Haltung gegenüber der zweiten Landessprache und der Mehrheitsbevölkerung entsprochen. Es gilt, ein gleichberechtigtes Miteinander beider Volksgruppen in Kärnten aufzubauen und zu pflegen, anstatt eine aggressive Volksgruppenpolitik zu betreiben. Die Gemeinschaft bekam als „repräsentative Vertretungsorganisation“ einen Sitz im Volksgruppenbeirat.

Das Hauptanliegen der Gemeinschaft ist die Stärkung des slowenischen Wortes und der Sprache, sowie des Dialogs und der Zusammenarbeit beider Volksgruppen im Lande. Die guten Beziehungen zwischen allen Slowenen sowohl im Mutterstaat als auch im Ausland und die vorhandenen menschlichen Ressourcen sollen zum Wohle des Landes und der slowenischen Volksgruppe in Kärnten mobilisiert werden. Im Vordergrund steht die Sorge um den Mitmenschen, die wirtschaftliche und die soziale Sicherheit des Einzelnen. Das Slowenische als Mutter- und Umgangssprache in den Familien und in den Dörfern soll dadurch erhalten und gefördert werden.

Unterstützung und Förderung

Die Leistungen, die die Menschen durch ihre Mitarbeit in vielen Bereichen ehrenamtlich erbringen, können nicht hoch genug gewürdigt werden. Das Prinzip der Selbsthilfe genießt in der Volksgruppe nach wie vor einen hohen Stellenwert. Dennoch sind für den Aufbau und die Erhaltung notwendiger Strukturen finanzielle Mittel erforderlich. Da das Geld meist knapp ist, müssen für die Bedeckung des Notwendigsten verschiedene finanzielle Quellen erschlossen werden.

Die Volksgruppenförderung hat in erster Linie den Zweck, strukturelle Defizite auszugleichen. Die Erhaltung der slowenischen Sprache, deren Festigung, öffentliche Präsenz und Verwendungsmöglichkeit in unterschiedlichen Bereichen des Lebens und Wirkens der Minderheit und die Gleichberechtigung aller Menschen sind das Ziel sämtlicher Bestrebungen. Nach und nach entwickelten sich auf Grund gesetzlicher Vorgaben und unter dem Titel freiwilliger Leistungen Förderstrukturen (-maßnahmen) des Landes und des Bundes, mit deren Hilfe eine solide strukturelle und materielle Basis für zahlreiche Aktivitäten der slowenischen Volksgruppe ermöglicht wird.

Auf Bundesebene wurden gemäß dem Volksgruppengesetz zur Beratung der Bundesregierung Volksgruppenbeiräte eingerichtet. Sie haben das kulturelle, soziale und wirtschaftliche Gesamtinteresse der Volksgruppe zu wahren und zu vertreten. Die Volksgruppenbeiräte erstatten Vorschläge über die Verteilung der Förderungsmittel des Bundes. Für manche Projekte, vorwiegend aus dem Bereich der Bildung und Kultur, werden gelegentlich spezielle Zuwendungen ausgezahlt.

Auf Landesebene wurde im Jahr 1990 beim Amt der Kärntner Landesregierung ein Volksgruppenbüro als Dienst- und Servicestelle für Belange der slowenischen Volksgruppe eingerichtet. Es ermöglicht den Angehörigen der Volksgruppe einen besseren Zugang zur Landesverwaltung, zugleich leistet es eine umfassende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit. Die hier geleistete Volksgruppenförderung besteht nicht in erster Linie aus finanziellen Zuwendungen. Die vielfältigen Aktivitäten haben das Ziel, im Geiste der europäischen und regionalen kulturellen Vielfalt einen partnerschaftlichen Umgang der Menschen im Lande in Toleranz und Achtung zu bewirken.

Die slowenischen Vereine und Kulturgruppen werden aus der allgemeinen Kulturförderung Kärntens unterstützt. Die Leistungen der Künstlerinnen und Künstler, der Kulturschaffenden und Initiativen werden durch die Berücksichtigung bei der Verleihung der Kulturpreise gewürdigt. Mit der Einrichtung eines Fonds zur Förderung zweisprachiger privater Kindergärten in Kärnten wurde deren materielle Grundlage gefestigt. Die öffentlichen Zuwendungen für die slowenische Musikschule sind dagegen an mittelfristige Förderungszusagen gebunden.

Die slowenische Volksgruppe in Kärnten hat so wie die Slowenen in Italien, Ungarn und Kroatien Zugang zu manchen finanziellen und anderen Förderungen der Republik Slowenien. Unterstützt werden darüber hinaus zwischenstaatliche Nachbarschaftsprojekte Österreichs und Sloweniens, insbesondere im Bereich der Wissenschaft, Bildung und Kultur, die sich nicht auf die Volksgruppe beziehen. Einzelne Vorhaben zu Gunsten der slowenischen Volksgruppen werden von den zuständigen Fachministerien und anderen Institutionen gestützt. Damit eröffnet sich manchmal ein besserer Zugang zu den Förderungssystemen der Europäischen Union.



Podatki o ljudskih štetjih

Po ljudskem štetju iz leta 1910 (zadnje pred prvo svetovno vojno) je imela Koroška v takratnih mejah 384.072 prebivalcev, od teh 82.212 (21,4% vsega prebivalstva) s slovenskim občevalnim jezikom. V 20. stoletju je močno nazadoval delež koroškega prebivalstva, ki navaja pri uradnih poizvedovanjih slovenščino (in vindišarščino) kot občevalni jezik.

V jezikovnem življenjskem okolju narodne skupnosti je prišlo do globoke preobrazbe. Zaradi notranjega spreminjanja vrednot ter (včasih prav krepkega) zunanega siljenja k prilagajanju so se znotraj slovenskega prebivalstva spremenile jezikovne in govorne navade. Šibka prisotnost slovenskega jezika v javnosti ter možnost vidnega in slišnega zaznavanja sta prispevali svoje k nadaljnjemu upadanju njegove družbene veljave.

Jezik koroških Slovencev je identičen s standardnim jezikom, ki je v rabi v Sloveniji. Glavna narečja, ki se govorijo na Koroškem (ziljsko, rožansko in podjunsko narečje) se deloma znatno razlikujejo od zbornega jezika. Tako kot na mnogih drugih stičnih področjih regionalnih jezikov prehajajo sosednja narečja organsko drugo v drugega in so tu zaradi bližine nemščine dodatno prežeta z nemškimi izposojenkami. Enako se najde v koroški nemščini tako v besedišču kakor v slovnici vrsta tvorb, ki izhajajo iz slovenščine.

Določila manjšinske zaščite imajo namen, da se z njimi skuša zadržati upadajoči razvoj slovenskega jezika. Po novem je opazen določen preobrat. Zlasti na področju izobraževanja je vidno vračanje k tradicionalni jezikovni pestrosti dežele ter ponovno oživljanje zavesti glede družinskega porekla ter rodbinskih korenin. Povečana »tržna vrednost« (slovanskih) jezikov v gospodarstvu ter pridobitniškem življenju nasploh bi mogla biti dodatna spodbuda za ohranjanje in učenje jezikov.

Spremembe v postnacionalni družbi so prinesle v jezikovnem vprašanju znatno sprostitev in manj krčevit pristop pri osebni in družinskem odločanju, ponekod celo v procesih izravnavanja političnih interesov. Ta razvoj bi mogel privedi v povezavi z višjo izobrazbo do pojemanja jezikovne asimilacije.

Načeloma vprašljivo je ugotavljanje številčnosti slovenske narodne skupnosti za pridobivanje legitimacije izvajanja oblasti in dodeljevanje pravic. Precejšnje nihanje številke odseva po eni strani politično vzdušje v trenutku poizvedovanja, po drugi pa tudi mnogolike, včasih nepojmljive koncepte ugotavljanja tega, kaj je etnična skupina in kdo ji pripada. Dolgoletna štetja so pa vendarle odraz dejanskega razvoja in posredujejo vsaj neke ključne podatke.

Slovensko govoreče prebivalstvo in delež od celotnega prebivalstva Koroške (podatki iz uradnih ljudskih štetij):

1880	85.051	26,18 %
1890	84.667	25,12 %
1900	75.136	21,87 %
1910	66.463	17,89 %
1923	37.292	10,04 %
1934	26.796	6,61 %
1939	43.179	10,36 %
1951	42.095	8,86 %
1961	25.470	5,13 %
1971	20.972	4,04 %
1981	16.652	3,13 %
1991	14.850	2,79 %
2001	13.109	2,48 %

Organizacije, društva, zveze

Na osnovi državnega temeljnega zakona iz leta 1867 je bilo mogoče ustanavljati društva. Politična združenja kakršna so bila povečini bolj kratkoživa »društva demokratov«, ki so se snovala na južnem Koroškem, so na začetku določala za zborovanja, zapise in društvena obvestila v pravih rabo obeh jezikov, ki sta v deželi udomačena, enako tudi socialni demokrati, v kolikor so razvili dejavnosti v slovenskih krajih. »Katoliško politično in gospodarsko društvo za Slovence na Koroškem« (1890) je na splošno veljalo za slovensko politično gibanje. Iz tega društva je nastala po prvi svetovni vojni »Koroška slovenska stranka«, ki je nastopala pri volitvah kot »Kärntner slowenische Partei«.

Na začetku 20. stoletja so ustanovili vrsto slovenskih kulturnih društev, ki so se združila v slovenski kulturni zvezi (»Slovenska krščansko-socialna zveza«, od leta 1934 naprej »Slovenska prosvetna zveza«).

Novе strukture

Po drugi svetovni vojni je prišlo do priostrelega ideološkega in političnega razhajanja znotraj slovenske narodne skupnosti. Leta 1949 ustanovljeni Narodni svet koroških Slovencev je nastal kot »katoliški protipol do komunistične Osvobodilne fronte«. Le-ta se je odtelej imenovala »Demokratska fronta delovnega ljudstva« in je bila leta 1955 nanovo ustanovljena kot Zveza slovenskih organizacij. Leta 2003 se je pridružila kot tretja organizacija še Skupnost koroških Slovencev in Slovenk.

O skupnem političnem nastopanju koroških Slovencev se dogovarjajo v »Koordinacijskem odboru« (KOKS). Ta odbor sestavljajo zastopniki merodajnih slovenskih organizacij. Skupne programatične smernice se občasno spišejo v »memorandumih« in oblikujejo v usklajenih javnih izjavah ali resolucijah.

Narodni svet koroških Slovencev

Narodni svet koroških Slovencev zastopa »tradicionalno bolj katoliško usmerjene koroške Slovence«. On gradi na osebnem članstvu in se pojmuje kot zastopnik političnih, gospodarskih ter kulturnih pravic Slovencev na Koroškem. Kot politično interesno zastopstvo se zavzema za pravice narodne skupnosti na osnovi mednarodnih in državnih pogodb, dogovorov, načel ter priporočil glede varovanja človekovih pravic, zlasti pa še na osnovi Avstrijske državne pogodbe z dne 15. maja 1955. V prizadevanju za demokratizacijo zastopstvenih struktur naj bi se neposredno od članov izvolil vsaka štiri leta zbor narodnih predstavnikov ter predsednik Narodnega sveta.

Narodni svet podpira Enotno listo (EL), volilno gibanje narodne skupnosti, ki je neodvisno od drugih političnih strank. Kljub temu občasno sklepa strateške alianse z Zelenimi ali z Liberalnim forumom. V interesnem zastopstvu kmetov nastopa kot volilna skupina Skupnost južnokoroških kmetov. Ob vsem se Narodni svet prizadeva za dobre odnose do večinskega prebivalstva.

Smernice Narodnega sveta vsebujejo zahtevo po okrepljeni samozavesti. V njih se naglašča, da so člani slovenske narodne skupnosti enakopraven del koroške in avstrijske družbe. Čut manjvrednosti v ničemer ni utemeljen, kajti s svojim jezikovnim znanjem imajo v socialnem in gospodarskem oziru celo boljše izgleda. Bernard Sadvnik je iskal kot nekdanji predsednik preko tega nove oblike medsebojnega sporazumevanja na Koroškem, kar je privedlo do notranje cepitve. Ideološkimi usmeritvami v Narodnem svetu ne pripisujejo več posebno velikega pomena.

Zveza slovenskih organizacij

Zveza slovenskih organizacij pokriva s svojo liberalno usmeritvijo »svetovnonazorsko opcijo od leve do desne sredine«. Kot volilna grupacija ne nastopa in celo odklanja zamisel o narodni skupnosti, ki je organizirana kot politična stranka. Ta strešna organizacija podpira integracijo koroških Slovencev v domala vsa politična gibanja in se vede ob volitvah kar se da nevtrarno. V njenih vrstah je mogoče najti člane in funkcionarje različnih političnih gibanj, med njimi tudi Komunistične stranke Avstrije ter delne organizacije Socialnodemokratske stranke Avstrije, delovne skupnosti »Avstrijske narodnosti v SPÖ« ter Zelenih.

Zveza slovenskih organizacij je bila ustanovljena leta 1955 kot naslednica »Osvobodilne fronte za slovensko Koroško«. Člani Zveze so tako osebe kot tudi organizacije. Kot namen in cilj se navaja: Usklajevanje med slovenskimi kulturnopolitičnimi, gospodarskimi in drugimi organizacijami ter aktivno sooblikovanje družbenega in političnega življenja na Koroškem in v Avstriji. Osem organizacij sestavlja skupno s številnimi podorganizacijami temelj Zveze: Slovenska prosvetna zveza, Zveza slovenske mladine, Zveza slovenskih žena, Zveza slovenskih izseljencev, Zveza koroških partizanov, Slovensko šolsko društvo, Slovensko planinsko društvo, Slovenska kmečka zveza.

Zveza zastopa načelo, da naj priznavanje k slovenski narodni skupnosti ne privede do oddaljevanja od splošnih družbenih struktur dežele Koroške in države Avstrije. Prizadevati se je treba za sodelovanje na vseh področjih javnega življenja, kar ustvarja zaupanje. Vsekakor lahko pospešuje vključevanje pripadnikov narodne skupnosti v večinske strukture medetnično sodelovanje ter medkulturno izmenjavo. Nekaj časa je organizacija gradila na politiki samopomoči, ki je privedla do ustanovitve zasebnih dvojezičnih otoških vrtcev, gradnje mladinskega doma ter več kulturnih domov.

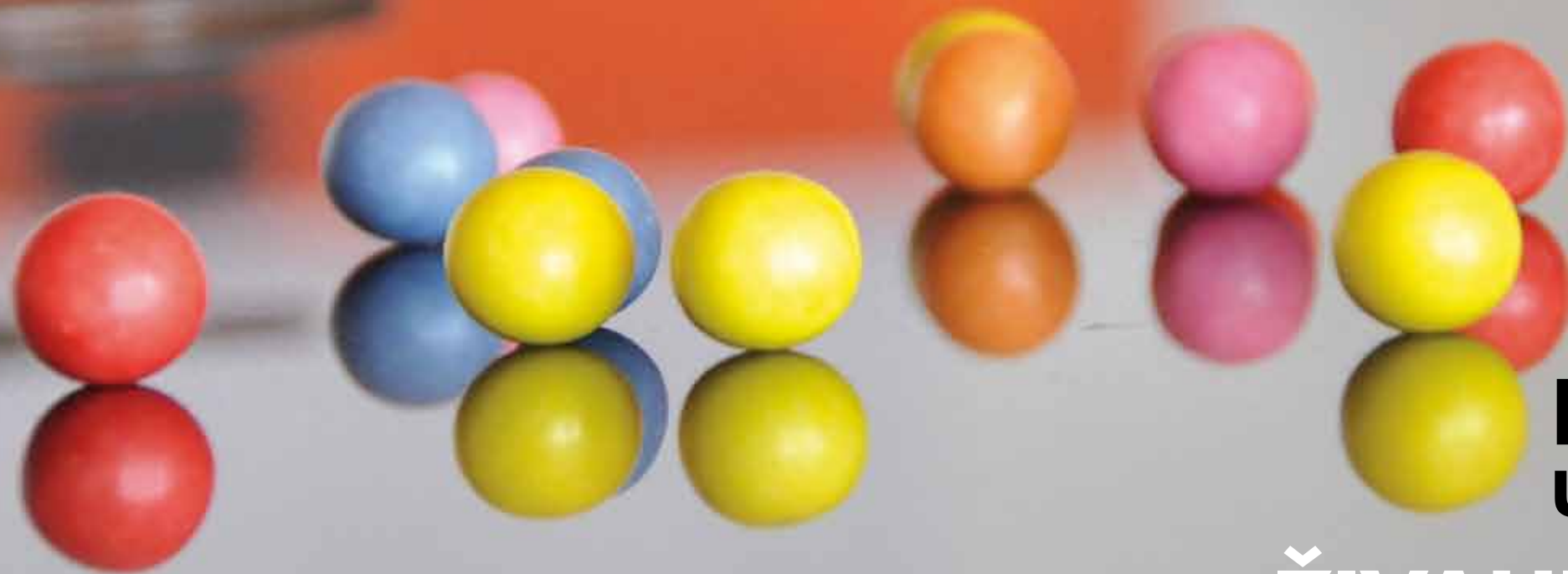
Skupnost koroških Slovenk in Slovencev

Leta 2003 se je skupina zavzetih Slovenk in Slovencev odlepila od Narodnega sveta koroških Slovencev in se združila v Skupnosti koroških Slovencev in Slovenk. Do razhajanj je prišlo, ker je z vidika nekaterih funkcionarjev Narodnega sveta postala linija takratnega predsednika preveč popustljiva do deželne politike. Skupnost pa vendarle želi nadaljevati to politiko odpiranja in sodelovanja.

Tako je dobila narodna skupnost tretjo zastopstveno organizacijo. V njej se po lastnem prikazu upošteva želja znatnega dela narodne skupnosti po pozitivnem odnosu do drugega deželnega jezika in do večinskega prebivalstva. Treba je graditi in čuvati enakopravno sožitje obeh narodov na Koroškem, namesto da bi se vodila srdita narodnostna politika. Skupnost je dobila kot »reprezentativna zastopstvena organizacija« sedež v manjšinskem sosvetu.

Glavna skrb Skupnosti je namenjena krepitvi slovenske besede in jezika ter pospeševanju dialoga in sodelovanja obeh narodov v deželi. Dobri odnosi vseh Slovencev tako v matični deželi kakor po svetu ter dani človeški resursi naj se mobilizirajo v prid dežele ter v korist slovenske narodne skupnosti na Koroškem. V ospredju je skrb za sočloveka, za gospodarsko in socialno varnost posameznika. Ob tem naj se ohranja in pospešuje slovenščina kot materinščina ali kot pogovorni jezik v družinah in vaseh.

4.



**REGES KULTUR-
UND VEREINSLEBEN**

**ŽIVAHNO KULTURNO
IN DRUŠTVENO ŽIVLJENJE**

Kulturelle Vielfalt

Die slowenische Volksgruppe in Kärnten definiert sich überwiegend oder ausschließlich über die Sprache. Im Schulbereich, im öffentlichen Leben, in den Medien und anderen öffentlichen Bereichen wird die standardisierte slowenische Schriftsprache verwendet. Daher wird die Kooperation mit Slowenien als dem sprachlichen und kulturellen Hinterland stets aufrecht erhalten und gefördert. In der Familie und in der örtlichen Gemeinschaft wird die Kärntner-slowenische Mundart in einer ihrer regionalen Ausprägungen oder eine sich neu entwickelnde slowenische Umgangssprache gesprochen. Der alltägliche Sprachgebrauch des Deutschen führt dazu, dass alle Angehörigen der slowenischen Volksgruppe in Kärnten zweisprachig sind.

Die Aktivitäten der örtlichen slowenischen Kultur- und Bildungsvereine weisen eine erstaunliche Vielfalt, Frequenz und Bilanz auf. Der Chorgesang dient der Pflege des Liedgutes und der Volkskultur, er begleitet die Menschen bei freudigen und traurigen Ereignissen des Lebens. Bei vielen öffentlichen Veranstaltungen und halböffentlichen Zusammenkünften ist das Lied ein wesentlicher Faktor der Gemeinschaftspflege. Selbst wenn der Klang des Gesanges künstlerische Höhepunkte einmal nicht zu erreichen vermag, so ist er dennoch im Leben des Ortes tief verwurzelt und so kultiviert, dass Einheimische, Nachbarn und Besucher gerne hinhören. Manche slowenische Chöre konnten beachtliche Erfolge auf überregionaler Ebene wie auch auf internationalem Niveau erzielen.

Es wird beizeiten für den Nachwuchs gesorgt. Zahlreich sind die Kinder- und Jugendgruppen; die jungen Sängerinnen und Sänger bleiben dem Verein auch im Erwachsenenalter zumindest teilweise erhalten. Die Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen führt zu einer erhöhten Identifikation ihrer Familien mit den örtlichen Kulturträgern.

Ein weiteres bedeutendes Standbein der örtlichen Kultur ist die Theatertätigkeit. Das Laienspiel hat in den Kärntner slowenischen Kulturvereinen eine lange Tradition. Bühnenauftritte erwachsener wie auch jugendlicher Darsteller werden als besondere Ereignisse wahrgenommen. Vordergründig werden sie auf Grund ihres Unterhaltungswertes geschätzt. Zugleich findet Bildung statt, insbesondere für die Akteure.

Das Theaterspielen befähigt zu einem guten sozialen Verhalten, zur Reflexion der Gruppendynamik. Es fördert die Fähigkeit, sich in die Situation anderer Personen hinein zu versetzen, zur Flexibilität und einer verbesserten Körperwahrnehmung, die Improvisationsfähigkeit, Rhetorik und das Organisationstalent werden entwickelt. Gezielt findet mit dem Schauspiel die Schulung und Vertiefung der Sprachkompetenzen statt, womit man versucht, verschiedentlich auftretende sprachliche Defizite auszugleichen. Vor allem für jüngere Menschen ist es eine zusätzliche Chance für die individuelle Persönlichkeitsentfaltung.

Ein reichhaltiges Angebot

Das kulturelle Angebot der slowenischen Volksgruppe in Kärnten wird durch klare Konzepte und die engagierte Tätigkeit der Dachorganisationen gestaltet. Die örtlichen Kulturvereine und Gruppen entwickeln andererseits von sich aus genügend Kreativität und Innovation. Die Art und die Inhalte der kulturellen Aktivitäten der örtlichen Kulturvereine stellen insgesamt eine Menge und Buntheit dar, bei der man sich in der gebotenen Kürze mit einem punktuellen Aufzählen begnügen muss:

- Chorgesang in verschiedenen Formationen und Zusammensetzungen
- Begegnungen der Gesangs- und Musikgruppen
- Darstellendes Spiel und Amateurtheater (Jugend- und Erwachsenengruppen)
- Professionelle und halbprofessionelle Theater-, Musiktheater- und Tanztheaterprojekte
- Vorträge und Schulungen, Kurse, Workshops, Seminare, Erwachsenenbildung, Versammlungen und Diskussionen
- Sprachferien
- Interkulturelle Begegnungen
- Literarische Lesungen und Schreibwerkstätten
- Mitteilungsblätter und Dorfzeitungen
- Instrumental- und Musikunterricht in Zusammenarbeit mit der Slowenischen Musikschule
- Betreiben von Bibliotheken, Verleih von Büchern und Videos
- Kunstaussstellungen, Malerwochen
- Erforschung der Besonderheiten des heimatlichen Umfeldes
- Präsentationen der Werke von Hobbykünstlern
- Kleinkunstprogramme und Angebote für spezielle Interessen und Zielgruppen
- Kabarettveranstaltungen und Satirisches
- Puppentheater
- Volkstanz und Folklore
- Volkskultur, Dorffeste, Belebung des Brauchtums sowie Belebung vergessener ländlicher Arbeitsprozesse in Form von Wettbewerben
- Aufzeichnung und Erläuterung überlieferten Namengutes
- Erinnerungskultur, Zeitzeugen, Erzählabende, Aufzeichnungen von Berichten, Erinnerungsprosa
- Begegnungen und Kooperationen mit befreundeten Vereinen und Organisationen, Vereinspartnerschaften
- Grenzüberschreitende Kontakte und Zusammenarbeit
- Vertrauensbildende und gemeinschaftsfördernde Aktivitäten gemeinsam mit deutschsprachigen Gruppen und Vereinen
- Mitwirkung bei kirchlichen Feiern und religiösen Handlungen
- Ausflüge und Exkursionen, Unterhaltung, Tanz, Geselligkeit
- Sportveranstaltungen
- Förderung des Familiengesanges
- Zusammenkünfte der Volksmusikanten und Sänger

- Sammeln und Aufzeichnen des überlieferten Liedgutes, Sagenschatzes und anderer Wortschöpfungen
- Förderung der Mundartliteratur und Dialektforschung
- Ortsbildpflege
- Erkundung und Erforschung der örtlichen Besonderheiten im Bereich der Kultur, Natur, Ethnologie und Geschichte
- Sammeltätigkeit im Hinblick auf die materielle Kultur
- Herausgabe von Publikationen und Jubiläumsschriften
- Zusammenarbeit mit der älteren Generation und Vorbereitung spezieller Angebote
- Gedenkveranstaltungen
- Produktion und Verbreitung von Ton- und Bildträgern, Präsentationen mit medialer Unterstützung
- Einrichtung und Betreuung von Internetseiten
- Durchführung kleinerer Filmprojekte als Dokumentation oder als Spielfilm mit Bezug auf bestimmte aktuelle oder interessante Fragen sowie Filmvorführungen
- Errichtung und Erhaltung von Vereinsräumlichkeiten usw.

Die kulturellen Dachorganisationen

Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden in Kärnten zahlreiche Lese- und Bildungsvereine, die gemeinsam mit dem Slowenischen Verein in Klagenfurt als Vorgänger der späteren Kulturvereine betrachtet werden können. Der Bedarf eines organisatorischen Zusammenschlusses und eines regelmäßig erscheinenden Mitteilungsorgans war somit bald gegeben. Im Jahre 1908 kam es zur Gründung des Slowenischen christlich-sozialen Verbandes für Kärnten. Im Jahre 1934 wurde dieser umbenannt und als Slowenischer Kulturverband bis zum Verbot im Jahre 1941 weitergeführt.

Der Christliche Kulturverband und der Slowenische Kulturverband, beide mit Sitz in Klagenfurt, sind die beiden kulturellen Sammelorganisationen von etwa achtzig örtlichen Kulturvereinen, -gruppen und -initiativen, wobei die meisten von ihnen Mitglieder beider Dachverbände sind.

Der Christliche Kulturverband, der sich als ideeller Nachfolger des Christlich-sozialen Verbandes fühlt, wurde 1953 gegründet. Nachdem die Kultur der Slowenen in Kärnten von Anfang an an die kirchlichen Strukturen gebunden war, werden die Verdienste der Geistlichen hervorgehoben, die in der Vergangenheit tatsächlich erheblich waren und es immer noch sind. Daher wird die weltanschauliche Ausrichtung bewahrt, obwohl in den unterschiedlichen Aktivitäten vor allem das Verbindende gesucht wird.

Der Slowenische Kulturverband wurde im Jahre 1908 als Slowenischer christlich-sozialer Verband für Kärnten gegründet und war die einzige zentrale Interessenvertretung der Kärntner Slowenen. Während des Zweiten Weltkrieges wurde er

aufgelöst, sein Vermögen wurde beschlagnahmt, die Funktionäre verfolgt. Nach dem Krieg hat er seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Sein wichtigstes Anliegen sind die Erhaltung und Weiterentwicklung der sprachlichen und kulturellen Identität sowie die Förderung interkultureller Beziehungen im In- und Ausland.

Der Slowenische Kulturverband vertritt die Anliegen der slowenischsprachigen Bevölkerung Kärntens und bietet den Mitgliedsvereinen und den Kulturschaffenden organisatorische Unterstützung. Er ist auch selbst Veranstalter und Produzent von Kulturprojekten. In besonderer Weise werden Vorhaben mit modernen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten und eine interethnische Zusammenarbeit gefördert, mit dem Ziel, der Mehrheitsbevölkerung die Möglichkeit für das Kennenlernen der slowenischen Sprache und Kultur zu eröffnen.

Literatur und bildende Kunst

Stärker als in anderen Bereichen des kulturellen Schaffens haben es die Kärntner Slowenen im Bereich der Literatur und der Dichtkunst geschafft, die Grenzen der Liebhaberei zu überschreiten und die Anerkennung des kritischen Publikums und der Fachwelt zu erlangen. Neben den in den traditionellen Formen erfolgreichen Autoren wie Milka Hartman, Andrej Kokot, Valentin Polanšek und Janko Messner begannen in den Sechzigerjahren des zwanzigsten Jahrhunderts rund um die Literaturzeitschrift Mladje (Jungholz) junge Schriftsteller und Dichter heranzureifen, deren Werke durch ihre Originalität eine gewisse Beständigkeit erlangten. In besonderer Weise gilt dies für die Romane des Florjan Lipuš und für die Lyrik von Gustav Januš. Auch jüngeren Autoren gelang es, sich zu etablieren, darunter Janko Ferk, Maja Haderlap, Cvetka Lipuš, Jani Oswald, Jože Blajs, Martin Kuchling und Fabjan Hafner, welcher darüber hinaus als begnadeter literarischer Übersetzer für Deutsch und Slowenisch gilt.

Die Werke der bildenden Künstler Valentin Oman, Zorka Weiss-Loiskandl, Gustav Januš, Drago Druškovič, Jože Boschitz, Karl Vouk und Rudi Benetik genießen internationale Anerkennung und Bewunderung. Insbesondere die monumentalen Schöpfungen des Valentin Oman in Kirchen, Verabschiedungshallen und Schulen haben der Kärntner Kulturlandschaft eine besondere Prägung verliehen.

Periodische Druckschriften

Nachdem sämtliche periodische Druckschriften in den Wirren der Zwischenkriegszeit und des Zweiten Weltkrieges eingestellt werden mussten, ist es bemerkenswert, dass im Juli 1945 die britische Besatzungsmacht für das Erscheinen der neuen slowenischen Wochenzeitung „Koroška kronika“ sorgte. Bald darauf begannen die Kärntner Slowenen selbst mit der Herausgabe des „Slovenski vestnik“. Im Jahr 1949 bekam der neu gegründete Rat der Kärntner Slowenen ein eigenes Wochenblatt „Naš tednik“. Dieses wurde bald danach mit der „Koroška kronika“

fusioniert. Im Jahr 2003 entschieden sich die beiden Zentralorganisationen der Kärntner Slowenen für einen medialen Zusammenschluss und begannen mit der Herausgabe der gemeinsamen Wochenzeitung „Novice“.

Eine regelmäßig erscheinende Wochenzeitung ist die Kirchenzeitung „Nedelja“. Andere periodische Publikationen und Zeitschriften erschienen eine gewisse Zeit und wurden inzwischen wieder eingestellt. Über eine lange Tradition und gute Entwicklung kann sich die slowenische Schul- und Jugendzeitschrift „Mladi rod“ freuen. „Mladje“ und „Celovski zvon“ waren bedeutende Kärntner-slowenische Literaturzeitschriften. Diese wurden inzwischen von „Rastje“ und „Novine“ abgelöst. Kalender als Jahresalmanachs werden von der Hermagoras-Bruderschaft und vom Slowenischen Kulturverband als „Koledar Družbe sv. Mohorja“ und „Koroški koledar“ herausgegeben und von beiden Seiten gemeinsam mit einem sorgsam ausgewählten und preisgünstigen Bücherpaket verbreitet.

Radio, Fernsehen, Internet

Seit Jänner 1946 waren regelmäßig slowenische Sendungen im öffentlichen Radio zu empfangen. Im Jahr 1989 kam die wöchentliche slowenische Fernsehsendung „Dober dan, Koroška!“ hinzu. Das tägliche fünfzigminütige slowenische Radioprogramm im lokalen öffentlichen Radio wurde im Jahre 2004 vom ganztägigen slowenischen bzw. mehrsprachigen Radioprogramm abgelöst. Die Gestaltung teilen sich auf Grund eines Kooperationsvertrages die slowenische Abteilung des ORF sowie die privaten Sender „Radio dva GmbH“ und der Verein „AGORA“.

Das Verlagswesen

In Kärnten gibt es drei profilierte Verlage, nämlich den Hermagoras Verlag, den Drava Verlag und den Wieser Verlag, die sich um die Herausgabe slowenischer und deutscher Literatur sowie verschiedener Übersetzungen bemühen.

Das Gründungsjahr der Hermagoras-Bruderschaft liegt im Jahr 1851. In den Zeiten der Monarchie bis 1918 bezogen etwa 90.000 Mitglieder die jährliche „Büchergabe“. Dies war ein gewaltiger Beitrag zur Entwicklung der Lesekultur und der Bildung. Für die slowenische ländliche Bevölkerung war es eine der wenigen Möglichkeiten überhaupt, an Bücher in ihrer Sprache heranzukommen. Derzeit bringt der Hermagoras Verlag jährlich fünfzig bis sechzig Bücher hervor, rund zwei Drittel in slowenischer Sprache.

Der Drava Verlag versucht sein Programm ebenfalls an zeitgemäße Erfordernisse anzupassen. Zunehmend werden neben slowenischen auch italienische und österreichische Autoren in das Verlagsprogramm aufgenommen. Jährlich erscheinen in diesem Verlag zwanzig bis dreißig Bücher, viele davon in deutscher Sprache. Die österreichische Literatur ist sowohl in Slowenisch und Deutsch gut

vertreten. Darüber hinaus entwickelte sich ein wissenschaftlicher Schwerpunkt, mit dem sich der Verlag in Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt einen Namen gemacht hat.

In den gut zwei Jahrzehnten seines Bestehens hat der Wieser Verlag an die neunhundert Titel herausgebracht. Besondere Aufmerksamkeit erlangte der Verlag mit der Reihe „Europa erlesen“, worin die deutsche Übersetzung von Texten aus mehr als fünfzig Sprachen veröffentlicht wird. Ein besonderes Anliegen des Verlegers Lojze Wieser ist, die Kultur und Literatur in all ihren europäischen Facetten ans Tageslicht zu bringen, wobei die Verbreitung der bislang wenig bekannten Literatur des europäischen Ostens gezielt gefördert wird.

Zusammenarbeit im Alpen-Adria-Raum

Die örtlichen slowenischen Kulturvereine und Initiativen wie auch die beiden Dachorganisationen pflegen seit Jahrzehnten die Kontakte mit Organisationen und Kulturschaffenden in Slowenien. Regelmäßig kommen slowenische Theaterhäuser zu Gastspielen nach Kärnten. Zahlreich sind Veranstaltungen mit slowenischen Orchestern, Instrumentalensembles und Vokalgruppen in den Konzertsälen Kärntens. Zur fachlichen Unterstützung lokaler Kulturvereine wie auch bei diversen überregionalen Projekten werden von Slowenien Experten als Leiter, Ratgeber und Instruktoren geholt. Sie leisten wertvolle Hilfe bei unterschiedlichsten kulturellen Aktivitäten und unterstützen die Kulturamateure bei der Qualitätssicherung und -entwicklung. Dabei werden die Produktionen auch in sprachlicher Hinsicht verbessert. Neue Formen der Zusammenarbeit führen auch zur Realisierung von Koproduktionen im Theater- und Musikbereich, wobei Künstlerinnen und Künstler aus beiden Ländern mitwirken.

Zahlreich geworden sind organisierte Besuche der Kulturereignisse in Laibach, die den Kärntnerinnen und Kärntnern von verschiedenen Organisationen und Unternehmen angeboten werden. Daneben werden die Partnerschaften zwischen den örtlichen Kulturvereinigungen, Gastauftritte und ein regelmäßiger Austausch fortgesetzt. Bei gegenseitigen Besuchen entstehen persönliche Bekanntschaften, die unorganisiert nachwirken und mitunter zu privaten Freundschaften führen. Ähnlich wie mit den Vereinigungen und Gruppen in Slowenien verläuft auch die Zusammenarbeit mit den zweisprachigen Grenzregionen in Italien und Ungarn, zum Teil auch in Kroatien. Die Kulturkontakte zu den Slowenen im italienischen Küstenland, in Venetien und im Kanaltal wie auch mit jenen im ungarischen Raabgebiet sind besonders herzlich und einfühlend.

Die schon länger bestehenden kulturellen Verbindungen zwischen Kärnten und Slowenien bekamen in neuerer Zeit durch die Arbeitsgemeinschaft Alpe-Adria einen offiziellen Rahmen. Manche Gemeindevertretungen konnten sich solcherart leichter für grenzüberschreitende Partnerschaften auf kommunaler Ebene entschließen. Der bestehende offizielle, durch zwischenstaatliche Kulturabkommen

zusätzlich geförderte Kulturaustausch zwischen den Nachbarregionen Kärnten und Slowenien, erhält eine neue Dimension und Vertiefung.



Kulturna pestrost

Slovenska narodna skupnost se opredeljuje v glavnem ali povsem po jeziku. Na področju šolstva, v javnem življenju, v sredstvih javnega obveščanja ter na drugih javnih področjih se uporablja enotni slovenski knjižni jezik. Zato se goji in pospešuje sodelovanje s Slovenijo, kjer je jezikovno in kulturno zaledje. V družinah in v krajevnih skupnostih pa se govori koroško-slovensko narečje v eni njegovih pokrajinskih inačic ali pa nekakšen nanovo nastajajoči pogovorni jezik. Dnevna raba nemščine je privedla do tega, da so vsi pripadniki narodne skupnosti na Koroškem dvojezični.

Dejavnosti krajevnih slovenskih kulturnih in izobraževalnih društev izkazujejo začudenje zbujačo pestrost, gostoto in bero. Zborovsko petje služi gojitvi bogastva pesmi in ljudske kulture, spremlja ljudi pri veselih in žalostnih življenjskih dogodkih. Pesem je pomemben dejavnik družbenega prizadevanja pri mnogih javnih prireditvah ter napol javnih srečanjih. Tudi če zven enkrat ne doseže umetniških viškov, je petje v življenju kraja vendarle globoko zakoreninjeno in toliko kultivirano, da mu radi prisluhnejo domačini, sosedje in obiskovalci. Nekateri slovenski zbori so dosegli pomembne uspehe na nadregionalni ali celo mednarodni ravni. Za mladino je treba poskrbeti pravočasno. Številne so otroške in mladinske skupine; mlade pevke in mladi pevci vsaj delno ostanejo pri društvu tudi ko so že odrasli. Sodelovanje otrok in mladostnikov pripomore do večje identifikacije njihovih družin s krajevnimi nosilci kulture.

Nadaljnje pomembno oporišče kulture je gledališka dejavnost. Ljubiteljsko gledališče ima v koroških slovenskih prosvetnih društvih dolgo tradicijo. Odrski nastopi odraslih kakor tudi mladostnih igralcev veljajo kot posebni dogodki. Na prvi pogled jih cenijo zaradi zabave. Obenem se vrši izobraževanje, zlasti za akterje. Odrsko nastopanje usposablja za boljše socialno vedenje, zavestno doživljanje skupinske dinamike. Veča se sposobnost vživljanja v položaj drugih oseb, prožnost in obvladovanje telesa, razvija se dar improvizacije, retorike ter organizacijski talent. Ob igri poteka načrtno šolanje in utrjevanje govornih sposobnosti, s čimer se odpravljajo ponekod nastali jezikovni pomanjkljaji. Zlasti za mlade ljudi je to dodatna priložnosti za dober osebnostni razvoj.

Bogata ponudba

Kulturno ponudbo slovenske narodne skupnosti oblikujejo jasni koncepti ter zavzeta dejavnost strešnih organizacij. Krajevna kulturna društva in skupine po drugi strani tudi same razvijajo dovolj ustvarjalnosti in inovacije. Zvrsti in vsebine kulturnih dejavnosti krajevnih prosvetnih društev vsebujejo v celoti obilico in mnogolikost, pri katerih se je treba zadovoljiti zaradi prostora s točkovnim naštevanjem:

- zborovsko petje v različnih skupinah in sestavih
- srečanja pevskih in glasbenih skupin

- odrski nastopi in ljubiteljsko gledališče (mladinske skupine in skupine odraslih)
- profesionalni in polpoklicni projekti gledališča, glasbenega gledališča in plesnega gledališča
- predavanja in šolanja, tečaji, delavnice, seminarji, izobraževanje odraslih, zborovanja in razprave
- jezikovne počitnice
- medkulturna srečanja
- literarna branja in delavnice za pisanje
- obvestila in vaška glasila
- instrumentalni in glasbeni pouk v sodelovanju s slovensko Glasbeno šolo
- urejanje knjižnic, izposojanje knjig in videoposnetkov
- umetnostne razstave, slikarski tedni
- raziskovanje posebnosti domačega okolja
- predstavitev del iz hobijskega ustvarjanja
- programi male umetnosti in ponudbe za posebna zanimanja in ciljne skupine
- kabaretiščne prireditve in satira
- lutkovno gledališče
- narodni plesi in folklor
- ljudska kultura, vaški prazniki, oživljanje ljudskih običajev ter oživljanje pozabljenih podeželskih delovnih postopkov v obliki tekmovanj
- zapisovanje in razlaganje ohranjenega imenskega izročila
- spominska kultura, pričevanja, pripovedniški večeri, zapisovanje poročil iz preteklosti, spominska proza
- srečanja in sodelovanje s prijateljskimi društvi in organizacijami, društvena partnerstva
- čezmejni stiki in sodelovanja
- dejavnosti v sodelovanju z nemškimi skupinami in društvi za ustvarjanje zaupanja in pospeševanje skupnosti
- sodelovanje pri cerkvenih slovesnostih ter verskih obredih
- izleti in ekskurzije, zabava, ples, družabnost
- športne prireditve
- spodbujanje družinskega petja
- srečanja ljudskih godcev in pevcev
- zbiranje in zapisovanje ohranjenih starih pesmi, pripovedk in drugih besedilnih zvrsti
- pospeševanje narečne literature in raziskovanje narečij
- prizadevanje za ohranitev podobe kraja
- iskanje in raziskovanje krajevnih značilnosti na področju kulture, narave, narodopisja in zgodovine
- zbiranje predmetov iz materialne kulture
- izdajanje publikacij in jubilejnih zbornikov
- sodelovanje s starejšo generacijo in pripravljanje posebne ponudbe zanjo;
- spominske prireditve
- proizvodnje in širjenje tonskih in slikovnih posnetkov, prezentacije z medijsko podporo
- urejanje ter skrb za domače strani v medmrežju

- predvajanje filmov ter uresničevanje manjših filmskih projektov, dokumentacij ali igranih filmov, ki so vsebinsko vezani na določena aktualna ali zanimiva vprašanja
- urejanje in vzdrževanje društvenih prostorov itn.

Kulturne strešne organizacije

Od srede 19. stoletja naprej je nastala na Koroškem vrsta čitalniških in izobraževalnih društev, ki veljajo skupno s Slovenskim društvom v Celovcu za predhodnike poznejših kulturnih društev. S tem je kmalu zrasla potreba po organiziranem združevanju in po rednem izdajanju skupnega glasila. Leta 1908 je bila ustanovljena Slovenska krščansko-socialna zveza za Koroško. Leta 1934 so jo preimenovali in vodili naprej kot Slovensko prosvetno zvezo tja do prepovedi leta 1941. Krščanska kulturna zveza in Slovenska prosvetna zveza, obe imata sedež v Celovcu, sta zbirni kulturni organizaciji približno osemdesetih krajevnih kulturnih društev, skupin in pobud, pri čemer je večina od njih včlanjena v obe osrednji zvezi.

Krščanska kulturna zveza, ki se pojmuje kot idejna naslednica Slovenske krščansko-socialne zveze, je bila ustanovljena leta 1953. Ker je bila kultura koroških Slovencev od začetka naprej močno vezana na cerkvene ustanove, poudarja zasluge duhovništva, ki so bile v preteklosti in so še zmeraj dejansko pomembne. Zaradi tega se je ohranila svetovnonazorska usmeritev, čeprav skušajo z različnimi dejavnostmi izpostaviti predvsem tisto, kar povezuje.

Slovenska prosvetna zveza je bila ustanovljena leta 1908 kot Slovenska krščansko-socialna zveza za Koroško in je bila v tistem času edino osrednje interesno zastopstvo koroških Slovencev. Med drugo svetovno vojno so jo razpustili, zalepili premoženje in zasledovali funkcionarje. Po vojni je začela ponovno delovati. Njena glavna skrb je ohranjanje in razvijanje jezikovne ter kulturne identitete kakor tudi pospeševanje medkulturnih odnosov doma in čezmejno.

Slovenska prosvetna zveza zastopa potrebe slovenskega prebivalstva na Koroškem in nudi včlanjenim društvom in kulturnim ustvarjalcem organizacijsko pomoč. Tudi sama je prirediteljica in proizvajalka kulturnih projektov. Na poseben način se uresničujejo načrti s sodobnimi možnostmi izražanja ter medetnično sodelovanje z namenom, da se odpre večinskemu prebivalstvu možnost za seznanjanje s slovenskim jezikom in kulturo.

Literatura in upodabljalna umetnost

Močnejše kot na drugih poljih kulturnega ustvarjanja je uspelo koroškim Slovencem na pisateljskem in pesniškem področju prekoračiti mejo ljubiteljstva in doseči priznanje kritične publike ter strokovnega sveta. Ob avtorjih kot so Milka Hartman, Andrej Kokot, Valentin Polanšek in Janko Messner, ki so bili uspešni v

tradicionalnih slovstvenih oblikah, so začeli v šestdesetih letih dvajsetega stoletja zoreti okrog literarnega glasila Mladje mladi pisatelji in pesniki, katerih dela so dosegla zaradi izvirnosti določeno trajnost. Posebej velja to za romane Florjana Lipuša ter liriko Gustava Januša. Tudi mlajši avtorji so se uspeli uveljaviti, med njimi Janko Ferk, Maja Haderlap, Cvetka Lipuš, Jani Oswald, Jože Blajs, Martin Kuchling in Fabjan Hafner, ki velja poleg tega za nadarjenega literarnega prevajalca v nemščino in slovenščino.

Dela upodablajočih umetnikov Valentina Omana, Zorke Weiss-Lioskandl, Gustava Januša, Draga Druškoviča, Jožeta Boschitza, Karla Vouka in Rudija Benetika uživajo mednarodni sloves in občudovanje. Zlasti monumentalne stvaritve Valentina Omana v cerkvah, mrliških vežicah in šolah so zapustile v koroški kulturni krajini poseben pečat.

Periodična glasila

Potem ko so v burnem medvojnem obdobju in v času druge svetovne vojne morali ukiniti vse redno izhajajoče tiskovine, je zanimivo, da je bila julija 1945 britanska zasedbena oblast tista, ki je poskrbela, da je začel redno izhajati slovenski tednik »Koroška kronika«. Kmalu nato so se lotili koroški Slovenci sami izdajati »Slovenski vestnik«. Leta 1949 je dobil novoustanovljeni Narodni svet koroških Slovencev svoje tedensko glasilo »Naš tednik«. Tega so kmalu zatem združili s »Koroško kroniko«. Leta 2003 sta se odločili obe osrednji organizaciji koroških Slovencev za medialno združitev in sta pričeli izdajati skupni tednik »Novice«.

Redno izhajajoči tednik je cerkveni list »Nedelja«. Druge periodične publikacije in časniki so izhajali določen čas in so bili nato zopet ukinjeni. Dolge tradicije in dobrega razvoja se veseli slovensko šolsko in mladinsko glasilo »Mladirod«. »Mladje« in »Celovski zvon« sta bili dve pomembni koroško-slovenski literarni reviji. Vmes sta ju nadomestila »Rastje« in »Novine«.

Mohorjeva družba in Slovenska prosvetna zveza izdajata koledarje kot letne zbornike, namreč »Koledar Družbe sv. Mohorja« in »Koroški koledar«, ki ju širita skupno s skrbno izbranim knjižnim darom.

Radio, televizija, internet

Od leta 1946 naprej je bilo mogoče redno sprejemati slovenske oddaje javnega radia. Leta 1989 se je pridružila še tedenska slovenska televizijska oddaja »Dobro dan, Koroška!«. Dnevni petdesetminutni slovenski radijski spored lokalnega javnega radia je leta 2004 nadomestil celodnevni slovenski oz. večjezični radijski program. Oblikovanje si delijo na osnovi kooperacijske pogodbe slovenski oddelek ORF ter privatni radijski postaji »Radio dva« in društvo »AGORA«.

Založništvo

Na Koroškem delujejo tri ugledne založbe, namreč Mohorjeva založba, Založba Drava ter Založba Wieser, ki se prizadevajo za izdajanje slovenske in nemške literature ter različnih prevodov.

Leto ustanovitve Družbe sv. Mohorja je 1851. V času monarhije do leta 1918 je bilo 90.000 članov naročenih na letni »knjižni dar«. To je bil mogočen doprinos k razvoju bralne kulture in izobrazbe. Za slovensko podeželsko prebivalstvo je bila to sploh ena redkih možnosti priti do knjig v domačem jeziku. Sedaj izda založba Mohorjeve letno petdeset do šestdeset knjig, približno dve tretjini v slovenskem jeziku.

Založba Drava prav tako skuša prilagajati svoj program sodobnim potrebam. V vse večji meri sprejemajo v program založbe poleg slovenskih tudi še italijanske in avstrijske pisce. V tej založbi izide letno dvajset do trideset knjig, mnogo od teh v nemškem jeziku. Avstrijska literatura je dobro zastopana tako v slovenščini kot v nemščini. Ob tem se je razvilo znanstveno težišče, s katerim si je ustvarila založba v sodelovanju z univerzo v Celovcu dobro ime.

V dobrih dveh desetletjih obstoja je izdala Založba Wieser domala devetsto naslovov. Večjo pozornost je dosegla z edicijo »Europa erlesen«, v kateri so v nemščini objavljena besedila iz več kot petdeset jezikov. Založnik Lojze Wieser se posebej trudi, da bi spravil na svetlo kulturo in literaturo v vseh evropskih odtenkih, pri čemer želi posebej pospeševati književnost evropskega vzhoda, ki je bila doslej manj znana.

Sodelovanje v alpsko-jadranskem prostoru

Krajevna slovenska kulturna društva in iniciative kakor tudi obe strešni organizaciji že desetletja gojijo stike z organizacijami in kulturnimi ustvarjalci v Sloveniji. Redno prihajajo slovenske gledališke hiše gostovat na Koroško. Številne so prireditve s slovenskimi orkestri, instrumentalnimi ansambli in vokalnimi skupinami v koroških koncertnih dvoranah. Za strokovno pomoč krajevnim kulturnim društvom kakor tudi pri različnih nadregionalnih projektih pridejo iz Slovenije izvedenci kot vodje, svetovalci in instruktorji. Pri določenih kulturnih dejavnostih nudijo dragoceno pomoč in podpirajo amatersko kulturo zlasti glede varovanja in razvijanja kakovosti. Tako se zboljšajo produkcije tudi v jezikovnem oziru. Nove oblike sodelovanja vodijo do izvedbe skupnih stvarev na gledališkem in glasbenem področju, pri katerih sodelujejo umetnice in umetniki obeh dežel.

Povečalo se je število organiziranih obiskov kulturnih dogodkov v Ljubljani, ki jih ponujajo Koroščicam in Koroščem razne organizacije in podjetja. Ob tem se nadaljujejo partnerstva med krajevnimi kulturnimi društvi, gostovanja in redna

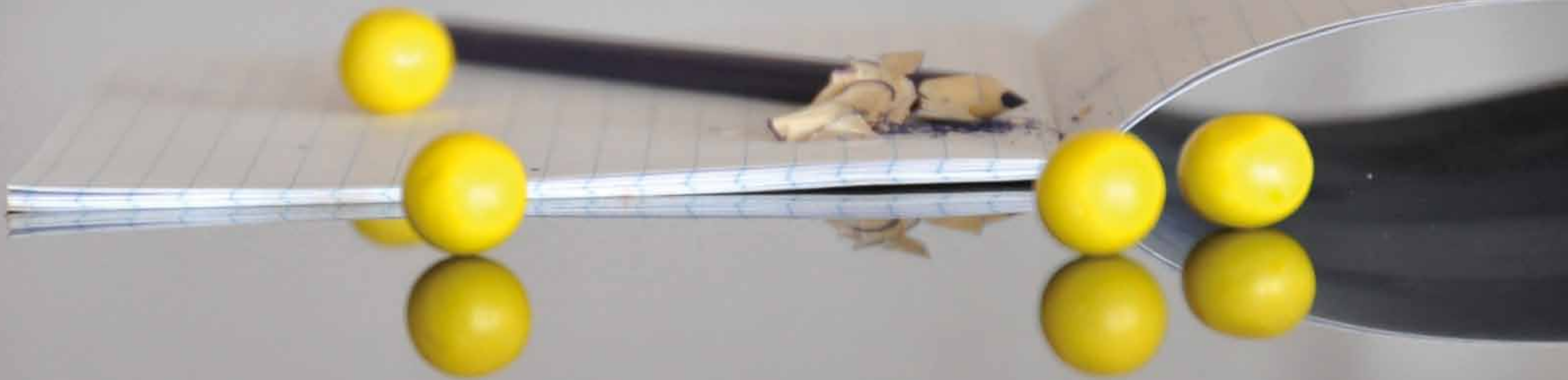
izmenjava. Pri medsebojnih obiskih nastajajo osebna poznanstva, ki neorganizirano delujejo naprej in včasih prerastejo v zasebna prijateljstva.

Prav tako kot z združenji in skupinami v Sloveniji poteka sodelovanje z dvojezičnimi obmejnimi regijami v Italiji in na Madžarskem, deloma tudi na Hrvaškem. Kulturni stiki do Slovencev v italijanskem Primorju, v Benečiji in v Kanalski dolini kakor tudi do onih v madžarskem Porabju so posebno pristrčni in čutni.

Že dolgo obstoječe kulturne povezave med Koroško in Slovenijo dobivajo v najnovšem obdobju uradni okvir preko Delovne skupnosti Alpe-Jadran. Nekatera občinska zastopstva se na tak način lažje odločajo za čezmejna partnerstva na komunalni ravni. Obstoječa uradna kulturna izmenjava med sosednjima regijama Koroška in Slovenija, ki jo dodatno pospešujejo še meddržavni kulturni sporazumi, dobiva novo razsežnost in poglobitev.



5.



**ERZIEHUNG
UND BILDUNG**

**VZGOJA IN
IZOBRAŽEVANJE**

Vorzüge der Zwei- und Mehrsprachigkeit

Mit dem zweisprachigen Unterricht kann der Unterricht für Kinder gemeint sein, die zwei Sprachen sprechen, er kann aber auch den Einsatz von zwei Sprachen im Bildungssystem zum Zwecke des Sprachenlernens bedeuten. Es gibt recht unterschiedliche Gründe, warum sich Erziehungsberechtigte, die manchmal selbst nur einsprachig sind, für die zweisprachige Erziehung und Bildung ihrer Nachkommen entscheiden.

Junge Menschen sollen durch erweiterte Sprachkompetenzen größere Möglichkeiten zur Teilnahme am Gesellschafts-, Kultur-, Wirtschafts- und Erwerbsleben in der Region erhalten. Immer häufiger tritt der individuelle Wunsch auf, über die Sprache die eigenen kulturellen Wurzeln freizulegen und den Weg zurück zur familiären Überlieferung und Identität zu finden. Die erhoffte Annäherung an die kulturhistorische Tradition des Landes und deren besseres Verstehen, somit auch deren Wertschätzung, könnten ebenso Motivationsgründe sein. Kurzum, es geht um eine verbesserte Selbstverwirklichung und um den Gewinn eines intellektuellen Mehrwerts.

Ein zukunftsorientiertes regionales Bildungskonzept

Die Minderheitenschulregelung in Kärnten erwuchs aus einer völkerrechtlichen und staatspolitischen Verpflichtung. Die eigentliche Zielsetzung der zweisprachigen Erziehung und Bildung ist die, dass die Menschen im Berührungsfeld zweier Sprachen und Kulturen und im Grenzraum zu einer gleichwertigen interkulturellen Begegnung befähigt werden. Anstatt der verschlossenen Exklusivität ist es in einem bestimmten Raum ein Angebot an alle. Sprachkompetenzen sind gemeinschaftsfördernd und völkerverbindend. Sie werden als Teil der wirtschaftlichen Ressourcen geschätzt. Die Anbahnung wirtschaftlicher Kontakte und von Geschäftsabschlüssen beruht neben den sorgfältigen sachlichen Abwägungen vielfach auf Gefühlsentscheidungen, bei denen es nicht unerheblich ist, wie man mit dem Partner kommuniziert. In Kärnten geht es bei der Zweisprachigkeit darüber hinaus um eine reiche Tradition, deren Erhaltung eine kulturökologische Bedeutung hat.

Das soziokulturelle Umfeld hat sich im Laufe der Zeit verändert. Die zum zweisprachigen Unterricht angemeldeten Schülerinnen und Schüler sind nur zum Teil Sprecher der slowenischen Sprache. Andere verfügen über ein passives Sprachvermögen, oder sie sind gar Anfänger, welche sich elementare Sprachkompetenzen in Slowenisch erwerben wollen. Die differenzierte Ausgangslage für den zweisprachigen Unterricht und veränderte Rahmenbedingungen bringen neue Herausforderungen für die Pädagoginnen und Pädagogen.

Die Sprachgepflogenheiten in den Familien erfahren einen merkbaren Wandel. Die vorschulische Erziehung und Betreuung wird von den Eltern vielfach an öffentli-

che Einrichtungen übertragen und ist überwiegend einsprachig. Dies alles führte in Bezug auf die Zweisprachigkeit zu teilweise Sprachverlust, der in der Schule mühsam ausgeglichen werden soll. Die durch das soziolinguistische Umfeld sowie das mangelnde Sprachprestige beeinträchtigte Lernmotivation wird durch Qualität und Attraktivität des Unterrichts wettgemacht. Die Effizienz der zweisprachigen Erziehung und Bildung kann wegen all dieser Umstände nicht durch einfache Sprachstandmessungen bestimmt werden, sondern vielmehr durch regelmäßige Feststellungen des Lernzuwachses unter Mitberücksichtigung der örtlichen, schulischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Das Kindergartenwesen

Die rechtliche Kompetenz für das Kindergartenwesen steht in Österreich grundsätzlich den Ländern zu. Das Kärntner Kindergartengesetz nimmt nicht Bedacht auf die besonderen Aspekte der Erziehung und Betreuung in der Volksgruppensprache. Eine ähnliche Regelung wie für die Volksschulen im Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes gibt es für öffentliche (Gemeinde-)Kindergärten nicht. Die Bedeutung zweisprachiger Kindergärten wurde dennoch erkannt.

Die Eltern finden für ihre Sprösslinge an neun zwei- und mehrsprachigen Privatkindergärten und mehr als zehn weiteren in der Trägerschaft der Gemeinden und der Kirche befindlichen öffentlichen Kindergärten die Möglichkeit zur Anmeldung für ein bilinguales oder multilinguales Erziehungs- und Betreuungsangebot vor. Der Wert einer sprachlichen Vorschulung in einer zweiten und womöglich dritten Sprache wurde erkannt.

Das Kind, das bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten zweisprachig erzogen wurde, verwendet im Kindergarten die zu Hause gesprochenen Sprachen. Ein spezielles sprachpädagogisches Konzept sieht vor, dass die schwächere Sprache ausgiebiger gefördert wird. Die Kinder erfahren jene individuelle Zuwendung, die sie in ihrer sprachlichen Entwicklungsphase gerade brauchen. Der kreative und spielerische Umgang mit der slowenischen Sprache ermöglicht den Sprösslingen, die gesprochene oder zu lernende Sprache ständig zu hören und mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Eine verbindliche Einrichtung von zweisprachigen Kindergärten bzw. Kindergartengruppen bei einer entsprechenden Mindestzahl von Anmeldungen ist nicht vorgesehen. Das Kärntner Kindergartengesetz 1992 ermöglicht die freiwillige Errichtung von zweisprachigen Kindergärten von Trägern auf privatrechtlicher Basis oder von öffentlichen Rechtsträgern, insbesondere Gemeinden. Sämtliche Kindergärten werden bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen vom Land finanziell unterstützt. Der Bund übernimmt einen Anteil der zusätzlichen Personalkosten für Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen, die für die zweisprachige Betreuung qualifiziert sind.

Darüber hinaus gehende Angebote für die zweisprachige Kinderbetreuung und Lernunterstützung sind noch nicht besonders gut entwickelt. Dennoch gibt es bereits zweisprachig ausgebildete Tagesmütter, zweisprachig geführte Kinderkrippen, Horte und vergleichbare Einrichtungen der Nachmittagsbetreuung schulpflichtiger Kinder.

Zweisprachige Grundschulpädagogik

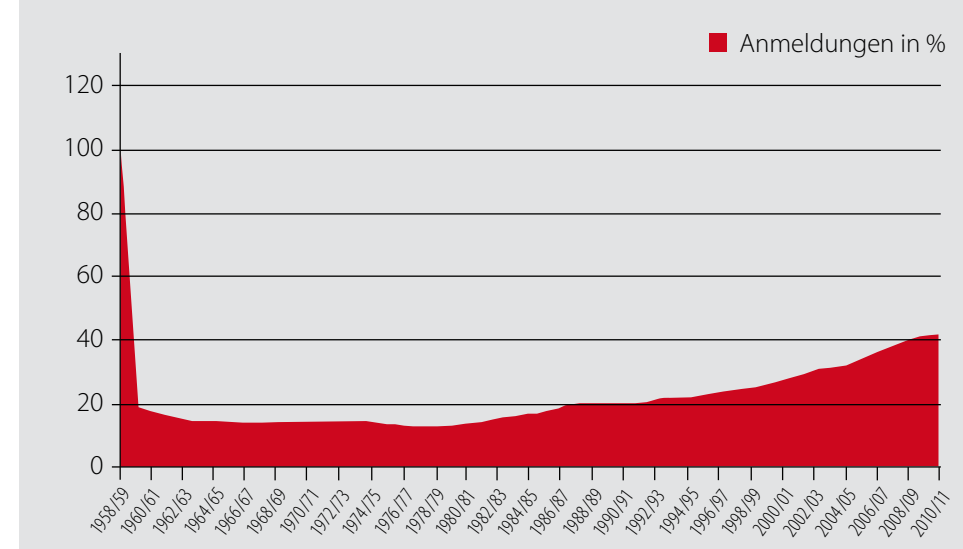
Im örtlichen Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes für Kärnten befinden sich 73 Volksschulen, davon 11 Exposituren und darüber hinaus zwei zweisprachige Volksschulen in Klagenfurt-Stadt, die im Schuljahr 2010/11 von 4567 Schüler/innen besucht werden; 2110 Schüler/innen nehmen am zweisprachigen Unterricht teil. An sechs in Frage kommenden Schulen gibt es keine Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht.

Das Minderheitenschulwesen ist in das gesamtösterreichische staatliche Bildungswesen integriert. Für die Minderheitenschulen werden eigene Lehrpläne verordnet, deren Bildungsziele und Inhalte sich an denen der österreichischen Schulen orientieren. Die Teilnahme am zweisprachigen Unterricht ist rechtlich auf zwei Säulen aufgebaut: Einerseits besteht für die Schulen, in denen der ein- und zweisprachige Unterricht angeboten wird, ein klar festgelegter örtlicher Geltungsbereich; andererseits steht es den Erziehungsberechtigten frei, ihr Kind zum zweisprachigen Unterricht anzumelden oder nicht anzumelden (Elternrecht). Die Zwei- und Mehrsprachigkeit wird von den Eltern im Hinblick auf die Zukunft der Kinder und Jugendlichen als Vorzug in diesem regionalen Sektor der österreichischen Schule erkannt und zunehmend gerne angenommen.

Rückschlüsse auf die zahlenmäßige Stärke der Volksgruppe können von den Anmeldungen zum zweisprachigen Unterricht nicht abgeleitet werden. Eine Überprüfung der Zugehörigkeit oder das Drängen der Familie zu einem ethnischen Bekenntnis bei der Anmeldung zum zweisprachigen Unterricht ist unzulässig.

In zweisprachigen Klassen oder Abteilungen wird auf der Vorschulstufe sowie den vier Elementarstufen der Unterricht in annähernd gleichem Ausmaß in deutscher und slowenischer Sprache erteilt. Ab der fünften Schulstufe wird slowenischer Sprachunterricht in einem eigenen Unterrichtsgegenstand geführt. Eine Ausnahme bildet die Unterstufe der einzigen achtjährigen allgemein bildenden höheren Schule, wo Slowenisch als Unterrichtssprache verwendet wird (Bundesgymnasium und -realgymnasium für Slowenen in Klagenfurt). Neuerdings werden im Rahmen schulautonomer Lösungen auf der Sekundarstufe I und II auch andere unterrichtssprachliche oder sprachunterrichtliche Konzepte (Sprachentausch, Wechsel der Unterrichtssprachen in bestimmten Fächern, Sprachenschwerpunkte u. dgl.) angewandt.

Der Anteil der Volksschüler/innen im Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes für Kärnten, die zum zweisprachigen Unterricht angemeldet werden:



Weiterführende Schulen

Das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen in Klagenfurt wurde im Jahr 1957 gegründet. Die Unterrichtssprache ist grundsätzlich Slowenisch, im Übrigen gelten an dieser Bundesschule Lehrpläne wie an allen österreichischen allgemein bildenden höheren Schulen. Das Bildungsangebot wird durch schulautonome Bildungsprogramme und Schwerpunkte erweitert. Es gibt Klassen mit Schwerpunkten für Informatik oder Sprachen. Eine Besonderheit sind die sogenannten Julius-Kugy-Klassen, wo durchgehend von der ersten bis zur achten Klasse zusätzlich zu Slowenisch, Deutsch und Englisch der Unterrichtsgegenstand Italienisch geführt wird; all diese Sprachen gelten teilweise als Arbeitssprachen in einzelnen Unterrichtsfächern. Darüber hinaus wird an der Schule auch Russisch und Französisch gelehrt. An der Oberstufe gibt es einen gymnasialen und einen realgymnasialen Zweig. Die Schule ist auf Sprachvermittlung spezialisiert und spricht als Zielgruppe zusätzlich zu den Volksgruppenangehörigen Kreise an, die für ihre Kinder ein multilinguales Bildungsangebot suchen. Dieses wird durch Projekte, Intensivsprachwochen, Bildungsreisen und Schüleraustausch belebt und von Sprachassistentinnen und -assistenten gestützt. Das Gymnasium besuchen im Schuljahr 2010/11 503 Schülerinnen und Schüler.

Die Zweisprachige Bundeshandelsakademie wurde zu Beginn des Schuljahres 1990/91 eröffnet und ist so wie das Slowenische Gymnasium im Schulzentrum am Prof. Janežič-Platz in Klagenfurt untergebracht. Diese Handelsakademie ist grundsätzlich mit anderen österreichischen Handelsakademien vergleichbar. Unterrichtssprachen sind Deutsch und Slowenisch. Eine beachtliche Anzahl von zu-

sätzlichen Aktivitäten mitsamt einer innovativen Unterrichtsform unterstützt, ergänzt und bereichert das schulische Lernen. Die Zweisprachige Bundeshandelsakademie ist in die Qualitätsentwicklung des kaufmännischen Schulwesens in Österreich eingebunden. Die Schule besuchen 161 Schülerinnen und Schüler.

Die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Konvents der Schulschwestern in St. Peter bei St. Jakob im Rosental hat im Schuljahr 2010/11 118 Schülerinnen und Schüler. Durch die Teilnahme an verschiedenen Projekten und Veranstaltungen wird das schulische Lernen vervollständigt.

An den übrigen Kärntner allgemein bildenden und berufsbildenden höheren Schulen außerhalb des Geltungsbereiches des Minderheiten-Schulgesetzes besuchen insgesamt 721 Schülerinnen und Schüler entweder Slowenisch als alternativen Pflichtgegenstand oder als Freigegegenstand.

Die Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik bietet sowohl im regulären Betrieb als auch im Kolleg die Berufsausbildung der Kindergartenpädagoginnen und -pädagogen an, wo sich die Erzieherinnen und Erzieher zusätzlich für die zweisprachige Erziehung und Betreuung der Kinder befähigen können.

An der Pädagogischen Hochschule können die angehenden Pflichtschullehrerinnen und -lehrer eine Zusatzausbildung für die Erteilung des zweisprachigen Unterrichts an Volksschulen oder des Slowenischunterrichts an Hauptschulen erhalten. Durch die erweiterte Qualifikation eröffnen sich breitere Berufsmöglichkeiten und Anstellungschancen.



Prednosti dvo- in večjezičnosti

Z dvojezičnim poukom je lahko mišljen pouk za otroke, ki govorijo dva jezika, pomeniti pa more tudi rabo dveh jezikov pri izobraževanju z namenom učenja jezika. Razlogi za to, da se vzgojni upravičenci, ki so deloma sami le enojezični, odločajo za dvojezično vzgojo in izobraževanje svojega naraščaja, so zelo različni.

Mladi ljudje naj bi dobili v razširjeni regiji preko bogatejšega jezikovnega znanja večje možnosti za udeležbo pri družbenem, kulturnem, gospodarskem in pridobitnem življenju. Vedno pogosteje se oglašajo tudi individualna želja, da bi z jezikom razkrili lastne kulturne korenine ter našli pot nazaj do družinskega izročila in identitete. Izvor motivacije je navsezadnje lahko tudi zaželeno približevanje kulturnozgodovinski tradiciji dežele, njeno boljše dožemanje in s tem hkrati spoštovanje. Skratka, gre za izboljšano uresničevanje samega sebe in pridobivanje intelektualnega prirastka.

V bodočnost usmerjeni regionalni izobraževalni koncept

Ureditev manjšinskega šolstva na Koroškem je zrasla iz mednarodnega prava in iz državopolitičnih obveznosti. Osrednji smoter dvojezične vzgoje in izobraževanja je, da se usposablja ljudje ob stičišču dveh jezikov in kultur ter v obmejnem prostoru za enakovredno medkulturno srečavanje. Namesto zaprte ekskluzivnosti je to v določenem prostoru ponudba za vse. Jezikovne sposobnosti pospešujejo skupnost in povezujejo narode. Cenjene so kot del gospodarskih resursov. Napeljevanje gospodarskih povezav in sklepanje poslovnih pogodb gradi ob stvarnih preverbah pogosto tudi na čustvenem odločanju, pri čemer ni vseeno, kako se s partnerjem pogovarjaš. Na Koroškem gre pri dvojezičnosti poleg tega za bogato tradicijo, katere ohranitev ima tudi kulturnoekološki pomen.

Družbeno in kulturno okolje se je s časom spremenilo. Učenke in učenci, ki so prijavljeni k dvojezičnemu pouku, so le deloma govorci slovenskega jezika. Drugi imajo še neko pasivno jezikovno znanje ali so celo začetniki, ki si želijo pridobiti osnovno znanje slovenščine. Različna izhodišča za dvojezični pouk in spremenjeni okvirni pogoji prinašajo pedagoškimi delavcem nove izzive.

Govorne navade v družinah doživljajo znatne spremembe. Starši pogosto predajajo skrb za predšolsko vzgojo in oskrbo javnim ustanovam, ki imajo pretežno le enojezično ponudbo. Vse to je privedlo glede dvojezičnosti do delne izgube jezika, ki naj bi jo šola s trudom izravnala. Motivacija za učenje, ki jo ovirajo sociolingvistične okoliščine ter nizek jezikovni prestiž, se izenači s kakovostjo in privlačnostjo pouka. Učinkovitosti dvojezične vzgoje in izobraževanja zaradi takih okoliščin ni mogoče ugotavljati s preprostimi meritvami jezikovega znanja, temveč ob upoštevanju krajevnih, šolskih in družbenih okvirnih pogojev le z rednim ugotavljanjem učnega prirastka.

Otroško varstvo

Pravno gledano pripada v Avstriji pristojnost za otroške vrtce deželam. Koroški zakon o otroških vrtcih ne upošteva posebnih vidikov vzgoje in oskrbe v jeziku narodne skupnosti. Za javne (občinske) vrtce ni v veljavi ureditev, ki bi bila primerljiva oni za ljudske šole v območju veljavnosti zakona za manjšinsko šolstvo. Vseeno je na splošno priznan pomen dvojezičnih otroških vrtcev.

Starši imajo možnost, da prijavijo malčka za dvo- ali večjezično izobraževalno in oskrbovalno ponudbo v devetih dvo- in večjezičnih zasebnih otroških vrtcih in v več kot desetih nadaljnjih javnih vrtcih, katerih nosilci so občine ali Cerkev. Vrednost uvajanja v drugi in po možnosti tretji jezik je bila spoznana.

Otrok, ki so ga vzgajali dvojezično že pred vstopom v vrtec, uporablja v vrtcu jezike, ki jih govorijo doma. Poseben jezikovno-pedagoški koncept predvideva, da se šibkejši jezik bolj izdatno pospešuje. Otroci doživljajo individualno pozornost, ki jo v svoji razvojni fazi ravno potrebujejo. Kreativna in igriva raba slovenskega jezika omogoča malčkom, da nenehno čujejo in z vsemi čutili zaznavajo jezik, ki se govori ali ki se ga naj bi učili.

Obvezna ureditev dvojezičnih otroških vrtcev oz. skupin pri določenem številu prijav ni predvidena. Koroški zakon o otroških vrtcih iz leta 1992 omogoča raznim nosilnim organizacijam ali javnopравnim ustanovam, zlasti občinam, le na prostovoljni bazi ustanavljanje dvojezičnih vrtcev. Dežela denarno podpira vse vrtce, če so dani ustrezni zakoniti pogoji. Zveza pa prevzame del dodatnih personalnih stroškov za pedagoginje in pedagoge otroškega varstva, ki so usposobljeni za dvojezično oskrbo.

Nadaljnje ponudbe dvojezične otroške oskrbe in pomoči pri učenju še niso posebno dobro razvite. Vendar je le že nekaj dvojezično izobražanih dnevnih mamic, dvojezično vodenih jasli, varstev in primerljivih ustanov za popoldansko oskrbo šoloobveznih otrok.

Dvojezična osnovnošolska pedagogika

Na območju veljavnosti zakona o manjšinskem šolstvu za Koroško je 73 ljudskih šol, od teh je 11 podružničnih šol, ter dve dvojezični ljudski šoli v mestu Celovec, ki jih v šolskem letu 2010/11 skupno obiskuje 4567 učenk in učencev; 2110 otrok se udeležuje dvojezičnega pouka. Na šestih šolah, kjer bi bile možne prijave k dvojezičnemu pouku, poteka pouk le v nemškem jeziku.

Manjšinsko šolstvo je dobro vključeno v vseavstrijski državni izobraževalni sistem. Za manjšinske šole so urejeni posebni učni načrti; izobraževalni cilji in vsebine pouka se usklajujejo z avstrijskimi šolami. Udeležba pri dvojezičnem pouku stoji iz pravnega vidika na dveh stebrih: Po eni strani velja za šole, na katerih je

možen eno- in dvojezični pouk, krajevno jasno določeno veljavnostno območje; na drugi strani se roditelji, ki imajo pravico do skrbništva, povsem svobodno odločajo, ali prijavijo otroka k dvojezičnemu pouku ali ga ne prijavijo (pravica staršev). Dvo- in večjezičnost spoznavajo starši z ozirom na prihodnost otrok in mladostnikov kot prednost na tem regionalnem sektorju avstrijske šole in jo sprejemajo v vse večji meri.

Po prijavi k dvojezičnemu pouku ni mogoče sklepati na številčno moč narodne skupnosti. Preverjanje pripadnosti ali siljenje h kakršnemu koli etničnemu priznavanju družine ob prijavi k dvojezičnemu pouku ni dopustno.



V dvojezičnih razredih ali oddelkih se poučuje na predšolski stopnji ter na vseh štirih elementarnih stopnjah v približno enakem obsegu v nemškem in slovenskem jeziku. Od pete šolske stopnje naprej poteka jezikovni pouk slovenščine v posebnem učnem predmetu. Izjema je nižja stopnja edine osemletne splošno izobraževalne višje šole, kjer velja slovenščina kot učni jezik (Zvezna gimnazija in realna gimnazija za Slovence v Celovcu). Po novem so v okviru rešitev na osnovi šolske avtonomije na sekundarni stopnji I in II v rabi še drugi koncepti učnih jezikov ali jezikovnega pouka (zamenjava jezikov, menjava učnih jezikov v posameznih predmetih, jezikovna težišča i. pd.).

Nadaljevalne šole

Zvezna gimnazija in realna gimnazija za Slovence v Celovcu je bila ustanovljena leta 1957. Učni jezik je slovenščina, sicer pa veljajo na tej državni šoli enaki učni načrti kot na vseh avstrijskih splošno izobraževalnih višjih šolah. Izobraževalna ponudba je obogatena v okviru šolske avtonomije z dodatnimi izobraževalnimi programi in težišči. Šola ima razrede s poudarki na informatiki ali na jezikih. Posebnost so tako imenovani Kugy-jevi razredi, v katerih imajo vseskozi od prvega do osmega razreda dodatno k slovenščini, nemščini in angleščini še italijanščino kot predmet; vsi ti jeziki delno veljajo kot učni jeziki v posameznih strokovnih predmetih. Nadalje poučujejo na šoli še ruščino in francoščino. Na višji stopnji ponujajo gimnazijalno ter realnogimnazijalno vejo. Šola je specializirana na posredovanje jezikov in s tem nagovarja ob pripadnikih slovenske narodne skupnosti kot ciljno skupino kroge, ki iščejo za svoj naraščaj večjezično izobraževalno ponudbo. S projekti, intenzivnimi jezikovnimi tedni, izobraževalnimi potovanji ter izmenjavo dijakov jo popestrijo in jo dodatno podpirajo s pomočjo jezikovnih asistentov in asistentk. Gimnazijo obiskuje v šolskem letu 2010/11 503 učenk in učencev.

Dvojezična zvezna trgovska akademija deluje od začetka šolskega leta 1990/91 naprej in je tako kot Slovenska gimnazija nastanjena v šolskem centru Prof.-Janežič-Platz v Celovcu. Trgovska akademija je načeloma primerljiva z drugimi avstrijskimi trgovskimi akademijami. Učna jezika sta nemščina in slovenščina. Znatno število dodatnih dejavnosti z učno firmo vred podpira, dopolnjuje in bogati šolsko učenje. Dvojezična zvezna trgovska akademija se vključuje v vseavstrijsko razvijanje kakovosti ekonomskih šol. Šolo obiskuje 161 dijakinj in dijakov.

Višja šola za gospodarske poklice Konventa šolskih sester v Šentpetru pri Šentjakobu v Rožu ima v šolskem letu 2010/11 118 dijakinj in dijakov. S tem, da sodelujejo pri različnih projektih ter prireditvah, dopolnjujejo šolsko učenje.

Zvezni zavod za pedagogiko otroškega varstva ponuja tako v regularnem pouku kot tudi v posebnem kolegu poklicno izobraževanje pedagoginj in pedagogov za otroško varstvo, kjer se vzgojiteljice in vzgojitelji lahko posebej usposabljujejo za dvojezično vzgojo in oskrbo otrok.

Na Pedagoški visoki šoli lahko pridobijo mladi učitelji in učiteljice dodatno izobrazbo za dvojezični pouk na ljudskih šolah ali za pouk slovenščine na glavnih šolah. Z razširjeno kvalifikacijo se jim odpirajo širši poklicni izgledi in možnosti zaposlitve.

6.



SPORT
ŠPORT

Zaghafter Beginn

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen sich zögerlich innerhalb der slowenischen Volksgruppe in Kärnten sportliche Aktivitäten zu regen. Innerhalb des Zentralverbandes slowenischer Organisationen entstand der Slowenische physio-kulturelle Verband, welcher später in den Slowenischen Sportverband übergeleitet wurde. Unter dieser Dachorganisation entstanden allmählich zahlreiche weitere Vereine mit unterschiedlichen sportlichen Schwerpunkten. Es waren dies zunächst der Slowenische Alpenverein und der Klub der Jagdfreunde.

Eine Gailtaler Sektion des Slowenischen Alpenvereines bestand schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts, welche bald nach der Gründung nach Klagenfurt verlegt wurde. Sie wurde zur Kärntner Teilorganisation des Slowenischen Alpenvereines umgewandelt, deren Aktivitäten mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges eingestellt werden mussten und vorerst keine Belebung fanden. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg lebte der slowenische Alpinismus in Kärnten wieder auf und im Jahr 1953 kam es zur neuerlichen Gründung des Slowenischen Alpenvereines. Dieser ist Mitglied des Verbandes alpiner Vereine Österreichs und des Alpiner Verbandes Sloweniens. Der Verein betreibt die Schutzhütte auf der Rossalm unter dem Mittagkogel.

Der 1964 gegründete Klub der Jagdfreunde setzt sich für ein gutes Einvernehmen zwischen den Jägerinnen und Jägern beider Volksgruppen in Kärnten ein. Er war stets ein bewährter Wegbereiter für grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Kärntner Jägerschaft mit dem Jagdverband Sloweniens. Bei den zahlreichen freundschaftlichen und jagdlichen Begegnungen wurden in grenznahen Bereichen auch gemeinsame Hegegemeinschaften vereinbart.

Auf örtlicher Ebene bauten sportbegeisterte Menschen Sportvereine auf, die sich schwerpunktmäßig bestimmten Zweigen widmeten. So entstand im Jahr 1952 in Achomitz ein nordisches Wintersportzentrum, welches vom Sportverein Achomitz eingerichtet wurde, welcher sich auf den heimischen Sprungschanzen vor allem mit den Schisprungdisziplinen befasste. Dieser lokale Sportverein führte mit engagierter und professioneller Arbeit junge Sportler zu Leistungen, die überregional Anerkennung und Bewunderung fanden. Schließlich gingen aus dem Dorfverein zahlreiche Meisterschafts- und sogar Olympiasieger hervor.

Zu den traditionsreichen örtlichen Sportvereinen zählt der zweisprachige Sportverein St. Johann im Rosental. Ursprünglich widmete man sich vor allem dem Fußball. In weiterer Folge machte sich der Verein im Bereich des Wintersports einen Namen. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Jugendförderung im alpinen Schilau.

Slowenischer Athletikklub

Der Slowenische Athletikklub (SAK) wurde im Jahr 1970 von Schülern des Slowenischen Gymnasiums auf dem Radsberg gegründet. Der Klub entwickelte sich zu einem angesehenen und erfolgreichen Fußballverein der Kärntner Slowenen. Der Vereinszweck liegt im Zusammenführen von Sportlern aus der slowenischen Volksgruppe in Kärnten.

Im Klub sind einige Mannschaften tätig. Die Vereinstätigkeit ist überwiegend auf Klagenfurt konzentriert, wo der Klub sein Stadion hat. Große Bedeutung wird der Nachwuchsarbeit beigemessen, bei der die Sprachpflege neben der sportlichen Bautätigkeit einen hohen Stellenwert einnimmt. Intensiv ist die Zusammenarbeit mit zahlreichen Fußballmannschaften Kärntens und Österreichs sowie mit Klubs in Slowenien. Der SAK als Fußballverein wurde öfters Kärntner Landesmeister, er spielt in der Regionalliga und war Mitglied der zweiten österreichischen Bundesliga. Im Klub sind insgesamt an die 250 Sportler vereint.

Erfolgreiche Mannschaften

Eine Ausnahmeerscheinung ist der Volleyballklub Aich/Dob, der im Jahr 1982 entstand und inzwischen längst die Dorfdimension gesprengt hat. Der Sportklub Posojilnica Aich/Dob zählt in seiner Art zu den erfolgreichsten Mannschaften in Österreich und darüber hinaus. Die umsichtige Vereinsführung und sorgfältige Nachwuchsarbeit führten zu einer nachhaltigen Erfolgsgeschichte.

Ähnlich erfolgreich ist der Basketballklub KOŠ in Klagenfurt, welcher aus einer Schülermannschaft des Bundesgymnasiums und -realgymnasiums für Slowenen hervorgegangen ist. Insgesamt sind darin etwa hundert Jugendliche sportlich aktiv. Die slowenischen Basketballer erreichten bereits zahlreiche Achtungserfolge (Kärntner Meister, Meister der zweiten österreichischen Bundesliga, Sieger bei den Nachwuchsmeisterschaften). Trainiert wird im Jugendheim des Slowenischen Schulvereines in Klagenfurt. Ebenso wie der Volleyballklub Aich/Dob warten die slowenischen Basketballer auf eine geeignete Spielstätte, die ihnen regelmäßig zur Verfügung stehen würde.

Förderung des Breitensports

Zu den Mitgliedsvereinen des Slowenischen Sportverbandes zählen zahlreiche örtliche slowenische und zweisprachige Mannschaften und Klubs, in welchen die unterschiedlichsten Sportarten vertreten sind: Fußball, Volleyball, Basketball, Tennis, Tischtennis, Schach, Karate, Judo, Segeln, alpiner und nordischer Schisport, Rodeln, Alpinismus, Jagd und Fischerei.

In den Vereinen hatten einige junge Sportlerinnen und Sportler die Möglichkeit, mit Unterstützung und Förderung ihrer Familien ihre sportlichen Talente so weit zu entwickeln, dass sie unter den namhaften Spitzensportlern Kärntens und Österreichs genannt werden. Nach den legendären Achomitzer Schispringern rücken neuerdings folgende Sportler ins Zentrum des kontinentalen und weltweiten sportlichen Interesses: Peter Wrolich als Radsportler, Tomaž Druml als nordischer Kombinierer, Andreas Lausegger als Snowborder, Dr. Maximilian Zdouc als Marathonläufer und Triathlet, Zala Zdouc im nordischen Schilauf, Marathon und Berglauf, Dunja Zdouc im Biathlon, Michael Zablatnik als Schirennläufer, Magdalena Kulnik in der Athletik und Jüngere, die eine aussichtsreiche sportliche Karriere vor sich haben.



Negotov začetek

Z obotavljanjem so se pričele po drugi svetovni vojni znotraj slovenske narodne skupnosti na Koroškem prebujati športne dejavnosti. V okviru Zveze slovenskih organizacij je nastala Slovenska fizikurna zveza, ki je pozneje prešla v Slovensko športno zvezo. Pod to strešno organizacijo so postopno nastajala nadaljnja društva z različnimi športnimi težišči. Med prvimi sta bila Slovensko planinsko društvo ter Klub prijateljev lova.

Ziljska sekcija Slovenskega planinskega društva je obstajala že na začetku 20. stoletja, kmalu po ustanovitvi pa so jo premestili v Celovec. Postala je koroška delna organizacija Slovenske planinske zveze, vendar je morala na začetku prve svetovne vojne ukiniti svoje dejavnosti, ki jih tudi kasneje ni bilo mogoče poživiti. Šele po drugi svetovni vojni je ponovno zaživel slovenski alpinizem na Koroškem in leta 1953 je prišlo do ponovne ustanovitve Slovenskega planinskega društva. Včlanilo se je v Zvezo alpskih društev v Avstriji in v Planinsko zvezo Slovenije. Društvo je lastnik kočice na Bleščeči pod Jepo.

Leta 1964 ustanovljeni Klub prijateljev lova se zavzema za dobro vzdušje med lovskimi in lovci obeh narodnih skupnosti na Koroškem. Od začetka naprej je bil posebno poklican za vzpostavljanje čezmejnega sodelovanja Koroške lovske zveze z Lovsko zvezo Slovenije. Ob številnih prijateljskih in lovskih srečanjih je prišlo do dogovorov glede skupnih gojitvenih področij v obmejnem prostoru.

V posameznih krajih so začeli navdušenci za šport ustanavljati športna društva, ki so se težiščno posvečala določenim panogam. Tako je nastal leta 1952 v Zahomcu nordijski zimskošportni center, ki ga je uredilo Športno društvo Zahomec in se je ukvarjalo predvsem s smučarskimi skoki na domačih skakalnicah. To krajevno športno društvo je pripeljalo z zavzetim in visoko strokovnim delom mlade športnike do uspehov, ki so našli priznanje in občudovanje tudi nadregionalno. Navsezadnje je zrasel iz vaškega društva lepo število prvenstvenih in celo olimpijskih zmagovalcev.

Med tradicionalnimi krajevnimi športnimi društvi je treba omeniti še dvojezično Športno društvo Šentjanž v Rožu. Sprva se je posvečalo predvsem nogometu. V nadaljevanju si je društvo pridobilo dobro ime na področju zimskega športa. Posebno težišče ima v pospeševanju mladine pri alpskem smuku.

Slovenski atletski klub

Slovenski atletski klub (SAK) so leta 1970 na Radišah ustanovili dijaki Slovenske gimnazije. Klub se je razvil v ugledno nogometno društvo koroških Slovencev. Namen društva leži v povezovanju športnikov iz slovenske narodne skupnosti na Koroškem.

V klubu je dejavnih nekaj moštev. Dejavnost je osredotočena pretežno na Celovec, kjer ima klub svoj štadion. Velik poudarek dajejo delu z naraščanjem, pri čemer ima poleg športnega usposabljanja velik pomen skrb za jezik. Intenzivno je sodelovanje s številnimi nogometnimi moštvi na Koroškem in v Avstriji, a tudi s klubi v Sloveniji. Kot nogometno moštvo je bil SAK večkrat koroški deželni prvak, igra v regionalnem izboru in je bil tudi član druge avstrijske zvezne lige. V klubu je združenih v celoti domala 250 športnikov.

Uspešne ekipe

Izjemni pojav je odbojarski klub Aich/Dob, ki je nastal leta 1982 in je medtem že davno presegel vaško razsežnost. Športni klub Posojilnica Aich/Dob šteje v svoji panogi med najbolj uspešna moštva v Avstriji in preko njenih meja. Razumno vodstvo društva in skrbno delo z naraščanjem sta privedla do trajno uspešne zgodbe.

Podobno uspešen je košarkarski klub KOŠ v Celovcu, ki je zrasel iz dijaškega moštva Zvezne gimnazije in realne gimnazije za Slovence. V njem je vsega skupaj športno aktivnih okrog sto mladincev. Slovenski košarkarji so že dosegli vrsto zavidljivih uspehov (koroški prvak, prvak druge avstrijske zvezne lige, zmagovalci pri moštvih podmladka). Treningi se odvijajo v Mladinskem domu Slovenskega šolskega društva v Celovcu. Enako kot odbojarsko društvo Aich/Dob čakajo slovenski košarkarji na usrezno športno dvorano, ki bi jim bila redno na razpolago.

Pospeševanje množičnega športa

Med članska društva Slovenske športne zveze sodijo številna krajevna slovenska in dvojezična moštva in klubi, v katerih so zastopane najrazličnejše športne panoge: nogomet, odbojka, košarka, tenis, namizni tenis, šah, karate, judo, jadrnanje, alpski in nordijski zimski šport, sankanje, alpinizem, lovstvo in ribištvo.

V društvih so dobili nekateri mladi športniki možnost, da so ob pomoči in pospeševanju s strani lastnih družin mogli razviti talente do te mere, da jih že navajajo med imenitnimi vrhunskimi športniki Koroške in Avstrije. Po legendarnih zahomških smučarskih skakalcih stopajo po novem naslednji športniki v središče celinske in svetovne športne pozornosti: Peter Wrolich kot kolesar, Tomaž Druml kot nordijski kombinatorec, Andreas Lausegger kot deskar, dr. Maks Zdouc kot maratonski tekač in triatlet, Zala Zdouc v nordijskem teku na smučeh, maratonu in gorskem teku, Dunja Zdouc v biatlonu, Mihael Zablatnik kot tekmovalci v alpskem smuku, Magdalena Kulnik v atletiki in še mlajši, ki imajo pred seboj obetavno športno kariero.

7.



**WIRTSCHAFTS-
INITIATIVEN**

**GOSPODARSKE
INICIATIVE**

Selbsthilfe

Um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern, begannen die Kärntner Slowenen bereits in Zeiten der Monarchie in Eigeninitiative mit dem Aufbau des Genossenschaftswesens. Nach einem guten Start konnte sich in der Folge auf Grund der allgemein ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Situation der Verband slowenischer Genossenschaften nur mäßig entwickeln. In der Zeit der NS-Diktatur wurde er vollends stillgelegt und enteignet.

Das seit mehr als hundert Jahren bestehende slowenische Genossenschaftswesen war (mit Ausnahme der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur) bis in die fünfziger und sechziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts das einzige selbstständige Wirtschaftsstandbein der überwiegend agrarisch ausgerichteten Volksgruppe der Kärntner Slowenen. Die Wirtschaftsstruktur des slowenischen oder zweisprachigen Siedlungsgebietes in Südkärnten war traditionell von Bauern und Landarbeitern geprägt. Noch um das Jahr 1950 arbeiteten mehr als zwei Drittel aller Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft. Die Menschen, besonders jene, die fachlich qualifiziert waren, fanden im ländlichen Gebiet keinen adäquaten Arbeitsplatz und waren zum Pendeln oder zur Abwanderung veranlasst. In manchen Gemeinden kam es allmählich zum Aufschwung des Fremdenverkehrs, der das Familieneinkommen verbesserte; andererseits nahm er einen negativen Einfluss auf die Sprech- und Sprachgewohnheiten der Einheimischen. Handel und Gewerbe beschränkten sich auf Kleinunternehmen, vorwiegend in Familienbetrieben des Handels und des Handwerks.

Unter dem Dach des Verbandes slowenischer Genossenschaften in Klagenfurt wurde eine beachtliche Anzahl an Kredit- und Warengenossenschaften vereinigt, die an die österreichische Raiffeisenorganisation angegliedert wurden. Das neue Kreditwesengesetz machte eine Neuorganisation des Genossenschaftswesens und der Kreditbanken erforderlich. Der Zveza-Bank als Landesverband der slowenischen Kredit- und Wirtschaftsgenossenschaften sind sieben Kreditbanken mit weiteren Zweigstellen und fünf Warengenossenschaften, den Zadruga-Markets, angegliedert.

„Marktwert“ der Sprachen

Allmählich nahm die Zahl jener Angehörigen der slowenischen Volksgruppe zu, die mit dem Aufbau von selbstständigen, vorwiegend Klein- und Mittelbetrieben begannen. Die wirtschaftstreibenden Kärntner Slowenen schufen sich mit dem im Jahr 1988 gegründeten Slowenischen Wirtschaftsverband eine eigene Interessenvertretung. Sein Ziel ist die Stärkung der Wirtschaft der Volksgruppe bzw. Förderung der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der zweisprachigen Region Südkärntens. Der Slowenische Wirtschaftsverband arbeitet eng mit den Wirtschaftskammern Österreichs und Sloweniens zusammen und versucht in dieser Kooperation Projekte, die aus Mitteln der Europäischen Union gestützt

werden, umzusetzen. Im Sinne einer gedeihlichen wirtschaftlichen Stärkung des Südkärntner Raumes ist dieser um grenzüberschreitende Entwicklungsprojekte und regionale Innovation bemüht.

Ähnlich wie der Slowenische Wirtschaftsverband betreibt auch das Alpe Adria Zentrum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit (AACC) Lobbying auf dem Gebiet des Tourismus, der Landwirtschaft, des Umweltschutzes und der Technologie. Ein Kooperationsvertrag mit der Kärntner Landesregierung ermöglicht die gleichberechtigte Einbindung der Kärntner Slowenen in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Vertragsabschlüsse beruhen aufbauend auf den menschlichen Ressourcen und somit den speziellen Fähigkeiten der Führungskräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf kalkulierbaren Prognosen. Dabei ist es hilfreich, die Sprache des Geschäftspartners zu beherrschen, denn erfolgreiche wirtschaftliche Kooperationen sind nicht selten auf Gefühlsentscheidungen zurückzuführen.

Viele Gewerbetreibende trugen als erfolgreiche Unternehmer von sich aus einiges zur Entwicklung der Region bei und schufen zahlreiche Arbeitsplätze. Arbeitgeber wie Arbeitnehmer aus dem Südkärntner Raum verfügen über gute Voraussetzungen für wirtschaftliche Kooperationsmodelle, die an der Landesgrenze nicht Halt machen.

Regionalentwicklung und die EU

Die von der Europäischen Union geförderten grenzüberschreitenden Kooperationsprojekte haben die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen den Ländern, Gemeinden, Organisationen, Projektpartnern und Regionalentwicklungsagenturen vertieft. Durch den Wegfall der Zollformalitäten und die Angleichung der Wettbewerbsbedingungen ergaben sich verbesserte Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Mit der Abschaffung der Handelshemmnisse geht eine verbesserte Vertragstreue und Rechtssicherheit bei Investoren einher. Unternehmerinnen und Unternehmer aus Österreich und Slowenien werden verstärkt jenseits der Grenzen des eigenen Landes aktiv. Hilfreich wäre der Ausbau eines effizienten Projektmanagements, das den Projektwerbenden bei der Erledigung vieler von der EU verlangter Formalitäten zur Seite stünde.

Der wirtschaftlich schwierigen Situation des Südkärntner Raumes, die sich nach der Stilllegung einiger namhafter Betriebe und (gemischter) Unternehmen gesteigert hat, versuchen auch die Landes- und Bundesstellen wirksam zu begegnen. Mit der Arbeitsplatzsicherung in bestehenden Unternehmen (z. B. Mahle), Förderung von Betriebsansiedlungen (z. B. Völkermarkt, Bleiburg, Feistritz i. Ros.) und der Schaffung von Infrastruktur und Verkehrsverbindungen (z. B. Draubrücke) sollen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Samopomoč

Da bi izboljšali gospodarski položaj, so pričeli koroški Slovenci že v času monarhije z urejanjem združništva. Po dobrem začetku se je mogla Zveza slovenskih zadrug v nadaljevanju zaradi splošno neugodnega gospodarskega in političnega položaja le zmerno razvijati. V času nacistične diktature je bila docela ukinjena in razlašena.

Slovensko združništvo, ki obstaja že več kot sto let (če izvzamemo čas nacionalsocialistične diktature), je bilo do petdesetih in šestdesetih let dvajsetega stoletja edino samostojno gospodarsko oporišče pretežno agrarno usmerjene skupnosti koroških Slovencev. Gospodarsko strukturo slovenskega in dvojezičnega naselitvenega področja južne Koroške so po tradiciji oblikovali kmetovalci in v kmetijstvu zaposleni delojemalci. Še leta 1950 je delalo več kot dve tretjini vseh zaposlenih v kmetijstvu in gozdarstvu. Ljudje, zlasti oni, ki so bili strokovno usposobljeni, na podeželju niso našli ustreznega delovnega mesta in jim nič drugega ni preostalo, kot da so si poiskali zaposlitev drugje ali so se sploh odselili. V nekaterih občinah je polagoma prišlo do vzpona turizma, ki je dvignil družinski dohodek; po drugi strani pa je kvarno vplival na jezikovne in govorne navade domačinov. Trgovina in obrtništvo sta se omejevala na mala podjetja, povečini na družinske trgovske in rokodelske obrate.

Pod okriljem Zveze slovenskih zadrug v Celovcu se je združilo znatno število posojilnic in blagovnih zadrug, ki so bile povezane z avstrijsko organizacijo Raiffeisen. Z novim zakonom o kreditnem poslovanju je nastala potreba po prenovi organizacije posojilnic. Zvezi-Bank kot deželni zvezi slovenskih kreditnih in gospodarskih zadrug je priključenih sedem Posojilnic z nadaljnjimi poslovalnicami ter pet blagovnih zadrug, tako imenovanih Zadruga-Marketov.

»Tržna vrednost« jezikov

Polagoma je začelo rasti število članov slovenske narodne skupnosti, ki so se lotili ustanavljanja samostojnih, pretežno malih in srednje velikih podjetij. Koroški slovenski gospodarstveniki so si uredili z leta 1988 ustanovljeno Slovensko gospodarsko zvezo posebno interesno zastopstvo. Namen je krepitev gospodarstva narodne skupnosti oz. pospeševanje splošnega gospodarskega razvoja dvojezične regije južne Koroške.

Slovenska gospodarska zveza tesno sodeluje z gospodarskima zbornicama Avstrije in Slovenije ter skuša uresničevati projekte, ki dobivajo podporo tudi iz sredstev Evropske unije. V smislu uspešne gospodarske krepitve južnokoroškega prostora se prizadeva za čezmejne razvojne dejavnosti in regionalno inovacijo. Podobno kot Slovenska gospodarska zveza se prizadeva tudi Alpe-jadranski center za čezmejno sodelovanje (AACC) za vzpostavljanje povezav na področju turizma, poljedelstva, varstva okolja in tehnologije. Kooperacijska pogodba s koroško

deželno vlado mu omogoča enakopravno vključevanje koroških Slovencev v čezmejno sodelovanje. Sklepanje pogodb temelji na izračunljivih napovedih in izhaja iz razpoložljivih človeških virov, iz sposobnosti vodilnih kakor tudi sodelavk in sodelavcev. Pri tem pride prav, če znaš jezik poslovnega partnerja, kajti uspešno gospodarsko sodelovanje neredko zraste iz odločitev na osnovi pozitivnega čustvenega odnosa.

Mnogi obrtniki so kot uspešni podjetniki sami od sebe prispevali svoje k razvoju regije in ustvarili lepo število delovnih mest. Številni delodajalci kot delojemalci južnokoroškega prostora imajo dobre pogoje za razne oblike gospodarskega sodelovanja, ki se ne ustavlja na deželni meji.

Regionalni razvoj in EU

Projekti čezmejnega povezovanja, ki jih pospešuje Evropska unija, so poglobili sodelovanje in medsebojno sporazumevanje med deželami, občinami, organizacijami, projektnimi partnerji ter agencijami za razvoj regij. Z odstranitvijo carinskih določil ter izenačenjem konkurenčnih pogojev so se izboljšale možnosti sodelovanja. S tem da se odpravljajo trgovinske ovire, nastaja večja zanesljivost pri sklepanju pogodb ter pravna varnost za investitorje. Podjetnice in podjetniki iz Avstrije in Slovenije v vse večji meri postajajo aktivni onstran meja lastne dežele. V pomoč bi vsekakor bila še izgradnja učinkovitega projektnege menedžmenta, ki bi stal ob strani prosilcem pri urejanju mnogih formalnosti, ki jih zahteva EU.

Gospodarsko težavni položaj južnokoroškega prostora, ki se je stopnjeval zaradi zaprtja pomembnih obratov ter (mešanih) podjetij, skušajo s strani dežele kot tudi države učinkovito uravnati. Z zaščito delovnih mest v obstoječih podjetjih (n.pr. Mahle), pospeševanjem naseljevanja novih obratov (n.pr. Velikovec, Pliberk, Bistrica v R.) ter urejanjem infrastrukture in prometnih povezav (n.pr. most čez Dravo) se izgrajujejo ustrezni okvirni pogoji.

8.



**DAŠ GEMEINSAME
KÄRNTEN**

**SKUPNA
KOROŠKA**

Andrej Einspieler, Vinzenz Rizzi, Julius Kugy

Die im Jahr 1811 gegründete Zeitschrift „Carinthia“ stand den Kärntner Slowenen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts offen. Nach dem Revolutionsjahr 1848 begann sich wie bei anderen Völkern allmählich der Wunsch nach einer umfassenden slowenischen nationalen Emanzipation zu regen. Den slowenischen Bestrebungen für eine sprachliche Gleichberechtigung widersetzten sich die Deutschnationalen wie auch die zentrale staatliche Gewalt. Trotz klarer Positionen bezüglich der Volkssprache und Volkskultur erkannten namhafte Vertreter beider Sprachgruppen in Kärnten, dass eine gute und friedliche Entwicklung des Landes nur möglich sei, wenn ein offener Dialog und eine Zusammenarbeit stattfindet.

Andrej Einspieler begann 1861 mit der Herausgabe der „Stimmen aus Innerösterreich“. Das Blatt sollte ebenso wie andere Publikationen des Geistlichen, Politikers und Publizisten die wechselseitige Verständigung, insbesondere aber ein menschenfreundliches demokratisches Weltbild fördern. Ein Zeitgenosse Einspielers war der Journalist, Schriftsteller und Seelsorger Vinzenz Rizzi. Dieser vertrat trotz seiner eindeutig nationalen politischen Einstellung ebenso ein deutsch-slowenisches binationales Kärntner Landesbewusstsein und forderte Gerechtigkeit für die Nationalitäten. Der etwas jüngere Jurist, Schriftsteller und Bergsteiger Julius Kugy gilt als Leitfigur des Alpen-Adria-Gedankens. Dessen umgängliche Art und typisch altösterreichische Toleranz werden heute noch allgemein geachtet.

Diese drei Persönlichkeiten sind die Namensgeber jener Auszeichnungen, die von den politischen Dachorganisationen, dem Rat der Kärntner Slowenen (Einspieler-Preis), dem Zentralverband slowenischer Organisationen (Rizzi-Preis) und der Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen (Julius-Kugy-Preis) an Persönlichkeiten – überwiegend aus den Reihen des Mehrheitsvolkes – verliehen werden, welche sich im Bemühen um das friedliche Zusammenleben in Kärnten und für die Gleichberechtigung der slowenischen Sprache hervorgetan haben.

Deutsch-slowenischer Koordinationsausschuss des Diözesanrates

Die katholische Kirche war lange Zeit eine wichtige Trägerin der slowenischen Kultur im Südkärntner Raum und ist bis in die Gegenwart von Bedeutung für die Bewahrung und Achtung der Identität der Volksgruppe. Von vierundzwanzig Dekanaten der Diözese sind neun zweisprachig und diese umfassen neunundsechzig Pfarren. In der evangelischen Kirche ist dagegen nach der Gegenreformation die Zweisprachigkeit lediglich in wenigen abgeschiedenen Dörfern eine Zeit lang erhalten geblieben. Im Rahmen der Gurker Diözese wird die slowenische Minderheit als eigenständige Gruppe anerkannt. Sie hat die Möglichkeit, parallel zum Diözesanrat ein eigenständiges Beratungsgremium des Bischofs zu wählen und ist in allen wichtigen Gremien und Ämtern vertreten.

Im Rahmen des Seelsorgeamtes und der Katholischen Aktion wurden zahlreiche und vielfältige Aktivitäten entwickelt, die über die religiös-ethische Komponente hinaus einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Kultur der slowenischen Volksgruppe in Kärnten leisten. Daher ist die katholische Kirche auch im Volksgruppengesetz, insbesondere bei der Zusammensetzung der Volksgruppenbeiräte berücksichtigt.

Die kirchenrechtliche Position der slowenischen Volksgruppe ist durch überlieferte Traditionen und die allgemeinen kanonischen Normen geprägt. Ein bedeutendes Dokument entstand durch den Beschluss der Gurker Diözesansynode „Das Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kirche Kärntens“ im Jahre 1972. Die nach wie vor gültige grundsätzliche Haltung der katholischen Kirche wird darin umschrieben: „Die Tatsache, dass in der Diözese Gurk-Klagenfurt seit Jahrhunderten Deutsche und Slowenen leben, nehmen wir als Zeichen der Vielfalt der Schöpfung und als historisch gewachsene Gegebenheit an und empfinden es dankbar als Aufgabe der Christen Kärntens, diese beiden Völker zu besserem gegenseitigem Verständnis im Geist christlicher Nächstenliebe zu führen ...“

Bei kirchlichen Veranstaltungen und Gottesdiensten in den zweisprachigen Pfarren gehört die Verwendung beider Landessprachen zur Normalität. Dies gilt ebenso für sämtliche Aufschriften und Ankündigungen. In den kirchlichen Gremien wird die slowenische Volksgruppe berücksichtigt. Beim Bischöflichen Seelsorgeamt wurde eine slowenische Abteilung eingerichtet, innerhalb der Katholischen Aktion sind in den Ortspfarrn slowenische Sektionen tätig. Der deutsch-slowenische Koordinationsausschuss ist einerseits ein Beratungsgremium des Bischofs und zugleich eine Schlichtungsstelle in Konfliktfällen.

Die katholische Kirche Kärntens betreibt das Bildungshaus Sodalitas in Tainach, ist Herausgeberin der Wochenzeitung „Nedelja“, Trägerin der Hermagoras-Broderschaft mitsamt deren vielfältigen Aktivitäten. Ebenso leistet die Kongregation der Schulschwester mit ihren Institutionen wertvolle Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit.

Gemeinsame Veranstaltungen

Zahlreiche Initiativen sind bestrebt, die Verständigung und den Gemeinschaftsinn der beiden Bevölkerungsgruppen in Kärnten zu verbessern. Richtungsweisend war seinerzeit die wöchentliche deutsch-slowenische Sendung im Kärntner Regionalradio des Österreichischen Rundfunks unter dem Titel „Land an der Drau/Dežela ob Dravi“. In der Folge gab es in Eberndorf zweisprachige Kulturveranstaltungen unter demselben Titel, bei denen slowenische und deutsche Chöre und Gruppen auftraten und mit großer Um- und Vorsicht einen Kulturaustausch einleiteten. Im Jahre 1980 begann der Slowenische Kulturverein Radsberg mit einem Zyklus von zweisprachigen Veranstaltungen anlässlich des Österreichischen Nati-

onalfeiertages unter dem vom Kärntner Dichter Helmut Scharf vorgeschlagenen Motto „Guten Abend, Nachbar!/Dober večer, sosed!“. Das gemeinsame Auftreten der Kulturgruppen beider Sprachen, der Festredner und der Literaten ist nach anfänglicher Unsicherheit recht gut angekommen. Die Idee entwickelte sich zu einer vom Slowenischen Kulturverband geförderten Serie von Veranstaltungen, die regelmäßig oder gelegentlich in verschiedenen Orten Südkärntens durchgeführt werden. Die mitwirkenden Vereine aus dem Mehrheitsvolk laden daraufhin die Gastgeber zur Mitwirkung bei ihren Veranstaltungen ein. So entwickelte sich ein reger, in manchen Fällen auch beständiger Kulturaustausch.

Bezüglich der Versuche um einen deutsch-slowenischen Kulturaustausch sollte die seinerzeitige Oktober-Arena nicht unerwähnt bleiben. Es war dies in einer Zeit belastender politischer Spannungen ein alternativer Zugang zur Bewältigung der Vorurteile und zur Überwindung der Gegensätze.

Nach der Reform des Minderheitenschulwesens im Jahr 1988 versuchte Karel Smolle als Abgeordneter zum Nationalrat durch den „Neuen Dialog“ eine zukunftsorientierte Basis für den Ausgleich politischer Interessen zu schaffen. Ebenso bemüht sich die Universität Klagenfurt seit ihrer Gründung, universal zu wirken und gemeinsam mit dem Universitätskulturzentrum (UNIKUM) ein Netzwerk der Menschlichkeit und der Sorge um bedrohte Kulturdenkmäler zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums für Slowenen organisieren gemeinsam mit Jugendlichen anderer höherer Schulen seit 1981 jährlich ein gemeinsames Jugendkulturfestival, die „Kontaktlinse/Kontaktna leča“. Bei einem speziell auf die Zielgruppe abgestimmten Angebot mit Musik, Lesungen, Kabarett, Theater, Filmpräsentationen, Vorträgen, Diskussionen in deutscher und slowenischer Sprache, versucht man die sichtbaren und unsichtbaren Barrieren zwischen deutsch und slowenisch sprechenden Kärntnerinnen und Kärntnern zu beseitigen und einander besser kennenzulernen. Die Fähigkeit junger Menschen, ohne Vorurteile und Ängste aufeinander zuzugehen, verleiht der Veranstaltungsreihe eine besondere Note.

Unter den vertrauensbildenden und gemeinschaftsfördernden Maßnahmen sollten die vielen sportlichen Begegnungen nicht außer Acht gelassen werden. Trotz Wettkampfeifer der Jugend wird ein sportlicher Umgang mit Emotionen gelernt, am Ende zählt jedoch die Leistung. Sportlerinnen und Sportler verstehen es auf ihre Art, innige und nachhaltige Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Die völkerverbindende olympische Idee kommt hier im kleinen Rahmen zum Tragen.

Eine gute Nachbarschaft entsteht zunächst im kleinen Umkreis, wo man nicht alles gegenseitig aufrechnet. Unter Beteiligung wohlwollender Persönlichkeiten konnte gemeinsam mit vielen kleineren Initiativen innerhalb des Landes allmählich ein Klima geschaffen werden, das freundschaftliche Begegnungen, eine verständnisvolle Erörterung offener Fragen und einen vom beidseitigen Respekt getragenen Umgang mit Emotionen möglich macht.

Kulturtage der Kärntner Slowenen

Einen festen Platz in kulturellen und gesellschaftlichen Leben Kärntens hat die Kulturwoche der Kärntner Slowenen eingenommen. Mit den Kulturwochen ist ein weiterer vom Land Kärnten getragener Verständigungsprozess und eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen den Kärntnern beider Sprachgruppen in Gang gesetzt worden. Bei den Eröffnungsveranstaltungen sind stets angesehene Persönlichkeiten als Festredner aufgetreten. Die erste Veranstaltung wurde 1993 in Spittal/Drau vom Bundespräsidenten eröffnet.

Das kärntnerslowenische Kulturschaffen wird außerhalb des autochthonen Siedlungsgebietes der slowenischen Volksgruppe vorgestellt. Diese dem Abbau von Vorurteilen dienende vertrauensbildende Maßnahme hat den Innerkärntner Dialog belebt und einen fortwährenden Kulturaustausch der teilnehmenden Gruppen zur Folge.

Stätten der Begegnungen und des Dialogs

Die über die Eigeninitiative, Selbsthilfe und mit einer teilweisen Unterstützung von außen entstandenen Kulturhäuser in verschiedenen Orten entwickelten sich einerseits zu Zentren kultureller Aktivitäten, des lebenslangen Lernens und andererseits zu Begegnungsorten mit Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung. Manche werden als Dorfgemeinschaftshäuser auch für Versammlungen und private Feiern genutzt. Die Kultur- und Veranstaltungshäuser stehen offen für unterschiedlichste interkulturelle Begegnungen.

Als Stätten der Begegnung und des Dialogs mit einem entsprechenden Programm gelten das Katholische Bildungshaus „Sodalitas“ in Tainach und das Kulturzentrum k&k in St. Johann. Die Kommende Rechberg wurde mit Hilfe der Kirche und des Staates in vorbildlicher Weise zu einer Jugendbegegnungsstätte ausgebaut. Zu einem bedeutenden Begegnungsort hat sich das Regionalzentrum St. Jakob im Rosental entwickelt.

Bemühungen um Offenheit und Dialog

Im Vergleich zu den internationalen Standards des Minderheitenschutzes sind die österreichischen Schutzbestimmungen und Fördermaßnahmen auf einem hohen Niveau. Bei der Umsetzung rechtlicher Vorgaben kommt es dennoch zu gelegentlichen Auffassungsunterschieden und politischen Irritationen. Durch unterschiedliche Bemühungen konnte die gegenseitige Achtung und Wertschätzung ausgebaut und somit ein Klima für eine breitere Akzeptanz formalrechtlicher Bestimmungen erhöht werden.

Begleitend zur Diözesansynode bemühten sich zwei Persönlichkeiten mit großem Einsatz für das friedliche Zusammenleben der deutsch- und slowenischsprachigen Bevölkerung Kärntens. Es waren dies Dr. Ernst Waldstein und Dr. Valentin Inzko, die es mit dem Ziel der gegenseitigen Annäherung zu Stande brachten, bis dahin gleichsam unüberwindliche Grenzen zu überschreiten. In zahllosen öffentlichen Auftritten und Diskussionen versuchten sie die Menschen zur gegenseitigen Verständigung und Wertschätzung zu bewegen. Mit der Herausgabe der Publikationsreihe „Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška“ begannen diese Bemühungen nachhaltig in die Breite und in die Tiefe zu wirken. Dr. Valentin Inzko war der erste slowenische Redner bei der offiziellen Landesfeier anlässlich der Kärntner Volksabstimmung. Die Berücksichtigung der Kärntner Slowenen ist seither zumindest bei runden Jahrestagen üblich.

Die Einbindung der Bevölkerung wird nach wie vor als Hilfe bei der Umsetzung der rechtlichen Verpflichtungen gesehen. Seit der Aufstellung der zweisprachigen Ortstafeln in Windisch Bleiberg und Schwabegg im Jahre 2005 unter Beisein des Bundeskanzlers und des Landeshauptmannes wurde dieser Weg nicht mehr verlassen. Der Wunsch nach übereinstimmenden Lösungen blieb bestehen und Vertreter der Politik sowie der Volksgruppen- und Heimatverbände trafen sich seither in regelmäßigen Zeitabständen zu Konsensgesprächen. Bürgermeister werden ersucht, aufklärend und versöhnlich auf die betroffene Bevölkerung einzuwirken.

Elementare Volksgruppenbelange und rechtliche Verpflichtungen werden nach und nach umgesetzt. Die Frage der zweisprachigen topografischen Bezeichnungen konnte dennoch nicht zur Gänze gelöst werden. Der Wunsch nach einer allseits zufriedenstellenden Umsetzung rechtlicher Vorgaben führte zu öffentlichen Diskussionen zwischen den Betroffenen und den politisch Verantwortlichen. Nach dem Spruch des Verfassungsgerichtshofes (2001) wurden in den Jahren 2002, 2005 und 2006 ernsthafte Schritte zur Umsetzung des oberstgerichtlichen Entscheides gesetzt, vorerst ohne Ergebnis.

In der so genannten „Konsensgruppe“ bemühen sich namhafte historische „Gegner“, Vertreter der Politik sowie der Volksgruppen- und Heimatverbände, die Grundlage für ein friedliches und konstruktives Zusammenleben in Kärnten zu schaffen. In einem respektvollen Dialog sollen die im Lauf der Geschichte entstandenen Gräben zwischen der Mehrheit und der Minderheit überwunden werden. Vertrauensbildende Maßnahmen im direkten Kontakt mit der Bevölkerung sollen den Boden für eine rechtskonforme politische Lösung aufbereiten, welche von möglichst allen Seiten gutgeheißen wird.



Andrej Einspieler, Vinzenz Rizzi, Julius Kugy

Glasnik »Carinthia«, ki je bil ustanovljen leta 1811, je bil do sredine 19. stoletja dostopen tudi koroškimi Slovincem. Po letu revolucije 1848 se je tako kot pri drugih narodnih polagoma začela prebujati večja želja po slovenski narodni emancipaciji. Slovenskim prizadevanjem za jezikovno enakopravnost so se upirali nemškonalci kakor tudi centralna državna oblast. Kljub jasni razmejitvi glede ljudskega jezika in narodove kulture so spoznali pomembni zastopniki obeh jezikovnih skupin na Koroškem, da je mogoč dober in miren razvoj dežele le, če se vrši odprt dialog ter sodelovanje.

Andrej Einspieler je začel leta 1861 izdajati »Stimmen aus Innerösterreich«. List naj bi tako kot druga glasila, ki jih je izdajal duhovnik, politik in publicist, pospeševal medsebojno sporazumevanje, zlasti pa človekoljuben in demokratični pogled na svet. Einspielerjev sodobnik je bil žurnalist, pisatelj in dušni pastir Vinzenz Rizzi. On je kljub jasni politični usmeritvi prav tako pospeševal nemško-slovensko dvonacionalno koroško deželno zavest in zahteval pravičnost za vse narodnosti. Nekoliko mlajši pravnik, pisatelj in gornik Julius Kugy velja za vodilno osebnost pri nastajanju alpsko-jadranske zamisli. Priljuden način ter značilna staroavstrijska strpnost sta slej ko prej spoštovana in vzorna.

Te tri osebnosti so dale ime odlikovanjem, ki jih podeljujejo strešne politične organizacije, Narodni svet koroških Slovencev (Einspielerjeva nagrada), Zveza slovenskih organizacij (Rizzijeva nagrada) ter Skupnost koroških Slovencev in Slovencev (Kugyjeva nagrada) osebnostim – predvsem iz vrst večinskega naroda, ki izstopajo s prizadevanji za mirno sožitje na Koroškem in za enakopravnost slovenskega jezika.

Nemško-slovenski koordinacijski odbor škofijskega sveta

Katoliška Cerkev je bila dolgo najvažnejša nosilka slovenske kulture v južnokoroškem prostoru in je ostala do danes pomembna za ohranjanje in upoštevanje identitete narodne skupnosti. Od štiriindvajsetih dekanij v škofiji je devet dvojezičnih, ki združujejo devetinšestdeset župnij. V Evangeličanski cerkvi se je po protireformaciji le nekaj časa ohranila dvojezičnost na nekaterih odročnih vaseh. V okrilju Krške škofije je slovenska manjšina priznana kot samostojna skupina. Le-ta ima možnost, da izvoli dodatno k škofijskemu svetu poseben škofov svetovni gremij, in je zastopana v vseh merodajnih telesih in službah.

Znotraj Dušnopastirskega urada ter Katoliške akcije so se razvile raznolike dejavnosti, ki dodatno k versko-etični komponenti prispevajo pomemben delež k izobraževanju in kulturi slovenske narodne skupnosti na Koroškem. Zato je upoštevana katoliška Cerkev tudi v zveznem zakonu o narodnih skupnostih, zlasti pri sestavljanju narodnostnega sosveta.

Cerkvenopravni položaj slovenske narodne skupnosti utrjujejo starodavne tradicije in splošna kanonična pravila. Važen dokument je nastal leta 1972 s sklepom Krške škofijske sinode »Sožitje Nemcev in Slovencev v koroški Cerkvi«. V dokumentu je zapisana slej ko prej veljavna načelna usmeritev katoliške Cerkve: »Dejstvo, da že stoletja dolgo živijo v škofiji Krka-Celovec Nemci in Slovenci, sprejemamo kot znamenje mnogolikosti stvarstva ter kot zgodovinsko nastalo danost in jo hvaležno pojmuje kot nalogo koroških kristjanov, da popeljemo oba naroda k boljšemu medsebojnemu razumevanju v duhu krščanske ljubezni do bližnjega«

Pri cerkvenih prireditvah in bogoslužjih v dvojezičnih župnijah je raba obeh deželnih jezikov običajna. Isto velja za napise in oznanila. V cerkvenih ustanovah je slovenska narodna skupnost upoštevana. Pri škofijskem Dušnopastirskem uradu je urejen slovenski oddelek, znotraj Katoliške akcije so dejavne v župnijah slovenske skupine. Nemško-slovenski koordinacijski odbor je po eni strani škofov svetovni odbor ter hkrati mesto za poravnavo morebitnih sporov.

Koroška katoliška Cerkev skrbi za Dom prosvete »Sodalitas« v Tinjah, je izdajateljica tednika »Nedelja«, nosilka Družbe sv. Mohorja z njenimi različnimi dejavnostmi vred. Enako opravlja Kongregacija šolskih sester s svojimi ustanovami dragoceno izobraževalno, vzgojno in oskrbovalno delo.

Skupne prireditve

Številne pobude merijo v to, da bi izboljšale med obema deloma koroškega prebivalstva sporazumevanje in smisel za skupnost. Usmeritev je dajala svojčas tedenska nemško-slovenska oddaja v koroškem regionalnem radiu avstrijske radijske hiše pod geslom »Land an der Drau/Dežela ob Dravi«. Pozneje so bile v Dobri vasi dvojezične kulturne prireditve z enakim naslovom, na katerih so nastopali slovenski in nemški zbori ter skupine, ki so preudarno in previdno pričenjale kulturno izmenjavo.

Leta 1980 je začelo Slovensko prosvetno društvo na Radišah z nizom dvojezičnih prireditev za avstrijski nacionalni praznik pod geslom »Dober večer sosed! / Guten Abend, Nachbar!«, ki ga je predlagal koroški pesnik Helmut Scharf. Skupno nastopanje kulturnih skupin v obeh jezikih, slavnostnih govornikov in književnih ustvarjalcev je bilo po začetnih negotovostih dobro sprejeto. Zamisel se je razvila v serijo prireditev, ki jih pospešuje Slovenska prosvetna zveza in jih redno ali občasno izvajajo v raznih krajih južne Koroške. Sodelujoča društva večinskega naroda vabijo nato pri svojih prireditvah gostitelje k sodelovanju. Tako se je razvila živahna, v nekaterih primerih trajna kulturna izmenjava.

Glede poizkusov okrog nemško-slovenske kulturne izmenjave naj se ne prezre nekdanja Oktobrska arena. V času obremenjujočih političnih napetosti je bil to al-

ternativni pristop za premagovanje predsodkov in prekoračenje nasprotij. Po reformi zakona o manjšinskem šolstvu v letu 1988 je skušal Karel Smolle kot poslanec v državnem zboru z »Novim dialogom« graditi v bodočnost usmerjene temelje za izravnavo političnih teženj. Enako se prizadeva Univerza v Celovcu od ustanovitve naprej delovati univerzalno in razvijati skupno z Univerzitetnim kulturnim centrom (UNIKUM) omrežje človečnosti in skrb za ogrožene prvine kulture.

Dijakinje in dijaki Zvezne gimnazije in realne gimnazije za Slovence od leta 1981 naprej organizirajo skupno z mladinci drugih višjih šol skupen festival mladinske kulture »Kontaktlinse/Kontaktne leča«. S specialno za to ciljno skupino pripravljeno ponudbo z glasbo, literarnimi branji, kabaretom, gledališkimi predstavami, filmskimi predvajanji, predavanji, razpravami v nemškem in slovenskem jeziku skušajo odpravljati vidne in nevidne pregrade med nemško in slovensko govorečimi Korošicami in Korošci ter se bolje spoznavati. Sposobnost mladih, da se drug drugemu približujejo brez predsodkov in strahov, daje nizu prirediteljev svojstven značaj.

Med dejavnostmi, ki ustvarjajo zaupanje in pospešujejo vzajemnost, se ne sme prezreti številnih športnih srečanj. Kljub tekmovalni vnemi se mladina uči športnega obvladovanja čustev, na koncu pa šteje uspeh. Športnice in športniki na svoj način znajo vzpostavljati in gojiti pristrčne in trajne odnose. Olimpijska zamisel, ki naj povezuje narode, deluje tukaj v manjšem okviru.

Dobro sosedstvo najprej nastaja v malem okrožju, kjer si drug drugemu ne poračunamo vsega. Ob sodelovanju dobrohotnih osebnosti z mnogimi manjšimi pobudami vred je bilo mogoče ustvariti znotraj dežele ozračje, ki omogoča prijateljska srečanja, razumne pogovore o odprtih vprašanjih ter obravnavanje emocij z obojestranskim spoštovanjem.

Kulturni dnevi koroških Slovencev

Trdno mesto v kulturnem in družbenem življenju na Koroškem je zavzel Kulturni teden koroških Slovencev. S kulturnimi tedni se je pod okriljem dežele Koroške sprožil dodaten proces sporazumevanja in izboljšanja odnosov med Korošci obeh jezikovnih skupnosti. Pri začetnih prireditvah zmeraj nastopajo ugledne osebnosti kot slavnostni govorniki.

Koroško-slovenska kulturna ustvarjalnost se predstavi izven avtohtonega naselitvenega področja slovenske narodne skupnosti. Dejavnost, ki služi odpravljanju predsodkov in ustvarjanju zaupanja, poživlja notranjekoroški dialog ter nadaljevalno kulturno izmenjavo med sodelujočimi skupinami.

Kraji srečanj in dialoga

Kulturni domovi, ki so nastali v različnih krajih po lastni iniciativi, s samopomočjo domačinov ter delno podporo od zunaj, so se razvili po eni strani v središča kulturnih dejavnosti, vseživljenjskega učenja ter na drugi strani tudi v kraje srečanj s pripadniki večinskega prebivalstva. Nekateri se uporabljajo tudi kot hiše vaških skupnosti za sestanke ter zasebna slavja. Kulturni domovi in prireditveni prostori so odprti za najrazličnejša medkulturna srečanja.

Kot kraja srečanj in dialoga z ustreznim programom veljata Katoliški dom prosvete »Sodalitas« v Tinjah ter k&k-Kultura in komunikacija v Šentjanžu. Komen-da na Rebrci je bila izgrajena s pomočjo Cerkve in države v vzorno ustanovo za mladinska srečanja. Pomemben kraj srečanj je postal Regionalni center v Šentjakobu v Rožu.

Prizadevanja za odprtost in dialog

V primerjavi z mednarodnimi standardi manjšinske zaščite so avstrijska zaščitna določila ter pospeševalni ukrepi na razmeroma visoki ravni. Pri uresničevanju pravnih smernic vseeno prihaja do občasnih razhajanj in političnih iritacij. Z različnimi prizadevanji je bilo vendarle mogoče izgraditi medsebojno razumevanje in spoštovanje in tako dvigniti pripravljenost za širše sprejemanje formalno-pravnih določil.

Vzporedno k škofijski sinodi sta se dve osebnosti zelo prizadevno trudili za mirno sožitje nemško in slovensko govorečega prebivalstva na Koroškem. Bila sta to dr. Ernst Waldstein in dr. Valentin Inzko, ki sta uspela z namenom medsebojnega zblíževanja prekoračiti dotlej nepremagljive meje. V brezštevilnih javnih nastopih in razpravah sta pridobivala ljudi za medsebojno strpnost in spoštovanje. Z izdajanjem publikacij »Das gemeinsame Kärnten – Skupna Koroška« so pričela njuna prizadevanja trajno delovati v širino in v globino. Dr. Valentin Inzko je bil zato tudi prvi slovenski govornik na deželni plebiscitni proslavi. Upoštevanje koroških Slovencev vsaj ob okroglih obletnicah plebiscita je odtlej običajno.

Sodelovanje prebivalstva slej ko prej velja kot pomoč pri uresničevanju pravnih obveznosti. Od postavitve dvojezičnih krajevnih napisov v Slovenjem Plajberku in v Žvabeku ob navzočnosti zveznega kanclerja in deželnega glavarja leta 2005 naprej se ta pot ni več zapustila. Želja po vzajemnih rešitvah je ostala in politični zastopniki ter predstavniki narodnostnih in domovinskih združenj se odtistih dob srečujejo v rednih časovnih presledkih ob konsenznih pogovorih. Župani naj obveščajo prizadeto prebivalstvo in vplivajo spravno.

Osnovne potrebe narodne skupnosti ter pravno urejene obveznosti se postopno uresničujejo. Vprašanja dvojezičnih topografskih napisov kljub temu še ni bilo mogoče docela razrešiti. Želja po za vse zadovoljivem uresničevanju pravnih določil je povzročila javno razpravo med prizadetimi in politično odgovornimi. Po razsodbi ustavnega sodišča (2001) so bili storjeni v letih 2002, 2005 in 2006 resni koraki za uveljavitev odločbe vrhovnega sodišča, zaenkrat brez uspeha.

V tako zvani »konsenzni skupini« se trudijo znani »zgodovinski nasprotniki«, predstavniki politike ter narodnostnih ter domovinskih organizacij, da bi ustvarili pogoje za mirno in konstruktivno sožitje na Koroškem. V spoštljivem dialogu naj bi premagovali jarke med večino in manjšino, ki so nastali v teku zgodovine. Z dejanji, ki zbujejo zaupanje, naj bi skupno s prebivalstvom pripravili tla za politično rešitev, skladno z veljavnim pravom, ki bi jo po možnosti lahko odobraval vse strani.

Überblick: Ämter, Organisationen, Vereine, Initiativen Pregled: Uradi, organizacije, društva, iniciative

Ämter und öffentliche Einrichtungen / Uradi in javne ustanove

Volksgruppenbüro des Landes Kärnten / Biro za slovensko narodno skupnost pri koroški deželni vladi
www.volksgruppenbuero.at
 Landesschulrat für Kärnten – Abt. 7, Minderheitenschulwesen / Deželni šolski svet za Koroško – odd. 7, manjšinsko šolstvo
www.landesschulrat-kaernten.at
 ORF-Slowenische Abteilung / ORF-Slovenski oddelek
www.orf.at
 Generalkonsulat der Republik Slowenien / Generalni konzulat Republike Slovenije
<http://celovec.konzulat.si>

Politische (Vertretungs-)Organisationen / Politične (zastopstvene) organizacije

Rat der Kärntner Slowenen / Narodni svet koroških Slovencev
www.nsk.at
 Verband slowenischer Organisationen / Zveza slovenskih organizacij
www.slo.at
 Gemeinschaft der Kärntner Slowenen und Sloweninnen / Skupnost koroških Slovencev in Slovenk
www.skupnost.at
 Einheitsliste / Enotna lista
www.elnet.at
 Die Grünen Kärnten / Zeleni Koroške
www.kaernten.gruene.at
 Arbeitsgemeinschaft „Österreichische Volksgruppen in der SPÖ“ / Delovna skupnost „Avstrijske narodnosti v SPÖ“
www.spoe.at
 Politische Verwaltungsakademie / Politična upravna akademija
www.puak.at
 Südkärntner Bauern / Skupnost južnokoroških kmetov
www.sjk.at

Kultur und Wissenschaft / Kultura in znanost

Christlicher Kulturverband / Krščanska kulturna zveza
www.kkz.at
 Slowenischer Kulturverband / Slovenska prosvetna zveza
www.slo.at/spz
 Slowenische Studienbibliothek / Slovenska študijska knjižnica
www.celovec.sik.si
 Slowenisches wissenschaftliches Institut / Slovenski znanstveni inštitut
www.szi.at
 Slowenisches Volkskundemuseum Urban Jarnik / Slovenski narodopisni inštitut Urban Jarnik
www.ethno.at

Verein Glasbena šola/Musikschule in Kärnten / Društvo Glasbena šola na Koroškem
www.glasbenasola.at
 Verband slowenischer Schriftsteller in Österreich / Društvo slovenskih pisateljev in pisateljic, publicistov in publicistk, prevajalcev in prevajalk v Avstriji
www.slolit.at
 Hermagoras Verlag / Mohorjeva založba
www.mohorjeva.at
 Drava Verlag / Založba Drava
www.drava.at
 Haček
www.hacek.at
 Wieser Verlag / Založba Wieser
www.wieser.at

Fach- und Nebenorganisationen / Strokovne organizacije in včlanjena društva

Zveza Bank
www.zvezabank.at
 Slowenischer Wirtschaftsverband / Slovenska gospodarska zveza
www.sgz.at
 Gemeinschaft Südkärntner Bauern / Skupnost južnokoroških kmetov
www.sjk.at
 Bäuerliche Bildungsgemeinschaft Südkärnten / Kmečka izobraževalna skupnost
www.kisnet.at
 AACC Alpen-Adria Zentrum für grenzüberschreitende Zusammenarbeit / Alpe-jadranski center za čezmejno sodelovanje
www.aacc.or.at
 Slowenischer Frauenverband / Zveza slovenskih žena
http://www.slo.at/zso/slo_frauen_sl.php
 Slowenischer Schulverein in Klagenfurt / Slovensko šolsko društvo v Celovcu
www.mladinskidom.at
 Verband ausgesiedelter Slowenen / Zveza slovenskih izseljencev
www.slo.at/izseljenci/
 Verband der Kärntner Partisanen und Freunde des antifaschistischen Widerstandes / Zveza koroških partizanov in prijateljev protifašističnega odpora
www.slo.at/zso/partizani
 Slowenischer Sportverband / Slovenska športna zveza
www.ssz.at
 Pädagogische Fachvereinigung / Strokovno pedagoško združenje
www.sova.at
 Kärntner Studentenverband / Koroška dijaška zveza
www.kdznet.at
 Klub slowenischer Studentinnen und Studenten in Klagenfurt / Klub slovenskih študentk in študentov v Celovcu
www.kssk.at
 Klub slowenischer Studentinnen und Studenten in Wien / Klub slovenskih študentk in študentov na Dunaju
www.ksssd.net
 Klub slowenischer Studentinnen & Studenten Graz / Klub slovenskih študentk in študentov Gradec
www.ksssg.at

Kirchliche Einrichtungen / Cerkevne ustanove

Seelsorgeamt – Slowenische Abteilung / Slovenski dušnopastirski urad
www.dpu.at
 Slowenischer Arbeitsausschuss der Katholischen Aktion / Katoliška akcija
www.kath-kirche-kaernten.at
 Katholisches Bildungswerk / Katoliška prosveta
www.kath-kirche-kaernten.at
 Katholische Jugend / Katoliška mladina
www.kath-kirche-kaernten.at
 Familienreferat / Referat za družine
www.kath-kirche-kaernten.at
 Katholische Frauenbewegung / Katoliško žensko gibanje
www.kath-kirche-kaernten.at
 Katholisches Bildungshaus „Sodalitas“ / Katoliški dom prosvete v Tinjah
www.sodalitas.at
 Schulschwestern vom Heiligen Franziskus – Österreichische Provinz / Šolske sestre sv. Frančiška – Avstrijska provinca
www.ssfcr.org

Örtliche Kulturvereine / Krajevna kulturna društva

Alpenklub Obir / Alpski klub Obir
www.bad-eisenkappel.info
 Katholischer Kulturverein „Vogrče“ und Umgebung / Katoliško kulturno društvo „Vogrče“ in okolica
www.bleiburg.gv.at
 Kulturverein „Peter Markovič“ / Kulturno društvo „Peter Markovič“, Rosegg / Rožek
www.rosegg.gv.at
 Katholischer Bildungsverein „Drava“ in Schwabegg / Katoliško prosvetno društvo „Drava“ v Žvabeku
www.oktet-suha.at
 Katholischer Bildungsverein „Planina“ in Zell / Katoliško prosvetno društvo „Planina“ v Selah
<http://mispwins06.bon.at/zellpfarre.at>
 Kulturverein Šmihel / Katoliško prosvetno društvo Šmihel, St. Michael / Šmihel
www.smihel.at
 Slowenischer Kulturverein „Vinko Poljanec“ in St. Kanzian / Slovensko prosvetno društvo „Vinko Poljanec“ v Škocjanu
www.vipo.at
 Kulturverein „Šmarjeta-Apače“ / Kulturno društvo „Šmarjeta-Apače“, St. Margarethen i. Ros/Šmarjeta v R.
www.kkz.at
 Gemischter Chor „Gorotan“ St. Michael / Mešani pevski zbor „Gorotan“ Šmihel
www.smihel.at
 Gemischter Chor / Mešani zbor „Jakob Petelin Gallus“, Klagenfurt/Celovec
www.kkz.at
 Gemischter Chor „Podjuna-Pliberk“ / Mešani zbor „Podjuna-Pliberk“, Bleiburg/Pliberk
<http://www.slovenci.si/sl/organizacije/organizacija.aspx?nOrg=194>
 Männergesangsverein / Moški pevski zbor „Kralj Matjaž“, Loibach/Libuče
www.kraljmatjaz.at
 Kulturverein „Lipa“ in Völkermarkt / Prosvetno društvo „Lipa“ v Velikovcu
www.voelkermarkt.at/new/kultur/
 Gesangsverein / Pevsko društvo Obirsko, Ebriach/Obirsko
<http://www.slovenci.si/sl/organizacije/organizacija.aspx?nOrg=202>

Slowenischer Kulturverein / Slovensko kulturno društvo „Jepa – Baško jezero“, Ledenitzen/Ledince
www.jepa.at
 Slowenischer Kulturverein in Klagenfurt / Slovensko kulturno društvo v Celovcu
www.kkz.at
 Slowenischer Kulturverein in Globasnitz / Slovensko kulturno društvo v Globasnici
www.sk-d-globasnica.at
 Slowenischer Kulturverein „Bilka“ in Ludmannsdorf / Slovensko prosvetno društvo „Bilka“ v Bilčovsu
http://www.ernet.at/images/uploads/obcinski_list_bilcovs_stev.1-12.2005.pdf
 Slowenischer Kulturverein „Borovlje“ in Ferlach / Slovensko prosvetno društvo „Borovlje“ v Borovljah
<http://www.slovinci.si/sl/organizacije/organizacija.aspx?nOrg=206>
 Slowenischer Kulturverein „Dobrač“ in Fürnitz / Slovensko prosvetno društvo „Dobrač“ na Brnci
www.spd-dobrac.at
 Slowenischer Kulturverein „Drabosnjak“ in Köstenberg / Slovensko prosvetno društvo „Drabosnjak“ na Kostanjah
<http://www.slo.at/spz/drustva>
 Slowenischer Kulturverein „Edinost“ in St. Stefan / Slovensko prosvetno društvo „Edinost“ v Štebnu
www.kkz.at
 Slowenischer Kulturverein „Edinost“ in Bleiburg / Slovensko prosvetno društvo „Edinost“ v Pliberku
www.bleiburg.gv.at
 Slowenischer Kulturverein „Edinost“ in Schiefing / Slovensko prosvetno društvo „Edinost“ v Škofičah
<http://www.slo.at/spz/drustva>
 Slowenischer Kulturverein „Zvezda“ in Keutschach / Slovensko prosvetno društvo „Zvezda“ v Hodišah
www.zvezda.at
 Slowenischer Kulturverein „Trta“ in Sittersdorf / Slovensko prosvetno društvo „Trta“ v Žitari vasi
www.trta.at
 Slowenischer Kulturverein „Kočna“ in Suetschach / Slovensko prosvetno društvo „Kočna“ v Svečah
www.kocna.at
 Slowenischer Kulturverein „Malošče“ in Mallestig / Slovensko prosvetno društvo „Malošče“ v Maloščah
<http://www.slo.at/spz/drustva>
 Slowenischer Kulturverein „Gorjanci“ in Köttmannsdorf / Slovensko prosvetno društvo „Gorjanci“ v Kotmari vasi
www.facebook.com/pages/Kottmannsdorf-Austria/SPD-Gorjanci/
 Slowenischer Kulturverein „Radiše“ in Radsberg / Slovensko prosvetno društvo „Radiše“ na Radišah
<http://www.spd-radise.at/>
 Slowenischer Kulturverein „Herman Velik“ in Zell-Winkel / Slovensko prosvetno društvo „Herman Velik“, Sele-Kot
http://mispwins06.bon.at/zellparre.at/1slov/obcina/drustva_velik.htm
 Slowenischer Kulturverein „Rož“ in St. Jakob / Slovensko prosvetno društvo „Rož“ v Šentjakobu
<http://www.slo.at/spz/drustva>
 Slowenischer Kulturverein „Srce“ in Eberndorf / Slovensko prosvetno društvo „Srce“ v Dobrli vasi
http://sl.wikipedia.org/wiki/Dobrli_vas
 Slowenischer Kulturverein St. Johann / Slovensko prosvetno društvo Šentjanž
<http://www.slo.at/spz/drustva>
 Slowenischer Kulturverein „Valentin Polanšek“ in Ebriach / Slovensko prosvetno društvo „Valentin Polanšek“ na Obirskem
www.slo.at/spz/drustva
 Slowenischer Kulturverein „Vrtača“ in Windisch Bleiberg / Slovensko prosvetno društvo „Vrtača“ v Slovenjem Plajberku
www.slo.at/spz/drustva
 Slowenischer Kulturverein „Zila“ in Feistritz a. d. Gail / Slovensko prosvetno društvo „Zila“ v Ziljski Bistrici
<http://www.kkz.at/redno/linki.htm>
 Slowenischer Kulturverein „Zarja“ in Eisenkappel / Slovensko prosvetno društvo „Zarja“ v Železni Kapli
www.zarja.at

Initiativen und Kulturgruppen / Kulturne iniciative in male skupine

Blasmusik St. Michael / Društvo „Godba na pihala Šmihel“, St. Michael/Šmihel
www.plechbanda.com
 Musiktheater Gabriel / Glasbeno gledališče Gabriel, Klagenfurt/Celovec
www.gabriel.co.at
 Interkulturelles Zentrum IKUC / Interkulturni center IKUC, Klagenfurt / Celovec
www.ikuc.at
 Kultur- und Kommunikationszentrum k & k / Kulturni in komunikacijski center k & k, St. Johann/Šentjanž
www.slo.at/spz
 KUMST Kulturbrücke / Kulturni most, Sittersdorf/Žitara vas
www.trta.at
 Universitätskulturzentrum UNIKUM / Univerzitetni kulturni center UNIKUM, Klagenfurt/Celovec
www.unikum.ac.at
 Quintett & Quartett der Brüder Smrtnik / Kvintet & kvartet bratov Smrtnik, Eisenkappel/Železna Kapla
www.smrtnik.at
 Pevska skupina / Gesangsgruppe VOXON, Bleiburg/Pliberk
www.voxon.at
 Ensemble „Korenika“ / Ansambel „Korenika“, St. Michael/Šmihel
<http://www.smihel.at/dejavnosti/zgodovina.html>
 Kinderchor „Amabilis“ in Gallizien / Otroški zbor „Amabilis“ v Galiciji
www.kkz.at/redno/linki_zbori.htm
 Katholische Jungschar St. Philippen / Farna mladina Šentlipš
www.kkz.at
 RAJ, Klagenfurt/Celovec
<http://www.innenhofkultur.at/>
 Rockgruppe / Rock-skupina „Bališ“, Eisenkappel/Železna Kapla
www.balis.at
 Vokalgruppe / Vokalna skupina Ascolti, Velden/Vrba
<http://www.velden.gv.at>

Sportvereine / Športna društva

Slowenischer Sportverband / Slovenska športna zveza, Klagenfurt/Celovec
www.ssz.at
 Slowenischer Alpenverein Klagenfurt / Slovensko planinsko društvo Celovec
www.planinci.at/
 DSG Sele-Zell
<http://mispwins06.bon.at/zellparre.at/>
 Sportverein Achomitz / Športno društvo Zahomc
<http://achomitz.eastreal.net>

Kulturhäuser und Veranstaltungsräume / Kulturni domovi in prireditveni prostori

Kulturhaus Bleiburg / Kulturni dom Pliberk
<http://www.puls4.com/Kulturni-dom-Bleiburg/>
 Regionalzentrum St. Jakob i. Ros / Regionalni center Šentjakob
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/pages/pfarre.asp?id=576>
 Kulturhaus / Kulturni dom „Danica“, St. Primus/Šentprimož
www.danica.at
 k & k center St. Johann/Šentjanž
www.slo.at

Kulturhaus / Kulturni dom „Pri Cingelcu na Trati“, Ferlach/Borovlje
www.kkz.at
 Kulturhaus / Kulturni dom Radiše, Radsberg/Radiše
www.spd-radise.at
 Kulturhaus / Kulturni dom Žitara vas, Sittersdorf/Žitara vas
www.slo.at
 Pfarrheim / Farni dom Sele, Zell/Sele
<http://mspwins06.bon.at/zellpfarre.at/1de/gemeinde/vereine.htm>
 Mehrzweckhaus Achomitz / Večnamenska hiša Zahomec
<http://achomitz.eastreal.net>
 Kulturhaus Drabosnjak / Drabosnjakov dom, Köstenberg/Kostanje
<http://www.kultura-natura.si/>
 Forum Zarja, Eisenkappel/Železna Kapla
www.zarja.at
 Pfarrsaal Eisenkappel / Farna dvorana Železna Kapla
www.zarja.at

Galerien / Galerije

Galerie / Galerija Šikoronja, Rosegg/Rožek
www.galerie-sikoronja.at/
 Galerie / Galerija Renate Falke, Loibach/Libuče
http://www.youbizz.at/87581_Galerie-Galerija+Falke+Renate/9150-Bleiburg/
 Galerija / Galerie Gorše, Suetschach/Sveče
www.kocna.at
 Galerie Vorspann / Galerija Vprega, Eisenkappel/Železna Kapla
www.galerievorspann.com

Presse, Radio und Fernsehen / Tisk, radio, televizija

ORF-Slowenische Abteilung / ORF-Slovenski spored
<http://volksgruppen.orf.at/slowenen/aktuell>
 Radio dva
<http://volksgruppen.orf.at/slowenen/aktuell>
 Radio Agora
<http://www.agora.at/>
 Nedelja – Das Kirchenblatt der Diözese Gurk / Nedelja – Cerkevni list krške škofije
<http://www.nedelja.at/>
 Novice – Slowenische Wochenzeitung für Kärnten / Novice – Slovenski tednik za Koroško
www.novice.at

Schulen / Šole

Öffentliche zweisprachige Volksschule 24 in Klagenfurt / Javna dvojezična ljudska šola 24 v Celovcu
<http://www.vs-klagenfurt24.ksn.at/>
 Volksschule Hermagoras / Ljudska šola Mohorjeva, Klagenfurt/Celovec
<http://www.mohorjeva.at/sola/>
 Schulen in Kärnten / Šole na Koroškem
<http://www.landesschulrat-kaernten.at/>
 Schulen im Geltungsbereich des Minderheiten-Schulgesetzes / Šole na območju veljavnosti zakona o dvojezičnem šolstvu
<http://www.landesschulrat-kaernten.at/> (> Information/Service > Minderheitenschulwesen)
 Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen in Klagenfurt / Zvezna gimnazija in realna gimnazija za Slovence v Celovcu
<http://cms.bgslo.at/>
 Zweisprachige Bundeshandelsakademie in Klagenfurt / Dvojezična zvezna trgovska akademija v Celovcu
<http://www.hak-tak.at/>
 Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe St. Peter / Višja šola za gospodarske poklice v Šentpetru
<http://www.hlw-stpeter.at/>

Private Kindergärten / Zasebni otroški vrtci

Unser Kind / Naš otrok, Klagenfurt/Celovec
<http://www.mohorjeva.at/volksschule/>
 Kindergarten „Sonce“ Klagenfurt / Otroški vrtec „Sonce“ Celovec
<http://www.mladinskidom.at/deu/vrtec>
 Kindergarten „Pika“ St. Primus / Otroški vrtec „Pika“ Šentprimož
<http://www.mladinskidom.at/deu/vrtec>
 Kindergarten „Minka“ Schiefing / Otroški vrtec „Minka“ Škofiče
<http://www.mladinskidom.at/deu/vrtec>
 Mehrsprachiger Kindergarten Mavrica in Eberndorf / Večjezični otroški vrtec Mavrica v Dobrli vasi
<http://www.teamkramer.at/>
 Kindergarten des Konvents der Schulschwester in St. Peter / Otroški vrtec konventa šolskih sester, Šentpetar
http://www.hlw-stpeter.at/slovensko/vrtec_sl.htm
 Zweisprachiger Kindergarten „Du und ich“ Ferlach / Dvojezični otroški vrtec „Ti in jaz“ Borovlje
<http://tupalo.com/de/ferlach/zweisprachiger-kindergarten>
 Mehrsprachiger Kindergarten „Ringaraja“ in Ledenitzen / Večjezični otroški vrtec „Ringaraja“, Ledince
<http://ringaraja.at/>
 Kindergarten „Kekec“ in Völkermarkt / Otroški vrtec „Kekec“, Velikovec
<http://www.kekec.at/>

Thomas Ogris (1946)

war Lehrer an verschiedenen Schulen, Professor an der Pädagogischen Akademie und zuletzt bis zur Pensionierung Landeschulinspektor für das zweisprachige Schulwesen in Kärnten. Neben der beruflichen Tätigkeit engagierte er sich in Gesellschaftsfragen, insbesondere in der Kultur, war Redakteur der Schulzeitschrift MLADI ROD und veröffentlichte zahlreiche Beiträge zu Fragen der Kultur- und Gesellschaftspolitik sowie der Pädagogik.

Publikationen: „1 + 1 = 2 / Zweisprachige Erziehung und Bildung in Kärnten“ (dreisprachig), „V mladih brezah gnezdijo sanje / In den jungen Birken nisten die Träume“ (Essays) und eine Ortschronik über Radsberg/Radiše (zweisprachig).

Tomaž Ogris (1946)

je bil učitelj na raznih šolah, profesor na pedagoški akademiji in nazadnje vse do upokojitve deželni šolski nadzornik za dvojezično šolstvo na Koroškem. Poleg poklicne dejavnosti se je zavzemal za družbena vprašanja, zlasti v kulturi, je bil urednik šolske revije MLADI ROD in objavil številne prispevke v zvezi z vprašanji kulturne in družbene politike ter pedagogike.

Publikacije: „1 + 1 = 2 / Zweisprachige Erziehung und Bildung in Kärnten (Dvojezična vzgoja in izobraževanje na Koroškem)“ (trijezična), „V mladih brezah gnezdijo sanje / In den jungen Birken nisten die Träume“ (eseji) in krajevna kronika Radiše/Radsberg (dvojezična).